



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 09 Die „kranke“ Leistungsgesellschaft _ 12. Sozialmedizinertag in Bad Sassendorf
- 13 Änderungen der Röntgenverordnung _ Neue Regelungen seit 1.9.2012 in Kraft
- 16 Kindererziehungszeiten schon beantragt? _ Die Ärzteversorgung informiert
- 20 Vertrauen ist gut, Kontrolle unverzichtbar _ Plädoyer für postmortale Organspende
- 23 Optimale Versorgung rund um die Uhr _ Notfall-Medikamentenliste Palliativmedizin

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Anzeigenschluss
für die November-Ausgabe:
15. Oktober 2012

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit:

1-spaltig (44 mm Breite s/w)

2-spaltig (91 mm Breite s/w)

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

3,90 € pro mm/Spalte

2,90 € pro mm/Spalte
(nur Stellengesuche)

Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

Fortbildung/Veranstaltung

Verschiedenes

Rechnungsadresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Bankverbindung:

BLZ

Kreditinstitut

Datum/Unterschrift

Kto.-Nr.



Herausgeber:

Ärztammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aeowl.de
Internet: www.aeowl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantwortl.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aeowl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 79,20 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild:
fotolia.com/DOC_RABE_Media



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Bloß nicht noch mehr Nebenjobs!

Gesellschaftliche Probleme nicht länger in medizinische umdeuten

Haben Sie zusätzlich zu ihrer ärztlichen Tätigkeit eigentlich noch einen Nebenjob? — Wenn Sie antworten, dass Ihnen dafür keine Zeit bleibt, liegt es vermutlich gerade daran, dass Sie bei ihren Nebentätigkeiten so viel Zeit investieren müssen. Denn „nur“ Ärztin oder Arzt zu sein, das ist in Praxis und Krankenhaus selten geworden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit haben sie im Laufe der Jahre nicht nur medizinische Berufserfahrung gesammelt, sondern sind auch zum versierten Bürokraten, Sozialarbeiter, Seelsorger und „Sozialrechtssekretär“ geworden. Und müssen all diese Rollen immer öfter gleichzeitig ausfüllen, wenn Ihnen wieder einmal ein Patient gegenüber sitzt, der sonst niemanden hat, der ihm Orientierung gibt und ihn mit seinen Problemen durch das Gesundheitswesen begleitet.

Eine übliche Visitenkarte wäre für eine vollständige Aufzählung aller ärztlichen Nebenberufe längst zu klein. Denn die Ansprüche an ärztliche Arbeit sind über die Jahrzehnte riesig geworden: Erstklassige Medizin zu günstigsten Preisen, das versteht sich (zumindest für die, die sie honorieren sollen) von selbst. Aber natürlich kümmern sich Ärztinnen und Ärzte auch um die Bedürfnisse einer immer älter werdenden Gesellschaft, organisieren Versorgung, gehen auf die besonderen Bedürfnisse von Patienten mit besonderen kulturellen Hintergründen ein, mobilisieren Kinder, die sich wenig bewegen und falsch ernähren. Die Aufzählung ist wahllos, liebe sich noch sehr lang weiterführen.

Natürlich ist längst nicht alles aus diesem Aufgabenkatalog ein medizinisches Problem. Wir sind jedoch in einer Situation angekommen, in der gesellschaftliche Probleme zwecks Lösung gern in medizinische umgedeutet werden. Doch lassen sich nicht alle gesellschaftlichen Defizite umetikettieren und ins Arbeitspensum der Ärzteschaft abschieben. Schon gar nicht mit der Perspektive, dass Erwartungen und Anforderungen in den kommenden Jahren noch steigen werden. Es ist illusorisch zu glauben, dass Ärztinnen und Ärzte diese zusätzlichen Lasten ohne Weiteres schultern können.



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Wo sind die Grenzen der Überforderung? Es wird schwierig genug werden, jungen Menschen in Zukunft klar zu machen, dass das ärztliche Berufsbild eine enorme Ausdehnung erfährt, die aber mit Medizin oft nicht mehr viel zu tun hat. Hier gilt es, die Attraktivität der kurativen ärztlichen Tätigkeit zu retten und diese Attraktivität den Interessenten für unseren Beruf zu vermitteln.

Die gegenwärtige Ärztegeneration lässt sich nach wie vor in die Pflicht nehmen. Doch das darf nicht länger um den Preis ständiger Selbstausschöpfung geschehen. Dabei ist das ärztliche Honorar nur einer von vielen Aspekten, auch auf die Gestaltung der Versorgung kommt es an. Patienten erwarten zu Recht eine Versorgung auf Facharztniveau. Dazu ist nicht nur (fach-)ärztliche Kooperation erforderlich. Entscheidend für die Bewältigung der kommenden Aufgaben wird eine personelle Ausstattung des Gesundheitswesens sein, in der Ärztinnen und Ärzte nicht alle Aufgaben persönlich bewältigen müssen, sondern auf ein Netz qualifizierter Kräfte bauen können, die auf Delegation und unter Supervision des Arztes tätig werden können.

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 9 Die „kranke“ Leistungsgesellschaft
12. Sozialmedizinertag in Bad Sassendorf

KAMMER AKTIV

- 13 **Aktuelle Änderungen in der Röntgenverordnung**
Neue Regelungen seit 1. September in Kraft
- 16 **Kindererziehungszeiten schon beantragt?**
Ansprüche in der Gesetzlichen Rentenversicherung auch für Versorgungswerk-Mitglieder
- 19 **Zehn Jahre externe Qualitätssicherung in NRW-Kliniken**
Ergebniskonferenz qs-nrw
- 21 **Für Westfalen-Lippe gilt: „Die Renten sind sicher“**
Rentenkürzung steht nicht zur Diskussion
- 22 **Kostenfreie Kurse: Deutsch berufsbezogen vertiefen**
Landesinitiative koordiniert Angebot für ausländische Ärzte
- 23 **Pilotprojekt für optimale Versorgung rund um die Uhr**
Ärzte und Apotheker verständigen sich auf palliativmedizinische Notfall-Liste
- 45 **„Oft geht es für die Kläger um existenzielle Fragen“**
Ärzte und Richter im Dialog beim Sozialgerichtsforum

PATIENTENSICHERHEIT

- 49 **Wenn es passiert ist**
Serie „Neminem laedere“

VARIA

- 20 **Vertrauen ist gut, Kontrolle ist unverzichtbar**
Plädoyer für die postmortale Organspende
- 46 **„Sind wir besser geworden oder ist das System ausgereizt?“**
Gesundheitsministerin hält gesundheitsökonomische Vorlesung an der Mathias Hochschule Rheine
- 47 **Hartnäckiges Stillschweigen**
GOÄ-Partner diskutierten im Ärztehaus – und hielten dicht
- 48 **Bewegung gegen das Vergessen**
Neues Therapiekonzept für Demenzkranke
- 51 **Medizin mit Maßband und Erdnusspaste**
Hilfseinsatz in Nairobi mit „Ärzte für die Dritte Welt“

INFO

- 05 **Info aktuell**
- 24 **Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL**
- 53 **Persönliches**
- 56 **Bekanntmachungen der ÄKWL**



13



16



22



51

WINDHORST: VERSICHERTENSTATUS SPIELT BEI ORGANVERGABE KEINERLEI ROLLE – „PRIVATE WERDEN NICHT BEVORZUGT“

Verantwortungslose Profilierungssucht schadet Patienten auf der Warteliste

Mit heftiger Kritik reagiert der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst, auf aktuelle öffentliche Äußerungen des Grünen-Gesundheitspolitikers Dr. Harald Terpe, wonach Privatpatienten bei der Vergabe von Spenderorganen bevorzugt würden. „Wer sich jetzt zu diesem Thema äußert, sollte wissen, wovon er redet. Er sollte Wahrscheinlichkeitsrechnung von Zufallsstatistik unterscheiden können. Verantwortungslose Profilierungssucht schadet den Patienten auf der Warteliste.“ Vielmehr müsse das System der Organspende in Deutschland nach der Aufarbeitung der Skandale zur Ruhe kommen. „Wir brauchen einen Neuanfang“, so Windhorst.

Bei der Vergabe von Spenderorganen spielt nach Aussage des Kammerpräsidenten Windhorst der Status des Versicherten – ob er also privat oder gesetzlich versichert ist – „keinerlei Rolle“. Die für die Vergabe verantwortliche Institution Eurotransplant habe überhaupt keine Kenntnis über den Versichertenstatus. „Deshalb kann Eurotransplant auch niemanden begünstigen. Private werden nicht be-

vorzugt.“ Die Stiftung Eurotransplant ist als Service-Organisation verantwortlich für die Zuteilung von Spenderorganen in sieben europäischen Ländern und arbeitet hierzu eng mit den Organspende-Organisationen, Transplantationszentren, Laboratorien und Krankenhäusern zusammen. Organe würden rein nach medizinischer Notwendigkeit und ethischen Gesichtspunkten zugeteilt, so Windhorst. Darauf könnten sich potentielle Organspender auch weiterhin verlassen.

Die Zahlen, die Terpe vorlege, basierten auf einer „Milchmädchenrechnung, die einem verantwortungsvollen Politiker nicht unterlaufen darf“, sagt Windhorst. Er verweist auch auf Daten der Deutschen Stiftung für Organtransplantation, nach denen 91 Prozent der Transplantierten gesetzlich und nur neun Prozent privat versichert gewesen wären. Da in Deutschland aber insgesamt zwölf Prozent der Versicherten privat versichert seien, „ist die Zahl der Privatversicherten bei der Organtransplantation keineswegs überproportional“.

Windhorst abschließend. „In diesem Fall zu schweigen statt heiße Luft zu verbreiten, hät-



Potentielle Organspender können sich weiterhin darauf verlassen: Organe würden rein nach medizinischer Notwendigkeit und ethischen Gesichtspunkten zugeteilt, bekräftigt ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst. Foto: fotolia.com/Gerhard Seybert

te von Verantwortungsbewusstsein und Wissen gezeugt. Unangebrachte Kritik am dualen Versicherungssystem und damit an einer vermeintlichen Zwei-Klassen-Gesellschaft in der Versorgung sind fehl am Platz. Organspende benötigt jetzt Unterstützung, keinen Absturz.“

ÄKZERT

**ZERTIFIZIERUNGSSTELLE DER
ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE**

Im Monat August haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

Überwachungsaudit	
Brustzentrum Münsterland - Christophorus-Kliniken, St.-Vincenz-Hospital, Coesfeld	29.08.2012
Zertifizierungsaudit	
Perinatalzentrum Level 1 - Marienhospital Gelsenkirchen	29.08.2012

Eine Liste aller auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch im Internet unter www.aekwl.de abrufbar. Nähere Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe:

Dr. Hans-Joachim Bucker-Nott, Tel. 0251 929-2620,
Brustzentren: Ursula Todeskino, Tel. 0251 929-2631,
Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser, Tel. 0251 929-2629.

HAUSARZT UND SPEZIALIST IM DIALOG

Tag der Allgemeinmedizin in Essen

Erstmals findet am Mittwoch, 24. Oktober 2012, der „Tag der Allgemeinmedizin“ am Universitätsklinikum Essen statt. Unter dem Motto „Hausarzt und Spezialist im Dialog“ lädt das Institut für Allgemeinmedizin Hausärzte, Ärzte in Weiterbildung und Medizinstudierende zu praxisrelevanten Fortbildungen ein.

Das breite hausärztliche Spektrum ist Thema des Austausches zwischen Allgemeinmedizinern und Spezialisten des Universitätsklinikums, wie u. a. mit Updates in COPD, Schwindeldiagnostik, Osteoporose und individualisierter Tumorthherapie. Ausgangspunkte sind typische Behandlungslässe aus der ärztlichen Praxis.

Diskutiert werden Diagnose- und Therapieabläufe aus Sicht von Allgemeinmedizinern und Spezialisten. Allgemeinmediziner mit Erfahrung in Praxisführung und paralleler Hochschultätigkeit und Direktoren von verschiedenen Kliniken des Uniklinikums präsentieren die Themen gemeinsam.

Der Tag der Allgemeinmedizin findet von 9.15 bis 18 Uhr im Audimax, Hufelandstr. 55, 45147 Essen, statt. Nähere Informationen gibt das Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Essen, Sekretariat Ulrike Storb, ulrike.storb@uk-essen.de, Tel. 0201 877869-0. Die Online-Anmeldung ist unter www.ifam-essen.de möglich.

INFEKTILOGIE AKTUELL

Kinderlähmung – eine (fast) vergessene Krankheit

von Kirsten Bradt MHA MPH, LZG.NRW

Die letzte autochtone, durch ein Wildvirus verursachte Poliomyelitis-Erkrankung in Deutschland wurde vor mehr als 20 Jahren, die letzte Epidemie 1960/61 beobachtet. In Anbetracht dieser Tatsachen stellen sich einige Fragen:

■ Inwieweit ist es weiterhin sinnvoll bzw. erforderlich, die eigenen Kinder, Patientinnen und Patienten, Mitarbeitende oder auch sich selbst gegen Polio(myelitis) impfen zu lassen?

■ Benötigt man auch dann eine Auffrischimpfung, wenn man nicht zu den Fernreisenden zählt?

■ Wie viele deutsche Ärztinnen und Ärzte haben jemals eine akute Poliomyelitis gesehen und würden eine Erkrankung als solche erkennen?

■ Wie geht es den Menschen, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts an Kinderlähmung erkrankt sind?

Insbesondere Kinder und Jugendliche – aber auch deren junge Eltern – haben häufig keinerlei Vorstellung mehr davon, wie die häufig als Kinderkrankheiten bezeichneten impfpräventablen Infektionen verlaufen und dass es auch ernsthafte und folgenschwere Krankheitsverläufe gibt. Sehr deutlich zeigt sich dieser kollektive Wissensverlust bei der Kinderlähmung, die ihr Seuchen- und Schreckenspotential in weiten Teilen der Welt glücklicherweise verloren hat. Das hat zur Folge, dass die Notwendigkeit und der Sinn von Schutzimpfungen immer weniger verstanden werden bzw. die Abwägung von Risiken und Nebenwirkungen einer Impfung mit den Komplikationen der Krankheit scheinbar zugunsten des Nichtimpfens ausfällt.

Polioviren (Typ 1-3) sind RNA-Viren, gehören zu den Enteroviren und verursachen eine akute Infektion beim Menschen, die zu bleibenden Lähmungen führen kann. Nach oraler Aufnahme der Viren (fäkal-orale Übertragung) vermehren sich diese in der Schleimhaut des



1963 noch ein geläufiges Bild: Eine Krankengymnastin begleitet zwei an Polio erkrankte Kinder bei ihren Übungen.
Foto: CDC/Charles Farmer

Rachens und des Darmes und werden über den Stuhl ausgeschieden. Die Inkubationszeit beträgt drei bis 35 Tage. In mehr als 95 Prozent der Fälle verläuft die Infektion asymptomatisch. Bei ein bis zwei Prozent der Infizierten kommt es zu einer aseptischen Meningitis (= nichtparalytische Poliomyelitis). Nur in etwa einem Prozent der Fälle befällt das Virus die Vorderhornzellen des Rückenmarks mit der Folge von schlaffen Lähmungen. Am häufigsten tritt die Lähmung in den Beinen auf, es können jedoch auch die Arme, Bauch- oder Thoraxmuskeln oder die Atmung betroffen sein. Sensibilitätsstörungen treten nicht auf. Eine spezifische Therapie der Polio gibt es nicht. Die großen Epidemien zu Beginn des letzten Jahrhunderts haben zur Entwicklung der „eisernen Lunge“ geführt. Glücklicherweise bleibt das Ausmaß der Lähmung, wie es sich auf dem Höhepunkt der Erkrankung darstellt, selten bestehen. Daher muss z. B. eine mögliche Beatmung in der Regel nicht auf Dauer durchgeführt werden. Allerdings gab es auch Poliomyelitis-Opfer, die mehr als 50 Jahre mit bzw. in einer eisernen Lunge gelebt haben.

Weitgehend unbekannt ist, dass mehr als die Hälfte der Menschen, die eine symptomatische Polio-Infektion durchgemacht haben, an Folgebeschwerden leiden, die unter dem Begriff Post-Polio-Syndrom (PPS) zusammengefasst werden. Dabei kommt es Jahre oder

Jahrzehnte nach der akuten Erkrankung zum erneuten Auftreten oder der Verstärkung von Kraft- und Ausdauerverlust, Lähmungen und Muskelschmerzen, die auch mit Muskelschwund einhergehen können. Außerdem kann es zu ausgeprägten Müdigkeitsattacken, Schlafstörungen, Atembeschwerden sowie Schluck- und Sprechstörungen kommen. Leider werden diese Beschwerden, von denen Hunderttausende betroffen sind, nicht selten verkannt. Auch der genaue Pathomechanismus ist bisher nicht sicher geklärt, obwohl Spätfolgen einer Polio schon seit Ende des 19. Jahrhunderts bekannt sind. Weitere Informationen sind u. a. über den Bundesverband Poliomyelitis e. V. erhältlich.

Da der Mensch für Polioviren der einzige Wirt ist, kann die Poliomyelitis durch konsequente Impfung der Bevölkerung prinzipiell ausgerottet werden. Dieses Ziel verfolgt die WHO, motiviert durch den Erfolg bei der Pocken-Eradikation, seit 1988. Die WHO-Region Europa wurde vor zehn Jahren als dritte Region nach den WHO-Regionen Amerika (1994) und Westpazifik (2000) als poliofrei zertifiziert. Auch wenn in Deutschland schon seit 1990 kein Polio-Fall durch eine im Land erworbene Wildvirus-Infektion beobachtet wurde, ist es im Rahmen der weltweiten Eradikationsbemühungen notwendig, die Polio-Grundimmunisierungen fortzusetzen und die Polio-Freiheit möglichst sicher nachzuweisen.

Um Vakzine-assoziierte paralytische Poliomyelitis-Fälle zu verhindern, wird in Deutschland nur noch die inaktivierte Polio-Vakzine (IPV) empfohlen. Damit sollte sowohl die Grundimmunisierung im Säuglings- und Kleinkindesalter als auch eine einmalige Auffrischimpfung im Alter von neun bis 17 Jahren erfolgen. Personen mit fehlender oder unvollständiger Grundimmunisierung beziehungsweise ohne einmalige Auffrischimpfung sollten nachgeimpft werden, da nur dann ein ausreichender Schutz besteht. Darüber hinaus wird eine routinemäßige Auffrischimpfung nur für infektionsgefährdete Personen empfohlen (z. B. Reisende in Gebiete mit Polio-Risiko, medizinisches und Labor-Personal). Details dazu finden sich in den aktuellen Empfehlungen der STIKO im Epid. Bull 30/2012 unter www.rki.de.

INFEKTILOGIE AKTUELL: Unter diesem Titel behandelt das Westfälische Ärzteblatt aktuelle Themen rund um das infektiologische Geschehen im Land. Weitere Informationen unter www.lzg.gc.nrw.de.

AKTUALISIERUNG VON VIER KAPITELN

Begutachtungs-Leitlinien zur Kraftfahrereignung

Die Begutachtungs-Leitlinien zur Kraftfahrereignung dienen als Hilfe bei der fachlichen und einheitlichen Beurteilung der Kraftfahrereignung. Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der Eignungsbegutachtung, Fortschritte im Kenntnisstand über das Unfallrisiko von bestimmten Krankheiten und moderne Therapiemöglichkeiten machen eine Neubearbeitung notwendig. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) hat daher die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) beauftragt, die Begutachtungs-Leitlinien zur Kraftfahrereignung kapitelweise zu überarbeiten.

Die folgenden vier Kapitel wurden unter Federführung der BASt überarbeitet und werden am 1. November 2012 in Kraft treten und verbindlich sein:

- Störung des Gleichgewichtssinnes
- Hörvermögen

■ Tagesschläfrigkeit

■ Diabetes

Das Kapitel „Epilepsie“ ist am 2. November 2009 neu erschienen.

Am 1. November 2012 werden die Leitlinien als kostenfreier Download auf der Homepage der BASt unter www.bast.de verfügbar sein. Ärztinnen und Ärzte erhalten dort auch weitere Informationen zum Bearbeitungsstand, Gültigkeit der Kapitel und Vertrieb.

Die überarbeiteten Kapitel werden in Kürze in den Gesamtbericht eingearbeitet. Dieser ist in gedruckter Form kostenpflichtig beim Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH, erhältlich: Postfach 10 11 10, 27511 Bremerhaven, Telefon 0471 94544-61, E-Mail vertrieb@nw-verlag.de.

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> sind aktuell neu eingestellt:

■ Rote-Hand-Brief zu Xgeva® (Denosumab)

■ Rote-Hand-Brief zu Tavanic® (Levofloxacin)

■ Rote-Hand-Brief zu DepoCyte® 50 mg Injektionssuspension (liposomales Cytarabin zur Injektion)

■ Rote-Hand-Brief zu Zostex® (Virustatikum Brivudin)



NEU ERSCHIENEN



Bericht des Vorstandes
der Ärztekammer Westfalen-Lippe

11

Der Bericht des Vorstandes der Ärztekammer Westfalen-Lippe für das Jahr 2011 liegt nun in der Druckversion vor. Interessenten können ein kostenloses Exemplar bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Claudia Pohlmeier, Tel. 0251 929-2041, E-Mail: claudia.pohlmeier@aekwl.de, anfordern.

EINLADUNG

17. Diabetologisches Expertengespräch

Termin: Freitag, 26. Oktober 2012, ab 13.00 Uhr

Ort: Burgstuben Haus Kemnade, An der Kemnade 10, 45527 Hattingen

Am 26. Oktober 2012 findet in Hattingen das 17. Diabetologische Expertengespräch Nordrhein-Westfalen statt. Anlässlich des 75. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Schatz, emeritierter Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik Bergmannsheil und Begründer des Expertengesprächs, lädt sein Nachfolger, Prof. Dr. Horst Harald Klein, zum Symposium mit ehemaligen Schülern von Prof. Schatz als Referenten ein.

Vorträge

- Kohlenhydrate versus Pflanzenfette bei Diabetes
Prof. Dr. A. F. Pfeiffer, Bergholz-Rehbrücke

- Diabetes und Vitamin D
– Gibt es eine kausale Beziehung?
Prof. Dr. J. Pfeilschifter, Essen

- Insulin versus GLP-1-Analoga
– What comes first?
Prof. Dr. M. Pfohl, Duisburg

- Studienupdate 2012
Dr. M. Ehren, Bochum

Anmeldung
und Information

Alexandra Dickmann, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, E-Mail: alexandra.dickmann@bergmannsheil.de, Tel. 0234 302-6410.

Ethische Grenzfragen der Medizin im Alltag

Einladung zum Ethikforum der Ärztekammer Westfalen-Lippe



© fotolia.de/WavebreakmediaMicro

Ohne Frage hat der medizinische Fortschritt der letzten Jahrzehnte zu einer deutlichen Verbesserung der Lebenschancen und der Lebensqualität geführt. Neue diagnostische Möglichkeiten und Therapieverfahren werden in geradezu atemberaubendem Tempo entwickelt. Diese Erweiterung der technischen Möglichkeiten der Medizin eröffnet vielfältige Chancen für eine bessere Patientenbehandlung und Bekämpfung von Krankheiten.

Der medizinische Fortschritt führt jedoch auch dazu, dass Ärztinnen und Ärzte immer häufiger vor schwierige Therapieentscheidungen gestellt werden; sie bewegen sich dabei in einem Spannungsfeld zwischen Patienten-

wunsch, medizinischer Machbarkeit, ökonomischem Druck und juristischen Folgen. Hier ergeben sich im ärztlichen Alltag drängende ethisch-moralische Fragen – in der ambulanten Praxis ebenso wie im stationären Bereich. Um über diese Grenzfragen im Kreis ärztlicher Kolleginnen und Kollegen, aber auch mit Patienten und Angehörigen zu diskutieren, lädt die Ärztekammer Westfalen-Lippe zum Ethikforum am 14. November 2012 in Münster ein.

Die Veranstaltung wendet sich nicht nur an Ärztinnen und Ärzte, sondern gleichermaßen an die Gesundheitsberufe in den Krankenhäusern, an die Patienten und ihre Angehörigen sowie allgemein an die Öffentlichkeit.

EINLADUNG

ETHIKFORUM 2012

Ethische Grenzfragen der Medizin im Alltag

Mittwoch, 14. November 2012, 18.00 – 21.00 Uhr
Gut Havichhorst, Havichhorster Mühle 100, 48157 Münster

Begrüßung

Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der ÄKWL
Prof. Dr. med. Hans-Werner Bothe M. A.,
Vorsitzender der Ethik-Kommission der
ÄKWL und der Medizinischen Fakultät der
WWU Münster

Ethische Grenzfragen in der Medizin

Prof. Dr. med. Bettina Schöne-Seifert,
Lehrstuhl für Medizinethik am Institut für
Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin
der WWU Münster

Begleitung am Lebensende – Konzept einer haus- und palliativärztlichen ambulanten Betreuung

Dr. med. Alfons Gersmann,
Dortmund

Patientenverfügung und Selbstbestimmung

Wolfram-Arnim Candidus, Präsident der
Deutschen Gesellschaft für Versicherte und
Patienten

Frühgeborenenmedizin – Gibt es eine Grenze der Lebensfähigkeit?

Prof. Dr. med. Dominik Schneider, Direktor
der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am
Klinikum Dortmund

Moderne Intensivmedizin aus juristischer und ärztlicher Perspektive

Prof. Dr. jur. Thomas Gutmann, M. A.,
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Rechts-
philosophie und Medizinrecht an der WWU
Münster

Prof. Dr. med. Klaus Hahnenkamp,
Ltd. Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie
und operative Intensivmedizin, Universi-
tätsklinikum Münster

Abschlussdiskussion

Moderation

Prof. Dr. med. Dr. phil. Jens Atzpodien,
Vorsitzender des Arbeitskreises Ethik-Rat
der ÄKWL
Dr. phil. Michael Schwarzenau,
Hauptgeschäftsführer der ÄKWL

Auskunft und schriftliche Anmeldung:

Akademie für ärztliche Fortbildung der
ÄKWL und der KVWL
Postfach 40 67, 48022 Münster
Telefon: 0251 929-2209
Fax: 0251 929-272209
E-Mail: vietz@aeakwl.de

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der Ärztlichen Fortbildung der ÄKWL mit 4 Punkten anrechenbar.



Die „kranke“ Leistungsgesellschaft

12. Sozialmediziner-Tag in Bad Sassendorf

von Martin Melin, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Mit über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stieß der diesjährige Sozialmediziner-Tag in Bad Sassendorf einmal mehr auf große Resonanz. In ausgezeichneten Fachbeiträgen wurde das Tagungsthema „Die ‚kranke‘ Leistungsgesellschaft – psychische Erkrankungen als Herausforderung für die Sozialmedizin“ differenziert beleuchtet. Der thematische Bogen der von Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Akademie für Sozialmedizin ausgerichteten Fortbildungsveranstaltung reichte von einer gesellschaftlichen Analyse des Problems bis hin zu vielen praktischen Anregungen und Hilfestellungen für den Arbeitsalltag der sozialmedizinisch tätigen Ärztinnen und Ärzte.

Ärztammerpräsident Dr. Theodor Windhorst unterstrich in seiner Begrüßung, dass die moderne Leistungsgesellschaft zwar einerseits für Erfolg und Wohlstand stehe. Sie habe aber auch ihre Schattenseiten. Burn-out werde vielfach bereits als neue Volkskrankheit gesehen, die ihre Ursache in überzogenen Anforderungen an das persönliche Leistungsvermögen, ja in einer Überforderung des Einzelnen habe. Leistungsverdichtung, Termindruck, Stress – „man ist in der Mühle drin!“ In Anspielung auf das Tagungsthema konkretisierte Dr. Windhorst diese Fehlentwicklung als krank machende Leistungsgesellschaft: „Burn-out, das Ausge-

eigentlich sämtliche Alarmglocken schrillen!“ Deshalb finde er es gut, dass der Sozialmediziner-Tag mit dem Blick auf die „kranke“ Leistungsgesellschaft einmal innehalte und frage: „Was passiert mit uns?“

Nicht jeder, der Hilfe braucht, nimmt sie auch in Anspruch

Auch Gesundheitsministerin Barbara Steffens stellte den positiven Effekt der Diskussionen, öffentlichen Debatten und Medienberichte über Burn-out heraus. Es habe so etwas wie eine „Coming out-Welle“ gegeben. „Nämlich von Menschen, die sich offen dazu bekannt

Kinder habe und ihre Eltern pflegen müsse. „Wenn wir die Veränderung der Arbeitswelt, der gesellschaftlichen Bedingungen, aber auch der individuellen Bedingungen betrachten, stellen wir fest: Es ist nichts mehr so, wie es war!“ Beispielhaft wies die Ministerin auf die massiven Probleme hin, die aus Arbeitsverdichtung, prekären Arbeitsverhältnissen und unsicheren Arbeitsbedingungen für die Menschen entstehen. Hinzu komme, dass die Funktion der Familie als Stabilitätsfaktor schwächer werde, verwies Barbara Steffens auf steigende Scheidungsraten.

Die Folgen der „Höher-Schneller-Weiter-Gesellschaft“

Mit Blick auf die von ihr beschriebenen Folgen der „Höher-Schneller-Weiter-Gesellschaft“ unterstrich sie, dass dies kein medizinisches, sondern ein gesellschaftliches Problem sei, das man nur gemeinsam angehen könne. Die Ministerin warb deshalb für einen Umbau der Gesellschaft im gesamtgesellschaftlichen Konsens. „Natürlich werden wir die Zeit nicht zurückdrehen können“, stellte sie klar. Aber man werde schauen müssen, wie die gesellschaftlichen Veränderungen mit dem Erhalt der eigenen Gesundheit vereinbart werden können.

Vielfältige Symptome der „kranken“ Leistungsgesellschaft

Mit Professor Dr. Stefan Hradil vom Institut für Soziologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz beleuchtete einer der großen Sozialstrukturforscher in Deutschland die vielfältigen Symptome der „kranken“ Leistungsgesellschaft. Unter dem Titel „Arbeit – Leben – Gesundheit: Gesellschaft aus dem Gleichgewicht“ öffnete er ein weites Themenfeld sozialer Veränderungen und ihrer Folgen für den Menschen.

Zwar seien die meisten Deutschen seit der Nachkriegszeit keinen wirtschaftlichen Notlagen mehr ausgesetzt gewesen, ernsthafte massenhafte Probleme schienen der fernen Vergangenheit anzugehören. Der Schluss liege nahe, dass wir eigentlich in einer guten Gesellschaft leben. Dies sei jedoch ein einseitiger Befund. Auch unsere heutige Gesellschaft, so der Mainzer Soziologe, habe Schattenseiten. Es gebe sogar Entwicklungen, die ganz und gar aus dem Ruder liefen. Professor Hradil: „Denn bestimmte gesellschaftliche Gegebenheiten machen uns krank im medizinischen Sinn, vor



Ausrichter und Gäste bei der Eröffnung des 12. Sozialmediziner-Tages in Bad Sassendorf: Gesundheitsministerin Barbara Steffens (M.) und (v. l. n. r.) Dr. Peter Paes (Ltd. Arzt der Klinik am Hellweg, Bad Sassendorf), Dr. Jens Rieger (Vorsitzender der Geschäftsführung Westfälisches Gesundheitszentrum Holding GmbH Bad Sassendorf), Antonius Bahlmann (Bürgermeister Bad Sassendorf), Dr. Michael Schwarzenau (Hauptgeschäftsführer der ÄKWL), Dr. Theodor Windhorst (Präsident der ÄKWL), Elisabeth Borg (Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL), Dr. Ulrich Heine (Geschäftsführer des MDK Westfalen-Lippe) und Prof. Dr. Stefan Hradil.

Foto: kd

branntsein, steht als bildhafter Ausdruck dafür, dass die Energien, die vorher dagewesen waren, weg sind.“ Doch ob nun „Modediagnose“ oder neue Volkskrankheit – immerhin habe der Begriff „Burn-out“ etwas durchaus Positives erreicht: „Wir reden drüber!“, würdigte der Kammerpräsident die breite Thematisierung in den Medien, die das Bewusstsein für diese Problematik geschärft habe.

Dr. Windhorst verwies darauf, dass bereits Kinder und Jugendliche unter Schulstress und Leistungsdruck leiden, zudem Stress und seine gesundheitlichen Folgen zu einem immer größeren Problem für Studierende werden. Psychische Erkrankungen seien inzwischen die häufigste Ursache für Frühverrentungen bei Arbeitnehmern. „Da müssten bei uns doch

haben, dass sie unter Überforderung leiden, dass sie psychisch krank sind und Hilfe brauchen“, so die Ministerin. Damit sei eine Diskussion zur Entstigmatisierung in Gang gekommen. Diese Entstigmatisierung sei jedoch noch lange nicht so weit, dass jeder, der Hilfe brauche, diese auch suche und in Anspruch nehme.

Es sei aber nicht nur das Problembewusstsein für psychische Erkrankungen gestiegen. „Wir haben definitiv auch einen Anstieg durch unsere ‚Höher-Schneller-Weiter-Gesellschaft‘“, beklagte Steffens und rief dazu auf, den Menschen ganzheitlich und settingorientiert mit seinen Rahmenbedingungen in den Blick zu nehmen. Etwa die Arbeitsbedingungen oder auch die Doppelbelastung einer Frau, die

allem psychisch krank.“ Dies sei nicht zuletzt deswegen so, weil die persönliche Lebensführung wesentlich schwieriger und anstrengender geworden sei, obwohl oder gerade weil die äußeren Bedingungen den meisten Menschen das Leben heute viel einfacher machen. Diese Paradoxie beschrieb der Referent in seinem Vortrag sehr eindrucksvoll.

Gesellschaftliche Ungleichheit als Problemfeld

Neben einer fortschreitenden Individualisierung und Auflösung von Familienstrukturen machte Prof. Hradil auch zunehmende gesellschaftliche Ungleichheit als Problemfeld aus. Vielleicht am deutlichsten zeigten sich aber die wachsenden Beanspruchungen der Menschen heute im Erwerbsleben, befand der Soziologe. So werde die subjektiv selbst gesteuerte und weitgehend selbst verantwortete Erwerbsarbeit immer häufiger durch objektive Kennzahlen gesteuert, die häufig in individuelle Zielvereinbarungen eingebettet seien. Zielvereinbarungen seien bei den meisten Beschäftigten durchaus beliebt.

Problematisch seien indes die Rahmenbedingungen und die Ressourcen, die zur Bewältigung der selbstorganisierten und eigenverantwortlichen Arbeit zur Verfügung stehen. Prof. Hradil nannte insoweit insbesondere eine sehr dünne Personaldecke und sehr enge Zeitrahmen als Probleme. Zudem werde von den Beschäftigten heute totales Engagement erwartet. Diese tendierten dazu, alles was nicht unmittelbar unternehmensrelevant sei, hintanzustellen. „Wenn aber alle persönlichen Ressourcen in den Dienst des Unternehmens und in die Vermarktung des eigenen Arbeitsvermögens gestellt werden, dann entfällt die Balance zwischen Engagement und Distanzierung, die Beschäftigte früher im Gleichgewicht gehalten hat.“

Erwerbstätigkeit auf dem Weg zur Selbstausbeutung

Prof. Hradil sah die Erwerbsarbeit auf dem Weg zur Selbstausbeutung – mit problematischen Auswirkungen auf Arbeitsbelastung, Arbeitszeit, Arbeitseffizienz und familiäre Belange. „Das totale Engagement, überlange Arbeitszeiten, die Steigerung der Arbeitseffektivität münden häufig in ein Syndrom, das in der soziologischen Literatur unter dem Stichwort ‚Entgrenzung der Arbeit‘ diskutiert wird: Es gibt vielfach keine klaren Grenzen

zwischen Berufs- und Privatleben mehr“, unterstrich der Referent.

Starker Anstieg psychischer Erkrankungen

Hradil verwies in seinem Vortrag nicht zuletzt auf den starken Anstieg der psychischen Erkrankungen. An die Stelle der Neurosen als typische psychische Erkrankung der Industriegesellschaft mit ihren Zwängen und Disziplinierungen seien in der anstrengenden postindustriellen Gesellschaft die Depressionen getreten. Die drastische Vermehrung psy-



Prof. Dr. Stefan Hradil hielt den Hauptvortrag des ersten Kongresstages über die „Gesellschaft aus dem Gleichgewicht“.

chischer Erkrankungen und insbesondere von Depressionen sei sicherlich teilweise auf Aufmerksamkeits- und Diagnoseeffekte zurückzuführen. Es gebe mit Sicherheit aber auch beachtliche Realeffekte, die aus den geschilderten gesellschaftlichen Veränderungen und dem Wandel in der Arbeitswelt resultierten. „Die Ursachen für mehr Depressivität liegen in einer Kultur, die die Fähigkeiten des kreativen Individuums in den Himmel hebt, dieses Individuum aber zugleich ausbeutet. Es liegt eine Überforderung darin, dieses Versprechen der autonomen Persönlichkeit zu erfüllen, diese Persönlichkeit aber jederzeit für alles selbst verantwortlich zu machen“, zog Prof. Hradil als Fazit.

Allerdings, so der Referent abschließend, sei niemandem gedient, wenn Stressgeplagte und Depressive mit dem Hinweis beschieden werden „die Gesellschaft ist schuld“. Man solle aber den einzelnen Menschen dabei helfen, zu wissen, was sie wollen. Häufig stehe viel „Freiheit von“ der Findung von Zielen und Identität im Wege. Es bedürfe einer positiven Freiheit, der „Freiheit zu“. Diese liege darin, nach innerer Prüfung etwas Bestimmtes zu wollen, dann auch zu können und auch durchzusetzen.

Eine Modeerkrankung?

Unter der Überschrift „Burn-out – eine Modeerkrankung“ ging Martin Ahlemeyer, Fachgebietsleiter „Psychiatrie“ beim Medizinischen Dienst der Krankenversicherung Westfalen-Lippe, zunächst auf die fehlende einheitliche Begriffsbildung für den Burn-out ein. Zudem lägen für dieses Krankheitsbild keine validierten Testinstrumente vor. Dies sei nicht verwunderlich, wenn noch nicht einmal eine einheitliche Definition bestehe. Ahlemeyer verwies auch darauf, dass sich die Wahrnehmung psychischer Erkrankungen in der Gesellschaft in den letzten 25 Jahren gewandelt habe. Wurden früher solche Erkrankungen verschwiegen, so werde heute viel offener damit umgegangen. „Inzwischen können sie Ihrem Nachbarn über den Gartenzaun erzählen, dass Sie an einem Burn-out leiden oder wegen einer Depression krankgeschrieben sind“, illustrierte Ahlemeyer diese wachsende soziale Akzeptanz. Dabei werde der Burn-out allerdings eher als „Krankheit“ der Leistungsträger wahrgenommen, wohingegen mit der Depression Schwäche assoziiert werde. Nicht vergessen werden dürfe aber, dass es nicht wenige somatische Erkrankungen gebe, die ähnliche Beschwerden verursachten wie Burn-out oder Depression. Nach seiner Beobachtung, so der Referent, sei das Burn-out Syndrom eher ein mediales als ein sozialmedizinisches Problem. Grundsätzlich handele es sich aus seiner Sicht um eine eigentlich gesellschaftliche Problematik, deren Medikalisierung nicht gefördert werden sollte.

» Inzwischen können Sie Ihrem Nachbarn über den Gartenzaun erzählen, dass Sie an einem Burn-out leiden. «



Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten Vorträge und Diskussionen beim 12. Sozialmediziner-Tag.

Nutzen von Testpsychologischen Untersuchungen

Nutzen und Wertigkeit von Testpsychologischen Untersuchungen bei der Begutachtung diskutierte Dr. Reinhard Legner, Leitender Arzt und Fachberater für Sozialmedizin der Deutschen Rentenversicherung Bayern-Süd, in seinem Vortrag. Er zog das Fazit, dass Tests zwar als Hilfsmittel dienen können; die Ergebnisse seien aber nie alleine für die Leistungsbeurteilung ausreichend. Zudem seien Testpsychologische Gutachten nur in Zusammenschau mit ärztlichen Gutachten verwertbar. Schließlich machten Tests ohne zeitlich ausreichende Beschäftigung des Gutachters mit dem Probanden keinen Sinn, da sie nicht im Kontext der Begutachtung interpretierbar seien.

Begutachtung von Schmerzen

„Was ist unser Problem bei der Begutachtung von Schmerzen? Sie entziehen sich der Messbarkeit“, brachte Claudia Böwering-Möllenkamp, Fachärztin für Psychiatrie, Psychotherapie und Sozialmedizin, in ihrem Vortrag zur Begutachtung chronischer Schmerzpatienten aus psychiatrischer und psychosomatischer Sicht eine zentrale Schwierigkeit auf den Punkt. Gleichwohl konnte sie eine Vielzahl praktischer Hinweise und Hilfestellungen für die Begutachtung geben. Dabei ging sie insbesondere auf wichtige Aspekte der Anamnese- und Befunderhebung ein. Sie bewertete es angesichts der Zunahme von Schmerzpatienten in der sozialmedizinischen Begutachtung zudem als sehr positiv, dass inzwischen eine interdisziplinäre Leitlinie entwickelt wurde. Nicht vergessen dürfe man auch, dass sich hinter dem Symptom Schmerz vielfältige und ganz andere Krankheiten verbergen können. „Schmerz ist eine Projektionsfläche“, beschrieb die Referentin dieses Phänomen.

„Psychiatrische Gutachten stellen einen, vielleicht sogar den Schwerpunkt sozialrechtlicher Verfahren dar“, betonte Dr. jur. Jan-Robert von Renesse, Richter am Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen, in seinem Beitrag zu den Folgen psychiatrischer Erkrankungen als Gegenstand sozialgerichtlicher Auseinandersetzungen. Dabei seien jedoch viele psychiatrische Diagnosen und Bewertungen im medizinischen Gutachten bzw. ärztlichen Attesten juristisch gesehen ungesichert. Die fundamentalen Unterschiede zwischen therapeutischem Vorgehen und gerichtlicher Begutachtung würden im psychiatrischen Gutachten häufig verkannt, so der Jurist. Er verwies auch auf die große Bedeutung einer

Psychiatrische Gutachten und sozialrechtliche Verfahren

ordnungsgemäßen Dokumentation der Befunderhebung und die Notwendigkeit, Fremdbefunde nicht unkritisch zu übernehmen.

„GUSI: psychosoziale Belastungen besser bewältigen“

GUSI: psychosoziale Belastungen besser bewältigen

Den Abschluss des sehr vielfältigen Tagungsprogramms bildete die Vorstellung des Programms „Gesundheitsförderung und Selbstregulation durch individuelle Zielanalyse“ (GUSI) als präventive Leistung der Deutschen Rentenversicherung Bund und Westfalen durch Dr. Dieter Olbrich, Ärztlicher Direktor der Reha-Klinik Lipperland in Bad Salzuflen. Es handele sich dabei um ein präventives Angebot für Versicherte mit einem erkennbaren Risikoprofil, vorwiegend im Bereich psychosozialer Belastungen. GUSI sei keine „psychosomatische Prävention“, auch keine Behandlung, sondern ein spezielles und spezifisches Trainingsprogramm zur besseren Bewältigung psychosozialer Belastungen in Alltag und Beruf. Der Referent verband die Darstellung des GUSI-Programms mit der Frage: „Wird psychosomatische Rehabilitation entbehrlich?“ Dies sei sicherlich nicht der Fall, zog Dr. Olbrich sein Resümee. Aber natürlich werde die Rentenversicherung im nächsten Schritt die langfristige Wirkung solcher Projekte bewerten: Wie entwickeln sich die Versichertenverläufe in den nächsten fünf Jahren, wie sieht das Inanspruchnahmeverhalten aus, wie viele Teilnehmer des GUSI-Programms kommen in Rehabehandlungen?

Der Termin für den 13. Sozialmediziner-Tag steht bereits fest: Er findet statt am 12. und 13. September 2014.

Aktuelle Änderungen in der Röntgenverordnung

Neue Regelungen seit 1. September in Kraft

von Birgit Focke und Bernhard Schulte, Ressort Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Eine gültige Fachkunde nach der Röntgenverordnung benötigen alle diejenigen Ärzte, die die Rechtfertigende Indikation zur Anwendung von Röntgenstrahlung am Menschen stellen und/oder Röntgenstrahlung am Menschen anwenden. Pro Jahr erreichen rund 2.000 Anträge auf Kenntnis- und Fachkundebescheinigungen die Ärztekammer Westfalen-Lippe. Am 1. September sind Änderungen der Röntgenverordnung in Kraft getreten, die Bestimmungen zum Erwerb der Fachkunde sowie der Kenntnisse im Strahlenschutz wurden den neuesten Erkenntnissen in der Medizin angepasst. Das Wichtigste haben wir für Sie nachfolgend zusammengefasst:

■ **Anwendungsgebiet „Gesamtbereich der Röntgendiagnostik einschließlich Computertomographie“ (siehe R01 in Tabelle 4.2.1 auf der folgenden Seite)**

Reduzierung der Mindestzeit von 42 Monate auf 36 Monate. Da das Gesamtgebiet auch fluoroskopische Interventionen beinhaltet, muss der Spezialkurs „Interventionsradiologie“ zusätzlich nachgewiesen werden.

■ **Anwendungsgebiet „Skelett“ (siehe R03.1 in Tabelle 4.2.1)**

Reduzierung der geforderten dokumentierten Röntgenuntersuchungen* von 1.200 auf 1.000

■ **Anwendungsgebiet „Niere und ableitende Harnwege“ (siehe R04 in Tabelle 4.2.1)**

Fällt jetzt unter „Sonstiger begrenzter Anwendungsbereich“. Erforderliche Sachkundezeit: 6 Monate und 100 dokumentierte Röntgenuntersuchungen*

■ **Anwendungsgebiet „Gefäßsystem des Herzens“ (siehe R03.6 in Tabelle 4.2.1)**

Neu eingeführt. Erforderliche Sachkundezeit: 12 Monate und 100 dokumentierte Röntgenuntersuchungen*

■ **Anwendungsgebiet „CT des Schädels“ (siehe R05.2 in Tabelle 4.2.1)**

Neu eingeführt und nur in Verbindung mit dem Anwendungsgebiet Skelett möglich. Eine bestehende Fachkunde im Anwendungsbereich „Notfalldiagnostik“ kann anerkannt werden, wenn eine angemessene Anzahl von Schädeluntersuchungen (100 Anwendungen)



© shutterstock.com/lenetstan

nachgewiesen wurden. Erforderliche Sachkundezeit: 8 Monate und 300 dokumentierte Röntgenuntersuchungen*

■ **Anwendungsgebiet „Röntgendiagnostik einschl. CT für Personen mit Fachkunde für das Gesamtgebiet ‚Offene radioaktive Stoffe – Diagnostik und Therapie‘ gem. StrlSchV“ (siehe R08 in Tabelle 4.2.1)**

Neu eingeführt. Erforderliche Sachkundezeit: 24 Monate und 3.200 dokumentierte Röntgenuntersuchungen* (umfasst die Anwendungsgebiete Skelett, Abdomen, Thorax und CT)

■ **Anwendungsgebiet „Digitale Volumetomographie“ (siehe R09 in Tabelle 4.2.1)**

Neu eingeführt. Erforderliche Sachkundezeit: im Bereich HNO-Heilkunde 3 Monate und 50 dokumentierte Röntgenuntersuchungen; für sonstige tomographische Verfahren ohne CT – z. B. Cone-Beam-Verfahren, 3D-Bildgebung an Skelett, Gefäßen oder Organen mit fluoroskopischen C-Bögen 6 Monate und 100 dokumentierte Röntgenuntersuchungen*. Es ist ein 8-stündiger Spezialkurs „Digitale Volumetomographie“ nachzuweisen. Es gibt auch kombinierte Kurse, die alles beinhalten.

■ **Anwendungsgebiet „Knochendichtemessung mit Röntgenstrahlung“ (siehe R010 in Tabelle 4.2.1)**

Neu eingeführt. Erforderliche Sachkundezeit: 2 Monate und 20 dokumentierte Röntgenuntersuchungen*. Es ist ein 10-stündiger Kurs „Anwendung von Röntgenstrahlung zur Knochendichtemessung“ nachzuweisen.

■ Die Spezialkurse „Computertomographie“ und „Interventionsradiologie“ wurden von bisher 4 auf 8 Unterrichtsstunden geändert

■ Die Mindestanforderungen zum Sachkundeerwerb für Ärzte in der Strahlentherapieplanung (siehe Tabelle 4.4.1 auf Seite 15) und bei der Behandlung von Menschen mit Röntgenstrahlungen (siehe Tabelle 4.5.1 auf Seite 15) wurden neu strukturiert.

■ Übergangsbestimmungen: Wer vor dem 01.09.2012 mit dem Erwerb der Sachkunde begonnen hat, kann diesen Erwerb nach den bisher geltenden Regelungen bis zum 31.08.2017 beenden.

* in angemessener Gewichtung der Anwendungsgebiete bzw. Organsysteme (ca. 45 % Stellen der Rechtfertigenden Indikation, 10 % technische Durchführung, ca. 45 % Befundung)

Tabelle 4.2.1 Anforderungen zum Sachkunderwerb für Ärzte

Mindestanforderungen zum Sachkunderwerb in den verschiedenen Arten der Untersuchung von Menschen mit Röntgenstrahlung			
1	2	3	4
Nummer	Anwendungsgebiet	Dokumentierte Untersuchungen	Mindestzeit (Monate)
Rö1	Gesamtbereich der Röntgendiagnostik einschließlich Computertomographie (CT) – ohne Rö3.6	5.000* davon mindestens die Anforderungen der Anwendungsgebiete Rö3.1–3.5, Rö5.1, Rö6 und Rö7	36 davon mindestens 12 CT
Rö2	Notfalldiagnostik bei Erwachsenen und Kindern – Röntgendiagnostik ohne CT im Rahmen der Erstversorgung: Schädel-, Stamm- und Extremitätenskelett, Thorax, Abdomen	600*	12 ¹
Rö3	Röntgendiagnostik eines Organsystems/Anwendungsgebietes bei Erwachsenen sowie Kindern (bei Kindern mit den zusätzlichen Anforderungen nach Rö6)		
Rö3.1	Skelett (Schädel, Stamm- und Extremitätenskelett in angemessener Gewichtung)	1.000	12 ^{1,2}
Rö3.2	Thorax (ohne Rö3.4, Rö3.5 und Rö3.6)	1.000	12 ^{1,2}
Rö3.3	Abdomen	200	12 ^{1,2}
Rö3.4	Mamma	500	12 ^{1,2}
Rö3.5	Gefäßsystem (periphere/zentrale Gefäße ohne Rö3.6)	100	12 ^{1,2}
Rö3.6	Gefäßsystem des Herzens	100	12^{1,2}
Rö4	Röntgendiagnostik in einem sonstigen begrenzten Anwendungsbereich – z.B. Schädel- diagnostik in der HNO – oder Zahnheilkunde, durchleuchtungsgestützte Endoskopie, einfache intraoperative Röntgendiagnostik, Thoraxdiagnostik auf der Intensivstation, Nieren und ableitende Harnwege , weibliche Genitalorgane, Venensystem u.a. begrenzte Anwendungsgebiete	je 100	je 6 ¹
Rö5	Computertomographie (CT) einschließlich sonstiger tomographischer Verfahren zur Hochkontrastbildgebung		
Rö5.1	CT bei Erwachsenen und Kindern – nur in Verbindung mit Rö3.1, Rö3.2 und Rö3.3	1.000*	12 ^{1,3,5}
Rö5.2	CT des Schädels – nur in Verbindung mit Rö3.1[†]	300	8³
Rö6	Röntgendiagnostik bei Kindern in einem speziellen Anwendungsgebiet bzw. mit speziellen Fragestellungen (z. B. orthopädische oder urologische Fragestellungen) in Verbindung mit Rö3 oder Rö4	100	6 ⁴
Rö7	Anwendung von Röntgenstrahlung bei fluoroskopischen Interventionen an einem Organsystem – nur in Verbindung mit Rö1, Rö4 oder einem Anwendungsgebiet aus Rö3	100	6 ⁵
Rö8	Röntgendiagnostik einschließlich CT für Personen mit Fachkunde für das Gesamtgebiet „offene radioaktive Stoffe – Diagnostik und Therapie“⁶ – umfasst die Anwendungsgebiete Rö3.1, Rö3.2, Rö3.3 und Rö5.1	3.200*	24
Rö9	Digitale Volumetomographie (DVT) und sonstige tomographische Verfahren zur Hochkontrastbildgebung außerhalb der Zahnheilkunde, ohne CT – nur in Verbindung mit dem jeweiligen Organsystem/Anwendungsgebiet aus Rö3 oder Rö4		
Rö9.1	DVT im Bereich der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	50	3
Rö9.2	Sonstige tomographische Verfahren ohne CT – z. B. Cone-Beam-Verfahren, 3D-Bildgebung an Skelett, Gefäßen oder Organen mit fluoroskopischen C-Bögen	100	6 ¹
Rö10	Knochendichtemessung mit Röntgenstrahlung[‡] – mittels Dual-Röntgen-Absorptiometrie (DXA/DEXA) oder periphere quantitative Computertomographie (pQCT), ohne Computertomographie (QCT)	20	2

Tabelle 4.4.1 Anforderungen zum Sachkunderwerb für Ärzte in der Strahlentherapieplanung

Mindestanforderungen zum Sachkunderwerb für Ärzte in der Strahlentherapieplanung			
1	2	3	4
Nummer	Anwendungsgebiet	Dokumentierte Untersuchungen	Mindestzeit (Monate)
Rö11	CT und sonstige tomographische Verfahren zur Therapieplanung und Verifikation sowie für die bildgeführte Strahlentherapie	200*	12
Rö12	Simulation und Verifikation mittels Fluoroskopie und Radiographie	200*	12

* in angemessener Gewichtung alle Körperregionen

Tabelle 4.5.1 Anforderungen zum Sachkunderwerb für Ärzte bei der Behandlung von Menschen mit Röntgenstrahlung

Mindestanforderungen zum Sachkunderwerb für Ärzte bei der Behandlung von Menschen mit Röntgenstrahlung			
1	2	3	4
Nummer	Anwendungsgebiet	Dokumentierte Untersuchungen	Mindestzeit (Monate)
Rö13	Röntgentherapie		18*
Rö13.1	Röntgentherapie – perkutan	40	
Rö13.2	Röntgentherapie – intraoperativ, endoluminal und endokavitär	40	

*Die Zeit des Sachkunderwerbs beinhaltet 12 Monate praktische Erfahrung in den Bereichen Teletherapie oder Brachytherapie.

Ansprechpartnerinnen im Ressort Aus- und Weiterbildung

Birgit Focke, Tel. 0251 929-2317, E-Mail: focke@aekwl.de
 Tanja Siegmund, Tel 0251 929-2304, E-Mail: siegmund@aekwl.de

Weitere Informationen im Internet

www.aekwl.de/index.php?id=2798

1 Bei Erwerb der Sachkunde reduzieren sich die Mindestzeiten jeweils auf die Hälfte, wenn die Sachkunde ganztätig in einer fachradiologischen Abteilung mit Weiterbildungsbefugnis und dem erforderlichen Leistungsumfang erworben wird.

2 Unabhängig von Fußnote 1 ist eine Reduzierung der Mindestzeiten bei Erwerb der Sachkunde nach Rö3 in mehr als einem Organsystem möglich, wenn bereits die Fachkunde für ein Anwendungsgebiet erfolgreich erworben wurde und die gegebenenfalls erforderliche Aktualisierung nachgewiesen ist. In diesem Fall verkürzt sich die Mindestzeit für jedes weitere Anwendungsgebiet um die Hälfte. Die Anzahl der dokumentierten Untersuchungen verringert sich entsprechend.

3 Die Sachkunde kann parallel zur Röntgendiagnostik eines Organsystems oder Anwendungsgebietes erworben werden, wenn bereits eine Fachkunde nach Rö3.1, Rö3.2 oder Rö3.3 erworben wurde.

4 Die Sachkunde für die Anwendung von Röntgenstrahlung bei Kindern in einem speziellen Anwendungsgebiet ist in einer röntgendiagnostischen Abteilung bei der Anwendung an Kindern zu erwerben. Die Sachkunde kann parallel zu Rö3 oder Rö4 erworben werden.

5 Die Sachkunde kann parallel zur Röntgendiagnostik eines Organsystems oder Anwendungsgebietes erworben werden, wenn dies ganztätig in einer fachradiologischen Abteilung mit Weiterbildungsbefugnis und dem erforderlichen Leistungsumfang erfolgt.

6 Gesamtgebiet offene radioaktive Stoffe – Diagnose und Therapie – gemäß Anlage A 1 Nr. 2.1.1 Richtlinie Strahlenschutz in der Medizin (GMBI 2011 S. 867).

* in angemessener Gewichtung der Anwendungsgebiete bzw. Organsysteme

† Eine bestehende Fachkunde des Anwendungsbereichs Rö2 (Notfalldiagnostik) kann als Voraussetzung anerkannt werden, wenn der Sachkunderwerb für das Anwendungsgebiet Rö2 eine angemessene Anzahl von Schädeluntersuchungen (100 Anwendungen) umfasst. Das Anwendungsgebiet Rö5.2 ist ein Teilgebiet für spezielle CT-Anwendungen des Schädels und ist nicht als CT-Diagnostik im Rahmen der allgemeinen Notfallversorgung zu verstehen.

‡ Die Fachkunde der Anwendungsbereiche Rö1 bis Rö9 beinhaltet jeweils auch den Anwendungsbereich Rö10 (Knochendichtemessung).

Kindererziehungszeiten schon beantragt?

Ansprüche in der Gesetzlichen Rentenversicherung auch für Versorgungswerk-Mitglieder

von Manfred Geibig, ÄVWL

Sind die Kindererziehungszeiten bei der Gesetzlichen Rentenversicherung schon beantragt? Diese Frage ist an alle Ärztinnen gerichtet, die Kinder haben und von der Versicherungspflicht in der Gesetzlichen Rentenversicherung zu Gunsten eines berufsständischen Versorgungswerkes befreit sind. Seit 2009 können auch Mitglieder berufsständischer Versorgungswerke Kindererziehungszeiten bei der Gesetzlichen Rentenversicherung beantragen, ohne dass vorher ein Versicherungsverhältnis mit der Gesetzlichen Rentenversicherung bestanden haben muss. Dadurch können Ansprüche entstehen, die zu einer Regelaltersrente in der Gesetzlichen Rentenversicherung führen.

Trotz diverser Veröffentlichungen, u. a. im Versorgungsbrief der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe und auf der Homepage www.aevwl.de, scheint dieser Sachverhalt bei vielen Ärztinnen noch unbekannt zu sein, denn es kommen immer noch Anfragen an die ÄVWL und an die Ärztekammer. Dieser Artikel soll die wichtigsten Regelungen nochmals erläutern.

Historie

Grundsätzlich waren gemäß § 56 Abs. 4 SGB VI Mitglieder berufsständischer Versorgungswerke von der Anerkennung der Kindererziehungszeiten in der Gesetzlichen Rentenversicherung ausgeschlossen, sofern sie von der Versicherungspflicht in der Gesetzlichen Rentenversicherung zugunsten eines berufsständischen Versorgungswerkes befreit worden sind. Aufgrund von Klagen einzelner Mitglieder berufsständischer Versorgungswerke hat das Bundessozialgericht, zuletzt am 31.01.2008 (AZ: B 13 R 64/06 R), entschieden, dass der Ausschluss der Mitglieder berufsständischer Versorgungswerke von der Anerkennung von Kindererziehungszeiten in der Gesetzlichen Rentenversicherung verfassungswidrig ist, wenn das Versorgungswerk keine vergleichbare Leistung wie die gesetzliche Rentenversicherung in ihrem Leistungsrecht vorhält. Da kein berufsständisches Versorgungswerk in dieser Hinsicht vergleichbare Leistungen wie die gesetzliche Rentenversicherung bietet, werden bei allen Mitgliedern berufsständischer Versorgungswerke die

Kindererziehungszeiten von der Gesetzlichen Rentenversicherung anerkannt.

Durch eine Gesetzesänderung im Jahr 2009 ist es somit möglich geworden, dass sich alle betroffenen Mitglieder berufsständischer Versorgungseinrichtungen ihre Kindererziehungszeiten in der Gesetzlichen Rentenversicherung anerkennen lassen können. Der richtige Ansprechpartner dafür sind ausschließlich die Beratungs- und Auskunftstellen der Deutschen Rentenversicherung Bund und nicht das zuständige berufsständische Versorgungswerk. Eine entsprechende Antragstellung ist unbedingt erforderlich. Für die Anerkennung der Kindererziehungszeiten ist es unbedeutend, ob für die Erziehung der Kinder die berufliche Tätigkeit eingestellt wurde.

Welche Versicherungszeiten werden für Kinder gutgeschrieben?

Für Kinder, die vor dem 01.01.1992 geboren wurden, beträgt die Kindererziehungszeit in der Gesetzlichen Rentenversicherung 12 Monate, für Kinder, die nach dem 31.12.1991 geboren wurden, werden für jedes Kind 36 Monate als Kindererziehungszeit anerkannt.

Regelmäßig haben Mitglieder berufsständischer Versorgungseinrichtungen außer den Kindererziehungszeiten keine weiteren Versicherungszeiten in der Gesetzlichen Rentenversicherung, da sie von der dortigen Versicherungspflicht befreit wurden. Deshalb führt zwar die Anerkennung von Kindererziehungszeiten zu Versicherungszeiten, diese reichen aber oftmals nicht aus, um die Wartezeit von 60 Monaten in der Gesetzlichen Rentenversicherung zu erfüllen. In der Gesetzlichen Rentenversicherung hat nur derjenige Versicherte einen Anspruch auf Regelaltersrente, der die allgemeine Wartezeit von 60 Beitragsmonaten erfüllt hat.

Nachzahlungsmöglichkeiten, wenn die Wartezeit nicht erfüllt ist

Alle Mitglieder, die trotz der Anerkennung von Kindererziehungszeiten die Wartezeit von 60 Beitragsmonaten in der Gesetzlichen Rentenversicherung nicht erfüllen, haben die

Möglichkeit, durch Zahlung von freiwilligen Beiträgen die Wartezeit aufzufüllen. Hierbei muss nach Geburtsjahrgang der Versicherten wie folgt unterschieden werden:

a. Mitglieder, die vor dem 01.01.1955 geboren sind.

Diese Mitglieder haben zwei Möglichkeiten:

1. Sie können gemäß § 282 Abs. 1 SGB VI, wenn sie bei Erreichen der Regelaltersgrenze die allgemeine Wartezeit von 60 Monaten nicht erfüllt haben, so viele Beiträge nachzahlen, wie zum Erfüllen der allgemeinen Wartezeit notwendig sind. Diese Mitglieder können demnach bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze warten, bis sie von der Nachzahlungsmöglichkeit Gebrauch machen. Die Nachzahlung von freiwilligen Beiträgen kann frühestens sechs Monate vor der Regelaltersgrenze beantragt werden.
2. Alternativ können sie aber auch rechtzeitig vor Erreichen der Regelaltersgrenze einen Antrag auf freiwillige Mitgliedschaft gemäß § 7 SGB VI stellen und regelmäßig mindestens so viele freiwillige Beiträge entrichten, bis die Wartezeit von 60 Monaten erfüllt ist, wenn der Zeitraum bis zur Erfüllung der Regelaltersgrenze ausreicht.

→ s. Beispiel 1

b. Mitglieder, die nach dem 31.12.1954 geboren sind

Diese Mitglieder müssen die allgemeine Wartezeit von 60 Beitragsmonaten bereits mit dem Erreichen der Regelaltersgrenze erreicht haben. Wenn sie mit dem Erreichen der Regelaltersgrenze die allgemeine Wartezeit nicht erfüllt haben, haben sie keine Nachzahlungsmöglichkeit mehr. Diesen Mitgliedern ist zu empfehlen, rechtzeitig vor Erreichen der Regelaltersgrenze einen Antrag auf freiwillige Mitgliedschaft gemäß § 7 SGB VI zu stellen.

→ s. Beispiel 2 und 3

BEISPIEL 1

Eine Ärztin ist im Mai 1948 geboren und hat zwei Kinder, die 1980 und 1983 geboren sind. Sie stellt einen entsprechenden Antrag bei der Deutschen Rentenversicherung Bund und es werden ihr 24 Versicherungsmonate (für jedes Kind zwölf Monate) in der Gesetzlichen Rentenversicherung gutgeschrieben. Weitere Versicherungszeiten hat sie nicht.

**Lösung:**

Diese Ärztin ist vor dem 01.01.1955 geboren und fällt damit in die Gruppe der Mitglieder, die mit der Nachzahlung von freiwilligen Beiträgen bis zum Erreichen der Regelaltersgrenze in der Gesetzlichen Rentenversicherung warten kann. Da sie im Jahr 2013 die Regelaltersgrenze erreicht, hätte sie ohnehin nicht mehr die Möglichkeit, durch Zahlung von regelmäßigen freiwilligen Beiträgen 36 Monate lang bis zum

Erreichen der Regelaltersgrenze in der Gesetzlichen Rentenversicherung am 01.08.2013 die allgemeine Wartezeit von 60 Monaten zu erfüllen. Sie kann frühestens sechs Monate vor Erreichen der Regelaltersgrenze die Nachzahlung beantragen und durch eine Einmalzahlung für 36 Monate freiwillige Beiträge leisten, um die Wartezeit von 60 Monaten zu erfüllen. Damit hat sie einen Anspruch auf Regelaltersrente ab dem 01.08.2013 gegenüber der Deutschen Rentenversicherung Bund.

Illustration: fotolia.de/Rey Kamensky

Lohnt sich die Nachzahlung von freiwilligen Beiträgen?

Die folgende Berechnung für das Beispiel 1 wurde auf der Basis der Rechengrößen, die ab Juli 2012 gültig sind, durchgeführt: Zwölf Monate Versicherungszeit für Kindererziehungszeiten ergeben in der Gesetzlichen Rentenversicherung nach den momentan gültigen Berechnungsfaktoren einen Rentenanspruch von 28,07 Euro monatlich. Bei 24 Monaten verdoppelt sich der monatliche Rentenanspruch auf 56,14 Euro. Der freiwillige Mindestbeitrag beträgt im Jahr 2012 monatlich 78,40 Euro. Insgesamt ergäbe sich somit eine Nachzahlung von 2.822,40 Euro (78,40 Euro mal 36 Monate). Der Rentenanspruch, der sich aus der Nachzahlung errechnet, beläuft sich,

BEISPIEL 2

Eine Ärztin, im August 1968 geboren, hat ein Kind, das im Jahr 1995 geboren wurde. Dies ergibt 36 Versicherungsmonate in der Gesetzlichen Rentenversicherung.

Lösung:

Diese Ärztin ist der Gruppe der Mitglieder zuzuordnen, die nach dem 31.12.1954 geboren sind. Sie muss rechtzeitig vor Erreichen der Regelaltersgrenze mit Vollendung des 67. Lebensjahres am 01.09.2035 einen Antrag auf freiwillige Versicherung bei der

Gesetzlichen Rentenversicherung stellen und für mindestens 24 Monate freiwillige Beiträge leisten, um die Wartezeit von 60 Monaten zu erfüllen. Die allgemeine Wartezeit von 60 Monaten muss sie mit dem Erreichen der Regelaltersgrenze bereits erfüllt haben.



BEISPIEL 3



Eine Ärztin, im August 1968 geboren, hat zwei Kinder, die im Jahr 1995 und 1997 geboren wurden. Dies ergibt 2×36 Versicherungsmonate = 72 Versicherungsmonate in der Gesetzlichen Rentenversicherung.

Lösung:

Diese Ärztin muss nichts weiter unternehmen, weil sie 72 Versicherungsmonate erreicht hat. Somit ist die allgemeine Wartezeit von 60 Monaten bereits erfüllt.

basierend auf den Bezugsgrößen des Jahres 2012, auf ca. 12,40 Euro monatlich. Somit hätte die Ärztin aus Beispiel 1 einen gesamten Rentenanspruch gegenüber der Gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 68,54 Euro ($2 \times 28,07 \text{ €} + 12,40 \text{ €}$) monatlich bzw. 822,48 Euro pro Jahr, die sie ab dem 01.08.2013 beziehen kann. Dies bedeutet, in rd. 3,5 Jahren ist die freiwillige Nachzahlung in Form von Rentenzahlungen zurückgeflossen.

Noch günstiger wird die Berechnung für die Ärztin in Beispiel 2. Da sie bereits 36 Monate an Versicherungszeiten auf dem Konto hat, muss sie nur noch 24 Monate bis zur Erfüllung der Wartezeit von 60 Monaten mit freiwilligen Beiträgen auffüllen. Bei den Berechnungen muss immer einkalkuliert werden, dass es ohne eine Nachzahlung keine Rente von der

Gesetzlichen Rentenversicherung gibt. Es ist deshalb zu empfehlen, die allgemeine Wartezeit von 60 Beitragsmonaten zu erfüllen, um in den Genuss einer Regelaltersrente von der Gesetzlichen Rentenversicherung zu kommen.

Nachzahlung auch für Rentenbezieher/Innen möglich

Interessant an dieser Regelung ist weiterhin, dass auch Mitglieder berufsständischer Versorgungseinrichtungen, die die Regelaltersgrenze überschritten haben und bereits Rente vom Versorgungswerk beziehen, von der Nachzahlungsmöglichkeit Gebrauch machen können. Diese müssen sich allerdings erst, wenn dies nicht bereits geschehen ist, die Kindererziehungszeiten bei der Gesetzlichen Rentenversicherung anerkennen lassen und die Nachzahlung freiwilliger Beiträge, die zur Erfüllung der Wartezeit notwendig sind, beantragen. Eine Rente aus der Gesetzlichen Rentenversicherung wird dann nicht rückwirkend, sondern nur für die Zukunft gezahlt. Diese Personen, die die Wartezeit von 60 Monaten noch nicht erfüllt, aber bereits die Regelaltersgrenze in der Gesetzlichen Rentenversicherung erreicht bzw. überschritten



Seit 2009 können auch Mitglieder berufsständischer Versorgungswerke Kindererziehungszeiten bei der Gesetzlichen Rentenversicherung beantragen. Foto: fotolia.de/detailblick

haben, sollten sich ebenfalls mit einer Auskunfts- und Beratungsstelle der Deutschen Rentenversicherung Bund in Verbindung setzen.

EVA

Verstärken Sie Ihr Praxisteam – kompetente Entlastung durch die qualifizierte Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)



Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter www.aekwl.de/mfa

Auskunft:
 Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
 Tel.: 0251 929-2225 /-2206 /-2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aeakwl.de



10 Jahre externe Qualitätssicherung in NRW-Kliniken

Ergebniskonferenz des Lenkungsausschusses Qualitätssicherung NRW

Die Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen haben ihre Behandlungsqualität in den vergangenen Jahren im Interesse der Patienten kontinuierlich verbessert und die Ergebnisse der Qualitätsindikatoren einer breiten Öffentlichkeit transparent vorgestellt. Um diesen Prozess weiter zu befördern, wurden ambitionierte Ziele für ausgewählte medizinische Versorgungsbereiche formuliert. Dies waren die zentralen Ergebnisse der Ergebniskonferenz des Lenkungsausschusses Qualitätssicherung NRW (qs-nrw), die im September zum zehnten Mal durchgeführt wurde.

Auf der Jubiläumsveranstaltung, die unter Beteiligung der nordrhein-westfälischen Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, Barbara Steffens, stattfand, wurden im Rückblick auf zehn Jahre Qualitätssicherung in NRW die dynamischen Entwicklungen in den Krankenhäusern in diesem Bereich dargestellt. Experten der Krankenkassen, der Ärzteschaft, der Patientenvertretungen und der Krankenhäuser diskutierten über die Erkenntnisse aus der externen Qualitätssicherung. Daneben wurden aktuelle Entwicklungen und Perspektiven für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualitätssicherung im Krankenhaus aufgezeigt.

Gesundheitsministerin Barbara Steffens hob die Bedeutung der Qualitätssicherung für die über vier Millionen Patientinnen und Patienten, die in den NRW-Kliniken jährlich behandelt werden, hervor: „Informationen über die Qualität der Behandlung sind eine der wichtigsten Voraussetzungen für Patientinnen und Patienten, eine fundierte und informierte Entscheidung über den Ort zu treffen, an dem man behandelt werden möchte. Alle verfügbaren Informationen sollten daher für alle Patientinnen und Patienten auf einfache Weise zugänglich gemacht werden.“

Nach einem bundeseinheitlichen Verfahren wurden im Jahr 2011 in 371 Krankenhäusern in Nordrhein-Westfalen rund 994.000 Behandlungsfälle in 30 Leistungsbereichen mit über 430 Qualitätsindikatoren dokumentiert und von der Geschäftsstelle Qualitätssicherung ausgewertet.



Rudolf Henke, Präsident der Ärztekammer Nordrhein, verwies zum zehnjährigen Jubiläum der externen Qualitätssicherung in NRW auf die Arbeit der Ärztekammern auf diesem wichtigen Gebiet. Foto: Brenn

„Zur Sicherung der medizinischen Versorgungsqualität setzt sich jedes einzelne Krankenhaus fortlaufend mit dem Verbesserungspotenzial in seinen Behandlungsabläufen auseinander. Die Qualitätssicherung liefert in diesem Prozess viele relevante Kennzahlen für das Qualitätsmanagement unserer Krankenhäuser. Im Mittelpunkt stehen hier die Qualitätstransparenz und die Optimierung von Qualitätsparametern in der Patientenversorgung. Dies belegen die letzten zehn Jahre qs-nrw eindrucksvoll“, betonte Matthias Blum, Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen und Vorsitzender des Lenkungsausschusses qs-nrw.

So werden schon jetzt die Daten und Ergebnisse der 182 besonders aussagekräftigen Qualitätsindikatoren in den Qualitätsberichten der Krankenhäuser veröffentlicht und liefern damit maßgebliche Informationen für Patientinnen und Patienten sowie für einweisende Ärztinnen und Ärzte.

Matthias Mohrmann, Mitglied des Vorstands der AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse, erkannte die qualitativen Verbesserungen in einzelnen Leistungsbereichen durch die NRW-Kliniken an. „Aber der alleinige Blick auf den stationären Erstaufenthalt greift zu kurz, zumal wenn der explizite Einbezug der Patientenzufriedenheit noch nicht gegeben ist“, merkte er kritisch an. „Beispiele aus uns vorliegenden Routinedaten zeigen, dass gerade in der Verlaufsbetrachtung deutliche qualitative Unterschiede zwischen den

Krankenhäusern zu Tage treten.“ Er forderte noch größeren Mut zur Qualitätstransparenz und wünschte sich eine Ausweitung der vom AQUA-Institut im Januar dieses Jahres erstellten regionalen Versorgungslandkarten auf weitere Qualitätsindikatoren, ein Instrument, das auch im Bereich der ambulanten Versorgung einen neuen Schwung in die Qualitätssicherung bringen würde.

„Die medizinische Qualitätssicherung ist seit mehr als 30 Jahren ein wichtiges Anliegen der ärztlichen Selbstverwaltung“, sagte Rudolf Henke, Präsident der Ärztekammer Nordrhein. Die Ärztekammern in NRW haben nach seinen Worten auf diesem Gebiet Pionierarbeit geleistet – etwa mit der Einführung der Rheinischen und Westfälischen Perinatalerhebung im Jahr 1982, die maßgeblich zur Senkung der seinerzeit im internationalen Vergleich hohen perinatalen Mortalität beigetragen habe. „Qualitätssicherung kann nur erfolgreich sein, wenn ärztlicher Sachverstand ausreichend in den Qualitätssicherungsgremien vertreten ist“, so Henke weiter. Die ärztliche Bewertung der Ergebnisse im Dialog mit den Krankenhausärzten ist Grundlage der Qualitätsverbesserungsarbeit. Dabei leisten die Kammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, bei denen die Landesgeschäftsstelle der einrichtungsübergreifenden Qualitätssicherung NRW angesiedelt ist, nach Henkes Worten einen unverzichtbaren fachlichen und organisatorischen Beitrag zum Erfolg des akzeptierten Verfahrens.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist unverzichtbar

Ein Plädoyer für die postmortale Organspende

von Dr. Doris Dorsel

Was geht vor in der „Szene“ der postmortalen Organspende? Die Presse berichtete in den vergangenen Wochen nahezu täglich von Vorgängen, die man sich bis dato kaum ausmalen mochte und denen Ärzte, die vom System der seit vielen Jahren etablierten Organspende und -allokation überzeugt sind, vehement widersprochen hätten. Nicht vorstellbar schien die Manipulation von Laborwerten, weder zur Rettung „eigener“ Patienten noch zur Stärkung medizinischer Reputation, nicht vorstellbar schien das Fließen von Geld – der über den Eurotransplant-Verbund hinaus und mit guten Gründen abgelehnte Organhandel erlebt eine ungeahnte Realität.

Mangel trifft die Transplantationsmedizin mit voller Wucht

Der dramatische Mangel an Spenderorganen trifft das Gefüge der Transplantationsmedizin mit ganzer Wucht. Bei der in den Fokus der Medien geratenen Lebertransplantation stehen mangels längerfristiger Organersatzverfahren jedem erfolgreich transplantierten Patienten diejenigen gegenüber, denen nach den geltenden Allokationsregelungen keine rechtzeitige Transplantation ermöglicht werden konnte. So realisiert sich die absolute Knappheit der Spenderorgane im Warten und Sterben schwerstkranker Patienten, die von Angehörigen, Pflegenden und Ärzten auf diesem Weg begleitet werden müssen: Für diese konkretisiert sich der Organmangel im Sterben des Angehörigen oder des betreuten Patienten und lässt das eigene Erleben und Weiterleben nicht unberührt.

Spende ablehnen, Empfang befürworten?

Nicht ohne Grund sind das Interesse an Organspendefragen und auch die Spendebereit-

schaft umso größer, je mehr Kenntnisse und Berührungspunkte vorhanden sind. Nicht die Ablehnung einer postmortalen Organspende nach fundierter Information und persönlicher Reflexion erscheint ethisch problematisch – die individuelle Entscheidung auch gegen eine potentielle Organspende ist der Autonomie eines jeden geschuldet und zu respektieren. Wohl aber scheint die Vergesellschaftung von Krankheitsrisiken dem selbstverantwortlichen gesundheitlichen Handeln ebenso wenig förderlich zu sein wie der Übernahme von Verantwortung für andere. Wie sonst wäre zu erklären, dass persönliche Zweifel am Konzept von postmortaler Organspende und Hirntod dazu führen können, eine potentielle postmortalen Organspende zwar abzulehnen, den notwendigen Empfang eines Organs jedoch nicht ausschließen zu wollen?

So wäre angesichts der aktuellen Änderung des Transplantationsgesetzes zumindest die Erörterung einer Reziprozitätsregelung denkbar gewesen. Sie hätte bewusst machen können, dass jedem Organerhalt eine Spende eben dieses Organs vorausgehen muss. Stattdessen wurde eine sog. Entscheidungsregelung verabschiedet, bei der jedoch von Entscheidung keine Rede sein kann und auch eine begründungsfreie Erklärung nicht mehrheitsfähig schien.

Ärztliche Aufgabe: Vertrauen neu gewinnen

Der Schock angesichts der aktuellen Vorfälle in Regensburg und Göttingen geht tief und erschüttert das Vertrauen in die Transplantationsmedizin als hochkomplex institutionalisiertes System in einem Ausmaß, das womöglich erst anhand der künftigen Entwicklung der Spendebereitschaft abzuschätzen sein wird. Ärztliche Aufgabe wird es sein, das Vertrauen der Menschen in das sowohl etablierte als auch zu optimierende Transplantationssystem zu erhalten bzw. wieder neu zu gewinnen.

Keine Rechtfertigung für Fehlverhalten

Wir alle können uns als potentielle Organspender, mit einer größeren Wahrscheinlichkeit jedoch als spenderorganbedürftige Pati-

enten auf der einen oder anderen Seite dieses Systems von Geben und Nehmen wiederfinden. Mögen sich auf der einen Seite auch Hybris und kriminelle Energie von Medizinern abzeichnen, die angemessen zu verfolgen und zu ahnden sind, so kann auf der anderen Seite die Not von Ärzten, die ihre Patienten an Mängeln einer Verwaltung des absoluten Mangels an Spenderorganen leiden und sterben sehen und deren Rettung mittels eines geeigneten Spenderorgans in greifbarer Nähe scheint, keine Rechtfertigung von Fehlverhalten sein.

Erweiterte Kompetenzen für die ärztliche Selbstverwaltung

Zuletzt wagt man sich kaum die Frage zu stellen, wie weit besagte Ärzte im (vermeintlichen) Interesse ihrer Patienten zu gehen bereit waren. Illegale Machenschaften sind straf- und berufsrechtlich in einer Konsequenz zu sanktionieren, die zugleich eine ungerechtfertigte Übertragung auf „die Ärzte“ ausschließt. So sind mit der Novellierung des Transplantationsgesetzes zum 01.11.2012 stärkere Kontrollen vorgesehen, die der ärztlichen Selbstverwaltung erweiterte Überwachungs- und Prüfkompentzen übertragen.

Der Organspende eine Chance geben

Die redlichen Bemühungen vergangener Jahre dürfen wie die segensreichen Erfolge der Transplantationsmedizin nicht konterkariert werden durch einen Schaden, der bereits jetzt erhebliche Dimensionen anzunehmen droht. Geben wir der postmortalen Organspende die ihr zustehende gesellschaftliche Anerkennung, die die notwendige Subsidiarität der Lebendorganspende nicht gefährdet. Geben wir der Bereitschaft zur postmortalen Organspende ein zumindest imaginäres Gesicht, wie es das Vorbild eines bekannten Politikers der Lebendorganspende beschert hat. Vertrauensbildende Maßnahmen werden nicht zuletzt den Empfängern von Spenderorganen die Zuversicht geben, diese als Geschenke des Lebens annehmen und weiterleben zu dürfen ohne die Unsicherheit, ob sie womöglich anderen Patienten verwehrt wurden.

Für Westfalen-Lippe gilt: „Die Renten sind sicher“

Renten kürzung steht nicht zur Diskussion

von Volker Heiliger, Ärztekammer Westfalen-Lippe und Ärzteversorgung Westfalen-Lippe

Ganz im Sinne des ehemaligen Bundesarbeitsministers Norbert Blüm reagiert der Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Theodor Windhorst, auf Medienberichte, wonach Freiberuflern drastische Einschnitte bei ihrer Altersvorsorge bevorstünden. Ärzte, Apotheker, Anwälte und Steuerberater müssten sich auf drastische Kürzungen ihrer Altersvorsorge einstellen. Rund 800.000 Freiberuflern in Deutschland, die einer Kammer angehören, stünden nach Informationen des „Financial Times Deutschland“ (FTD)-Schwestermagazins „Capital“ Senkungen ihrer Renten bevor. Die rund 90 berufsständischen Versorgungswerke, die die Altersbezüge für die Freiberufler garantieren, hätten aufgrund der niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt gravierende Finanzierungsprobleme. „Für Westfalen Lippe gilt: Die Renten sind sicher!“, sagt dazu Windhorst. Der Kammerpräsident verweist auf die „hervorragende Arbeit“ des westfälisch-lippischen Versorgungswerkes. „Auf unsere Ärzteversorgung ist auch in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten Verlass.“

Presseberichte über Renten kürzungen unbegründet

Auch die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe (ÄVWL) betrachtet die veröffentlichten Presseberichte über bevorstehende „Rentenkürzungen wegen Niedrigzinsen“ mit ihren pauschalen und unspezifischen Behauptungen über die Situation der berufsständischen Versorgungswerke als unbegründet. Wie bereits in der Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe im Juni 2012 ausgeführt, hält das Versorgungswerk das Erreichen des Rechnungszinses von vier Prozent unverändert für sichergestellt.

Keine Finanzierungsprobleme

Eine Senkung der Renten, wie von einigen Medien berichtet, steht nicht bevor und stand nie zur Diskussion. Etwaige Finanzierungsprobleme bestehen nicht. Dies wurde und wird jährlich durch das versicherungsmathematische Gutachten, den Wirtschaftsprüfer der Ärzteversorgung sowie durch die Finanzaufsicht des Landes Nordrhein-Westfalen bestätigt.

Strategie zielt auf nachhaltige Sicherung der Leistungen

Die Strategie der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe zielt seit Gründung auf die nachhaltige Sicherung der satzungsgemäß festgelegten Leistungen für ihre Mitglieder und deren Familienangehörige. Die Gremien der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe und die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe haben in ihrer diesjährigen Versammlung nochmals bekräftigt, an dem – für alle Anwärter und Rentner einheitlichen – Rechnungszins von vier Prozent festzuhalten.

„Drei-Säulen-Strategie“

Die Kapitalanlagestrategie der ÄVWL basiert auf einer „Drei-Säulen-Strategie“, die auf den drei Bereichen „Rentendirektbestand“, „Darlehen“ und „Immobilien“ fußt. Diese Anlagen erzielen stabile, rechenbare Erträge aus Zinsanlagen und Mieten, bieten eine hohe Diversifikation und weisen nur geringe bzw. keine Wertschwankungen auf. Gerade die Immobilienanlagen haben bei der ÄVWL traditionell einen hohen Anteil und liefern durch regelmäßige Mieteinnahmen einen wesentlichen Beitrag zur stabilen Performance. Niedrig verzinsliche Staatsanleihen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten spielen im Portfolio der ÄVWL schon seit längerem keine Rolle.

Ärzteversorgung hat frühzeitig auf Niedrigzinsphase reagiert

Damit die Erreichung des Rechnungszinses auch vor dem Hintergrund der anhaltenden Kapitalmarkturbulenzen weiterhin gelingt, hat die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe vor einigen Jahren frühzeitig damit begonnen, auf die Niedrigzinsphase an den Kapitalmärkten zu reagieren. So wurden zum einen Unternehmensanleihen erstklassiger Bonität erworben, die Zinserträge oberhalb des Rechnungszinses erbringen. Zudem investiert die ÄVWL vermehrt in systemrelevante Infrastrukturprojekte und in Darlehensersatzgeschäft-Anlagen, die ebenfalls langfristig stabile Cashflows oberhalb des Rechnungszinses erwarten las-

sen und vom Markteinfluss weitgehend unabhängig sind. Ein Beispiel für diese Strategie ist die Beteiligung an dem Höchstspannungsnetzbetreiber Amprion, deren Verzinsung von der Bundesnetzagentur reguliert wird.

Positives Ergebnis für Stärkung der Rücklagen und Reserven genutzt

Das positive versicherungstechnische Ergebnis des Jahres 2011 wurde zudem für eine weitere Stärkung der Rücklagen und Reserven genutzt. Diese stehen dem Versorgungswerk damit nach einer Beruhigung der Kapitalmärkte für Leistungen an die ÄVWL-Anwärter und auch an ÄVWL-Rentner zur Verfügung. Eine Entscheidung zugunsten oder zulasten einer bestimmten Gruppe innerhalb der Mitgliedschaft wurde damit nicht vorweggenommen. Die Frage der Generationengerechtigkeit ist bei Erreichen des Rechnungszinses von vier Prozent allein ein Thema der weiteren Entwicklung der Lebenserwartung, die in den Gremien der ÄVWL aufmerksam verfolgt wurde. Die Deckungsrückstellung der Ärzteversorgung berücksichtigt dabei bereits Verlängerungen der Lebenserwartung in den nächsten 25 Jahren.

Die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe ist damit für die Zukunft trotz anhaltender Turbulenzen und niedriger Zinsen an den Kapitalmärkten für alle Mitglieder gut aufgestellt und bleibt auch weiterhin ein solider, verlässlicher und nachhaltiger Partner für die Rentenleistungen der westfälisch-lippischen Ärztinnen und Ärzte.

Kostenfreie Kurse: Deutsch berufsbezogen vertiefen

Landesinitiative koordiniert Angebot für ausländische Ärztinnen und Ärzte von Jürgen Herdt, Stabsstelle Planung und Entwicklung, ÄKWL

Eine vertrauensvolle Arzt-Patienten-Beziehung setzt eine ungestörte Kommunikation voraus. Neben ihrem fachlichen Know-how müssen Ärztinnen und Ärzte auch sprachlich versiert sein. Ärztinnen und Ärzte aus dem Ausland, die einen sehr bedeutenden Beitrag zur Patientenversorgung auch in Westfalen-Lippe leisten, sind neben ihrer fachlichen Kompetenz zusätzlich gefordert, sich sprachlich zu qualifizieren. Denn ärztlich tätig werden kann nur, wer mindestens die Grundvoraussetzung – die Kompetenzstufe B2 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und fachsprachliche Kenntnisse – erfüllt. Aber selbst wer diese formelle Hürde genommen hat, hat mit Recht nicht selten den Wunsch, sich im beruflichen Alltag noch reibungsloser verständigen zu können und möchte seinen Kenntnisstand ergänzen oder auffrischen.

In einer gemeinsamen Initiative koordinieren das Gesundheits- und das Wissenschaftsministerium, das Landeszentrum Gesundheit, die beiden nordrhein-westfälischen Ärztekammern und die Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen auf ausländische Ärztinnen und Ärzte berufsbezogen zugeschnittene Sprachkurse. Marlis Bredehorst, Staatssekretärin im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, und Matthias Blum, Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft, stellten am 4. Oktober 2012 im Kongresszentrum St. Vincenz Gruppe Ruhr in Herne diese Initiative vor und erläuterten, wie Krankenhäuser bei der Inanspruchnahme der Sprachkurse für einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützt werden können.

Die Landesinitiative setzt dabei auf das vom Europäischen Sozialfonds geförderte Programm des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (ESF-BAMF-Programm) zur berufsbezogenen Deutsch-Förderung, über das Dr. Manfred Schmidt, Präsident des Bundesamtes, in Herne informierte.

Die Sprachkurse richten sich an alle ausländischen Ärztinnen und Ärzte, die ihre Deutsch-Kenntnisse berufsbezogen verbessern wollen.



Fachliches Know-how und sprachliche Versiertheit sind Voraussetzungen für die Arzt-Patienten-Beziehung – das neue Sprachkurs-Angebot hilft, Kommunikation reibungslos zu gestalten. Foto: fotolia.de/Yuri Arcurs

Auch Ärztinnen und Ärzte mit deutscher Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund können teilnehmen. Die Kurse stehen Ärztinnen und Ärzten mit sehr geringen Deutsch-Kenntnissen, die das für die Erteilung der deutschen Approbation notwendige B2-Level mit fachsprachlichen Ergänzungen erreichen möchten, ebenso offen wie bereits angestellten Ärztinnen und Ärzten mit deutscher Approbation, die über das B2-Level hinaus ihre Deutsch-Kenntnisse ergänzen, vertiefen oder auffrischen möchten.

Sprachkurse inhaltlich und zeitlich flexibel gestaltbar

Die Kurse können inhaltlich und zeitlich flexibel gestaltet und jeweils auf die Erfordernisse der Teilnehmenden zugeschnitten werden. Die Mindestteilnehmerzahl liegt bei zehn bis zwölf Personen. Die Landesinitiative koordiniert das Kursangebot und führt Interessenten aus verschiedenen Krankenhäusern regional zusammen. Ein Sprachkurs kann dann beispielsweise in der Stadt Bochum wie im Kreis Höxter stattfinden, wenn die notwendige Anzahl von Interessenten in der jeweiligen Region gewonnen werden konnte. Lange Anreisewege fallen weg. Die angebotenen Sprachkurse sind für die Teilnehmenden kostenfrei. Eine Ko-Fi-

nanzierung erfolgt über die Freistellung durch den Arbeitgeber unter Fortzahlung der Bezüge. Für Ärztinnen und Ärzte, die erst noch den für die Erteilung der deutschen Approbation notwendigen Sprachstand erreichen müssen, sind Hospitationsverträge möglich.

Erstes Pilotprojekt in Herne

Ein erstes Pilotprojekt – maßgeblich angestoßen von Professor Georgios Godolias, Ärztlicher Direktor am St. Anna Hospital in Herne – ist aktuell am dortigen Krankenhaus angelaufen. In diesem Pilotprojekt wird besonderer Wert auf einen handlungsorientierten, kommunikativen Präsenzunterricht sowie auf Gruppen- und Einzelübungen zur Simulation praxisorientierter Situationen aus dem Krankenhausalltag gelegt. Teamteaching mit Sprachdozent und ärztlichem Fachdozent gewährleistet eine enge Verzahnung von alltags- und berufssprachlichen und fachlichen Themen.

Informationen über die Anmeldung zu den Sprachkursen sowie die Vorträge der Veranstaltung in Herne finden Sie ab dem 8. Oktober 2012 im Internet unter www.aekwl.de/sprachkurs.

Pilotprojekt für optimale Versorgung rund um die Uhr

Ärzte und Apotheker verständigen sich auf palliativmedizinische Notfall-Liste

Apotheker und Ärzte wollen die ambulante Versorgung sterbenskranker Patienten in Westfalen-Lippe weiter verbessern: Die Apothekerkammer und die Ärztekammer Westfalen-Lippe haben jetzt in Abstimmung mit den Palliativverbänden eine Notfall-Liste von Medikamenten erarbeitet, die es Palliativärzten und Hausärzten ermöglicht, ihre Patienten in kritischen Situationen gut zu versorgen. Die in der Liste aufgeführten Arzneimittel sollen in allen 2.165 Apotheken des Landesteils rund um die Uhr verfügbar sein.

„Wir wissen von den in der Palliativversorgung engagierten Ärzten, dass es insbesondere in akuten Krisensituationen außerhalb der regulären Öffnungszeiten wichtig ist, schnell an Arzneimittel zu gelangen, die zum Beispiel angstlösend oder schmerzlindernd wirken – wie beispielsweise Midazolam oder Morphine“, erläutert Dr. Klaus Reinhardt, Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Neben der Apothekerkammer und der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind der Berufsverband der Palliativmediziner in Westfalen-Lippe e. V., die Landesvertretung NRW der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und alle 30 in Westfalen-Lippe bestehenden

Gemeinsame Notfall-Liste für Westfalen-Lippe

Arzneimittel	Darreichungsform	Menge	Indikation (Beispiele)
Morphin 10 mg	Amp.	10 St.	Schmerzen, Atemnot
Midazolam 5 mg	Amp.	5 St.	Unruhe, Atemnot, Sedierung, Anxiolyse
Haloperidol 5 mg	Amp.	5 St.	Übelkeit, Delir
Dexamethason 8 mg	Amp.	10 St.	Hirndruck, Schwäche, Anorexie, Antiemese
Butylscopolamin 20 mg	Amp.	5 St.	Rasselatmung, Hypersalivation
Dimenhydrinat 150 mg	Supp.	10 St.	Übelkeit
Tavor® 1,0 mg expidet	Täf.	50 St.	Unruhe, Atemnot, Sedierung

Palliativmedizinischen Konsiliardienste (PK) an dem Pilotprojekt beteiligt. Derzeit nehmen rund 2700 Hausärztinnen und Hausärzte am Palliativvertrag in Westfalen-Lippe teil, 160 Palliativmediziner sind in Konsiliardiensten tätig. Sie betreuten 2011 rund 7.500 Palliativpatienten.

In einzelnen Städten und Kreisen gab es bereits Modellvorhaben, in denen Palliativmediziner mit Apothekern kooperieren, um eine

schnelle Versorgung auch im Nacht- und Notdienst sicherzustellen. „Dabei geht es auch um Arzneimittel, die selten oder nie in der Apotheke verlangt werden, die im Falle eines Falles aber schnell für den Palliativpatienten verfügbar sein müssen“, erläutert Gabriele Regina Overwiening, Präsidentin der Apothekerkammer Westfalen-Lippe. Overwiening rechnet mit rascher Umsetzung der Bevorratungs-Empfehlung in den Apotheken – für die einzelne Apotheke seien die Zusatzkosten für das Vorhalten der Medikamente überschaubar. Ebenfalls wichtig für die palliativmedizinische Versorgung in Notfällen: Die Apotheken-Betriebsordnung schreibt bereits seit Juni dieses Jahres vor, dass in jeder Apotheke Opiode in oraler, transdermaler und transmucosaler Darreichungsform zur Verfügung stehen müssen.

Die Erfahrungen aus Städten wie Dortmund und Hamm, in denen eine optimale Nachtversorgung bereits sichergestellt wird, sind in das Notfall-Liste-Projekt für den gesamten Landesteil eingeflossen: „Für uns ist es wichtig, dass wir die von den Palliativärzten geschilderten Schwierigkeiten im Dialog der Heilberufe gelöst haben und jetzt eine verbindliche Notfall-Liste präsentieren können“, so Overwiening und Dr. Reinhardt. „Das ist zweifellos besser, als eine – womöglich gar nicht praxiserichte Lösung – aufgedrückt zu bekommen und zugleich auch ein Projekt, das Vorbildcharakter für das ganze Bundesgebiet haben kann.“

In der Apothekenbetriebsordnung vorgeschriebene Arzneimittel, die sich für die Behandlung von Palliativpatienten in Notfällen eignen

Forderung nach § 15 ApBetrO	1. Wahl	2. Wahl, falls in der Apotheke bereits vorhanden
Betäubungsmittel, darunter Opiode:		
• zur Injektion	Morphin 10 mg Amp. 10 St.	
• zum Einnehmen mit unmittelbarer Wirkstoff-freisetzung	Oramorph 30 mg Tr.amp. 10 St.	Morphin 2 % Tr. oder Sevredol Filmtabl.
• zum Einnehmen mit veränderter Wirkstoff-freisetzung	Morphin 10 mg ret. Tabl. 20 St.	Morphin 10 mg ret. 20 Kaps.
Glucocorticosteroide zur Injektion	Dexamethason 8 mg Amp. 3 St. und Dexamethason 8 mg Amp. 10 St.	
Opiode in:		
• transdermaler Darreichungsform	Fentanyl 25 µg Pflaster 5 St.	Fentanyl-Pflaster in anderen Stärken
• Opiode in transmucosaler Darreichungsform	Abstral 100 µg Subl.tabl. 10 St.	Instanyl 100 µg Nasenspr. 1,8 ml oder Pecfent 100 µg Nasenspr. 8 Spr.Stöße

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION



AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Ärztliche Fortbildung
 Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
 Körperschaften des öffentlichen Rechts

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld
 Leitung: Elisabeth Borg
 Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
 Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aekwl.de _ Internet www.aekwl.de

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie-Service-Hotline:
 0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 5,50/monatlich) umgewandelt.

Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft



67. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom **04. Mai bis 12. Mai 2013 (Donnerstag, 09. Mai 2013/Christi Himmelfahrt)**

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 5,50 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an.

Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aekwl.de Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
 N = Nichtmitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
 Für Arbeitslose und im Erziehungsurlaub befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse - Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 09.04.2005 in der Fassung vom 01.01.2012 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt. Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschall-diagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) vom 31.10.2008 in der Fassung vom 25.05.2012.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 anerkannt.

Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer

Fortbildungskatalog als App Neu!



anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Curriculäre Fortbildungen:

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der ÄKWL für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung
Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 30.05.2007):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Schwerpunkthemen der Bundesärztekammer 2012/2013 zur ärztlichen Fortbildung und Fortbildungsthemen der Sektionsvorstände der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL 2012:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunkthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A Angststörungen	38, 39	L Leichenschau	39
Ärztliches Qualitätsmanagement	28, 39	M Manuelle Medizin/Chirotherapie	29
Akupunktur	28	Medizinische Begutachtung	31, 37
Allgemeine Informationen	24, 25, 44	Medizinische Rehabilitation	32
Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	26–27, 44	Moderieren/Moderationstechniken	36
Allgemeinmedizin	28	MPG	32, 34
Arbeitsmedizin	29, 30, 39, 40	Mutterschaftsrichtlinien	35
Atem- und Stimmtherapie	39		
B Betriebsmedizin	29, 30, 38	N Nephrologie	38
Bildungsscheck/Bildungsprämie	25	Neuraltherapie	36
Blended-Learning	39	Notfallmedizin	29, 33
Borkum	24		
Bronchoskopie	37	O Organspende	31
BUB-Richtlinie	38, 40	Orthopädie	37
Burnout	37		
BuS-Schulung	38	P Palliativmedizin	29
		Personalmanagement	37
C Curriculäre Fortbildungen	31, 32	Pharmakotherapie bei Multimorbidität	38
		Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen	29
D Datenschutz	40	Prüferkurs	31, 32
Depression	38	Psychopharmaka	38
Deutsch für fremdsprachige Ärzte	36	Psychosomatische Grundversorgung	31, 32, 38
Diabetes	36	Psychotherapie	29, 37–39
DMP-Fortbildungsveranstaltungen	36		
DRG-Kodierung	43	R Refresherkurse	31, 32, 35
		Rehabilitationswesen	30
E EKG	38	Reisemedizinische Gesundheitsberatung	30, 32, 39
eKursbuch			
„PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	34, 39	S Schmerztherapie	29, 38
eLearning	39, 40	Sexuelle Funktionsstörungen	38
Ernährungsmedizin	30, 39	Sozialmedizin	30
Ethikforum	37	Sportmedizin	30
EVA – Zusatzqualifikation „Entlassende Versorgungsassistentin“	40–43	Strahlenschutzkurse	33, 40
		Stressbewältigung durch Achtsamkeit	39
F Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	36, 38	Strukturierte curriculäre Fortbildungen	30
Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für Medizinische Fachangestellte	40–43	Suchtmedizinische Grundversorgung	30
Forum – Arzt und Gesundheit	39		
		T Tabakentwöhnung	32, 39
G Gendiagnostikgesetz (GenDG)	32, 40	Train-the-trainer-Seminare	36
Gesundheitsförderung und Prävention	30	Transfusionsmedizin	32
Gynäkologie	36		
		U Ultraschallkurse	32, 34, 35
H Hämotherapie	31		
Hausärztliche Geriatrie	31	V Verkehrsmedizin	32
Hautkrebs-Screening	31	Verschiedenes	43
Hochbegabtenförderung	37		
Hygiene	30, 34	W Weiterbildungskurse	28–30
Hypnose als Entspannungsverfahren	29	Wiedereinsteigerseminar	37
		Workshops/Kurse/Seminare	36–39
I Impfen	31	Wundmanagement	32, 39
J Jugendgesundheitsuntersuchung – J1	38	Z Zytologie	36
K Kindernotfälle	33		
Klumpfußtherapie	37		
Körper- und Bewegungstherapie	37		
Kooperation mit anderen Heilberufskammern	27, 28, 39		
KPQM 2006	36		



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
Psychiatrie und Sucht — eine unzertrennliche Schnittstelle Leitung: Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi- Broclawski, Bielefeld	Mi., 24.10.2012 15.30–19.45 Uhr Bielefeld, Gruppenraum der Hellweg-Klinik, Königsweg 5		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Interdisziplinäre Aspekte der Sarkoidose Leitung: Dr. med. H.-J. Menne, Dr. med. C. Kel- bel, Priv.-Doz. Dr. med. B. Schaaf, Dortmund	Mi., 24.10.2012 17.00–20.15 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert- Schimrigk-Str. 4–6 (Zufahrt über die Karl-Liebknecht-Str.)		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Interventionelle Onkologie bei fortgeschrittenen Tumorstadien Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Bremer, Münster	Mi., 24.10.2012 16.00–19.00 Uhr Münster, Factory Hotel, Greverer Str. 91		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Patientenwünsche und ärztliche Selbstfürsorge Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Mi., 24.10.2012 17.00–19.00 Uhr Hattingen, Klinik Blankenstein, Dachebene, Im Vogelsang 5–11		M: kostenfrei N: € 20,00	2	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
14. Warendorfer kardiologisches Symposium Update Kardiologie 2012 Leitung: Dr. med. T. Dorsel, Warendorf	Mi., 24.10.2012 18.00–22.00 Uhr Warendorf, Hotel Im Engel, Brünebrede 35–37		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Internistische Notfälle in der Praxis Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. H. Pavenstädt, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Brand, Münster	Sa., 27.10.2012 9.00–13.00 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätskli- nikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer- Campus 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
5. Herner Beckenbodenseminar Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. G. Bonatz, Bochum/Herne, Frau L. Korca, Herne	Sa., 27.10.2012 9.30–14.00 Uhr Herne, Akademie Mont-Cenis, Mont-Cenis-Platz 1		M: € 10,00 N: € 30,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
16. Herforder Viszeralchirurgisches Symposium Leitung: Prof. Dr. med. G. Winde, Herford	Sa., 27.10.2012 9.00–13.00 Uhr Herford, Klinikum, Konferenzräume, Schwarzenmoorstr. 70		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
16. Dattelter Neuropädiatrisches Kolloquium Neuropädiatrie zum Anfassen Moderation: Prof. Dr. med. F. Aksu, Datteln, Prof. Dr. med. H.-J. Christen, Hannover Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 03.11.2012 9.00–17.00 Uhr Recklinghausen, Congresszentrum Ruhr- festspielhaus, Otto-Burrmeister-Allee 1		M: € 35,00 N: € 40,00 Nichtärztliches Perso- nal: € 25,00	8	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Gesundheitliche Wirkungen von partikulären Nanomaterialien – derzeitiger Kenntnisstand Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 07.11.2012 15.00–17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202
Neues in der Wirbelsäulenchirurgie Leitung: Dr. med. M. Vahldiek, Bad Oeynhausen Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 07.11.2012 17.30 c. t.–20.00 Uhr Bad Oeynhausen, Auguste-Viktoria-Klinik, Am Kokturkanal 2		M: kostenfrei N: € 20,00	2	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
12. Gladbecker Gastroenterologisches Gespräch Leitlinien – Leitsymptome Leitung: Prof. Dr. med. Dr. med. habil. B. Lembcke, Gladbeck	Mi., 07.11.2012 17.00 c. t.–20.00 Uhr Gladbeck, Gildensaal, Wasserschloss Haus Wittringen, Burgstr. 64		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Extertaler Fortbildungstag Mindfulness-Based Relapse Prevention (MBRP)/ Achtsamkeitsbasierte Rückfallprävention bei Substanzabhängigkeit Leitung: Dr. med. H. J. Paulus, Extertal-Laßbruch Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 07.11.2012 17.00–20.10 Uhr Extertal-Laßbruch, Oberberg-Klinik Weser- bergländ, Tagungsraum, Brede 29		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Impulse für regionale Zusammenarbeit Innovative Gesundheitstechnologien als Schrittmacher für die interdisziplinäre Versorgung Informationsveranstaltung für Ärzte/in- nen und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. H. Körtke, Bad Oeynhausens Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 07.11.2012 16.00–18.30 Uhr Gütersloh, Hotel-Restaurant Appelbaum, Neuenkirchener Str. 59 oder Mi., 21.11.2012 16.00–18.30 Uhr Bad Oeynhausens, Energie-Forum-Innovati- on, Mindener Str. 44		kostenfrei	3	Christoph Ellers	-2217
22. Jahreskongress – Gesellschaft für Gastroenterologie in Westfalen Leitung: Prof. Dr. med. M. Heike, Priv.-Doz. Dr. med. M. Hartel, Dortmund Schriftliche Anmeldung erbeten!	Fr., 09.11.2012, 9.00–18.00 Uhr Sa., 10.11.2012, 9.00–15.00 Uhr Dortmund, Kongresszentrum der Westfa- lenhallen, Rheinlanddamm 200		M: € 30,00 N: € 40,00 Tageskarte: M: € 15,00 N: € 20,00	14	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Schmerztherapie – Quo Vadis Moderne patientenorientierte sektorübergreifende Versorgungskonzepte Leitung: Prof. Dr. med. Dr. phil. S. Evers, Coppen- brügge	Sa., 10.11.2012 9.00–13.00 Uhr Münster, Westfälisch-Lippische Sparkas- senakademie, Börderichweg 52/54		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
10. Borkener Neurologen-Herbsttagung Rund um die Notfallversorgung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen in Lippe- Westmünsterland Leitung: Prof. Dr. med. H. Menger, Borken	Sa., 10.11.2012 10.00–14.15 Uhr Borken, Kapitelshaus Borken, Remigiusstr. 18		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/Jes- sica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Ärztetag im Erzbistum Paderborn Diagnose Burnout – die erschöpfte Seele als Symptom unserer Zeit Leitung: Dr. med. U. Polenz, Paderborn Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 10.11.2012 9.30–12.45 Uhr Paderborn, Kaiserpfalz (hinter dem Hohen Dom), Am Ikenberg 2		M: € 30,00 N: € 30,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Medikationsmanagement – Polypharmazie aus Sicht des Arztes und des Apothekers Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: N. N. Schriftliche Anmeldung erbeten!	Di., 13.11.2012 17.00–20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert- Schimrigk-Str. 4–6 (Zufahrt über die Karl-Liebkecht-Str.)		Ärzte/innen und Apothe- ker/innen: € 20,00	4	Anja Huster	-2202
33. Gastro-Seminar 2012 Leitung: Prof. Dr. med. W. Schmiegel, Bochum	Mi., 14.11.2012 17.30–19.45 Uhr Bochum, Bergmannsheil Berufsgenossen- schaftliches Universitätsklinikum GmbH, Hörsaal III der Pathologie, Bürkle-de-la- Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	2	Eugénia de Campos/Jes- sica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
15. Soester Chirurgenabend Bewährtes und Perspektiven in der Chirurgie Leitung: Dr. med. L. Biermann, Soest	Mi., 21.11.2012 17.30–20.30 Uhr Soest, Klinikum Stadt Soest gGmbH, Foyer, Senator-Schwartz-Ring 8		M: kostenfrei N: € 20,00	3	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224
Aktuelle Aspekte in der Palliativmedizin Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Apotheker/innen und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. A. S. Lübbe, Bad Lippspringe	Mi., 21.11.2012 17.30–20.30 Uhr Paderborn, Hein Nixdorf MuseumsForum, Fürstenallee 7		€ 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine- Asbrocke	-2208 -2224



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Aktuelles in der Therapie und Diagnostik der Idiopathischen Lungenfibrose Leitung: Prof. Dr. med. R. Wiewrodt, Münster	Do., 22.11.2012 19.00–22.30 Uhr Münster, A2 – Restaurant am Aasee, Annette-Allee 3		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
28. Bielefelder Gastroenterologisches Seminar Viszeralmedizin Update 2012 Leitung: Prof. Dr. med. M. Krüger, Bielefeld	Sa., 24.11.2012 9.00–13.00 Uhr Bielefeld, Neue Schmiede, Handwerkerstr. 7		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Urogynäkologisches Symposium Leitung: Prof. Dr. med. W. Hatzmann, Prof. Dr. med. M. Senkal, Witten Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 24.11.2012 9.30–13.45 Uhr Witten, Hörsaal (Auditorium Maximum) der privaten Universität Witten/Herdecke, Alfred-Herrhausen-Str. 50		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
5. Volmarsteiner Herbst-Symposium Große und kleine Probleme mit den Bakterien Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Gebert, Dr. med. B. Leidinger, Wetter Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 24.11.2012 9.00–15.00 Uhr Wetter, Orthopädische Klinik Volmarstein, Lothar-Gau-Str. 11		M: € 10,00 N: € 30,00	6	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Dermato-Onkologisches Forum 2012 Leitung: Prof. Dr. med. R. Stadler, Minden	Sa., 24.11.2012 10.00–14.00 Uhr Minden, Johannes Wesling Klinikum, Hörsaal, Hans-Nolte-Str. 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Viszeralmedizin heute Leitung: Dr. med. M. Freistühler, Prof. Dr. med. M. Kemen, Herne	Mi., 28.11.2012 16.00–20.00 Uhr Herne, LWL-Museum für Archäologie, Europaplatz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Schwangerschaft – Teratogene Arzneimittel und Infektionen Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 06.03.2013 17.00–20.00 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätsklinikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer-Campus 1 oder Mi., 20.03.2013 17.00–20.00 Uhr Dortmund, Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Plenarsaal, Robert-Schimrigk-Str. 4–6 (Zufahrt über die Karl-Liebknecht-Str.)		Ärzte/innen und Apotheker/innen: € 20,00	4	Anja Huster	-2202
WEITERBILDUNGSKURSE						
Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 Stunden)						
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Blended-Learning Kurs Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.-J. Bucker-Nott, Münster	Beginn: März 2013 Ende: Dezember 2013	Haltern am See	(pro Modul) M: € 999,00 N: € 1.099,00	je 60	Mechthild Vietz	-2209
Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 Stunden)						
Akupunktur (Blöcke A–G) Leitung: Dr. med. J. Kastner, Wessling, Dr. med. H. Schweifel, Münster	Beginn: April 2013 Ende: April/Mai 2015	Hattingen	(pro Tag) M: € 215,00 N: € 255,00	je 8	Ursula Bertram	-2203
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 Stunden)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1–3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 1: So., 05.05.–Sa., 11.05.2013 Modul 2: Fr./Sa., 21./22.06.2013 Modul 3: Fr./Sa., 22./23.11.2013 (Einzelbuchung der Module möglich)	Borkum Münster Münster	Modul 1: M: € 795,00 N: € 875,00 Modul 2 und 3: M: € 795,00 N: € 875,00	80	Melanie Dreier	-2201


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Weiterbildung Arbeitsmedizin (360 Stunden)						
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Blended-Learning-Kurse Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Prof. Dr. med. V. Harth, MPH, Bo- chum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	Beginn: September 2012 Ende: Juni 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 540,00 N: € 595,00	je 66	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chirotherapie (320 Stunden)						
Manuelle Medizin/Chirotherapie (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster, Dr. med. A. Möhrle, Bad Soden	Beginn: März 2013 Ende: 2015	Münster	(je Teil) M: € 620,00 N: € 680,00	je 40	Ursula Bertram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 Stunden)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. T. Fehmer, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund, Dr. med. Th. Weiss, Bochum	Fr., 14.06.–22.06.2013	Dortmund- Eving	M: € 645,00 N: € 710,00	80	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 Stunden)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Fr., 23.11.–So., 25.11.2012 Fr., 14.12.–So., 16.12.2012	Gütersloh	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen	Fr., 26.04.–So., 28.04.2013 Fr., 07.06.–So., 09.06.2013	Lünen	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Buss- mann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Fr., 01.02.–So., 03.02.2013 Fr., 01.03.–So., 03.03.2013	Münster	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	Mo., 06.05.–Fr., 10.05.2013	Borkum	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 Stunden)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 829,00 N: € 909,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221
Weiterbildung Psychotherapie						
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Hypnose als Entspannungsverfahren (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 26./27.10.2012 Fr./Sa., 19./20.04.2013 <i>oder</i> Fr./Sa., 27./28.09.2013 Fr./Sa., 09./10.05.2014	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen (PMR) (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 06./07.09.2013 Fr./Sa., 14./15.03.2014	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 Stunden)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Beginn: September 2012 Ende: Juli 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Block) M: € 345,00 N: € 380,00	je 20	Melanie Dreier	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Spezielle Schmerztherapie (Kursblöcke 1–4) Leitung: Interdisziplinäre AG am UKM: Frau Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Univ.-Prof. Dr. med. H.-W. Bothe M. A., Prof. Dr. med. St. Evers, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Univ.-Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Frau Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	je 20	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 Stunden)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grund- kurse Teile A/B und C/D) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horschke, Münster	Beginn: September 2012 Ende: November 2012 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2013 Ende: April 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 Stunden)						
Sportmedizin (56 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 05.05.–Sa., 11.05.2013	Borkum	M: € 540,00 N: € 610,00	56	Ursula Bertram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 Stunden)						
Suchtmedizinische Grundversorgung (Bausteine I–V) Einzelbuchungen möglich Leitung: Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster Baustein I - Grundlagen 1 (5 Stunden) Baustein I - Grundlagen 2 (8 Stunden) Baustein II - Alkohol und Tabak (8 Stunden) Baustein III - Medikamente (8 Stunden) Baustein IV - Illegale Drogen (9 Stunden) Baustein V - Motivierende Gesprächsführung/ Praktische Umsetzung (12 Stunden)	Mi., 20.06.2012 Sa., 30.06.2012 Sa., 25.08.2012 Sa., 22.09.2012 Sa., 24.11.2012 Fr./Sa., 14./15.12.2012 (Quereinstieg möglich)	Münster Münster Bielefeld Münster Münster Münster	(Komplett- buchung) M: € 895,00 N: € 995,00 (je Baustein) M: € 105,00 bis 200,00 N: € 135,00 bis 225,00	5 8 8 8 9 12	Mechthild Vietz	-2209
STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	auf Anfrage	Münster	noch offen	120	Mechthild Vietz	-2209
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	Do., 09.05.– Sa., 11.05.2013	Borkum	M: € 695,00 N: € 765,00	24	Melanie Dreier	-2201
Gesundheitsförderung und Prävention für Arbeits- und Betriebsmediziner gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Kurs 1 und 2 Leitung: Prof. Dr. med. V. Harth, MPH, Homburg, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Gelsenkirchen	Fr./Sa., 01./02.02.2013 Fr./Sa., 01./02.03.2013 oder Fr./Sa., 19./20.04.2013 Fr./Sa., 07./08.06.2013	Bochum	M: € 695,00 N: € 765,00	24	Anja Huster	-2202
Krankenhaushygiene Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Teil I und II Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.- Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	je 20	Guido Hüls	-2210
Reisemedizinische Gesundheitsberatung zur Erlangung der ankundigungsfähigen Qua- lifikation gem. Curriculum der BÄK (32 Stunden) Teil I und Teil II Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa./So., 02./03.03.2013 Sa./So., 25./26.05.2013	Münster	M: € 485,00 N: € 559,00	32	Guido Hüls	-2210


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1-3 Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Fr./Sa., 08./09.03.2013 Fr./Sa., 07./08.06.2013 Fr./Sa., 20./21.09.2013	Münster	M: € 675,00 N: € 745,00	40	Melanie Dreier	-2201
Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden)	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 37					
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. G. Walther-Wenke, Münster	Mo., 25.02.–Fr., 01.03.2013	Münster	M: € 770,00 N: € 850,00	40	Mechthild Vietz	-2209
Hausärztliche Geriatrie zur Erlangung der ankundigungsfähigen Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ (Abschnitt A – D) Abschnitt A, B und C Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, B. Zimmer, Wuppertal	So., 05.05.–Sa., 11.05.2013	Borkum	M: € 1.250,00 N: 1.350,00	52	Anja Huster	-2202
Hausärztliche Geriatrie zur Erlangung der ankundigungsfähigen Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ (Abschnitt A – D) Abschnitt D: „Verordnungen von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation“ Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 17.11.2012	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 275,00 N: € 320,00	21	Melanie Dreier	-2201
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV Leitung: Dr. med. A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 20.04.2013	Münster	M: € 239,00 N: 289,00 Schulungsmaterial: € 80,00 zusätzlich	10	Melanie Dreier	-2201
Impfseminare zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 Stunden) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 08./09.12.2012	Münster	M: € 265,00 bis 295,00 N: € 309,00 bis 339,00	16	Guido Hüls	-2210
Organspende zur Erlangung der ankundigungsfähigen Qualifikation „Management Organspende“ gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Curriculäre Fortbildung „Organspende“ (16 Stunden) und Seminar „Krisenintervention“ (8 Stunden) Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen, Prof. Dr. med. H. Schmidt, Münster	Fr./Sa., 07./08.12.2012 Seminar Krisenintervention: nach Vereinbarung	Bochum Münster	M: € 590,00 N: € 650,00	10 bzw. 16	Guido Hüls	-2210
Kurs für Prüfer/innen (Prüferkurs) gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 Stunden) Grundlagen und Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Fr./Sa., 07./08.12.2012	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	16	Daniel Bussmann	-2221
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen	s. Refresherkurse S. 32					
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Stunden) Teil I und II Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Fr., 11.01.–So., 13.01.2013 Fr., 08.03.–So., 10.03.2013	Haltern	M: € 750,00 N: € 825,00	50	Anja Huster	-2202



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Verordnungen von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 Stunden Präsenzform + 8 Stunden Selbststudium) Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 17.11.2012	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 275,00 N: € 320,00	21	Melanie Dreier	-2201
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	Start-Termin: Mi., 06.03.2013 Telelernphase: März–April 2013 Abschluss-Termin: Sa., 20.04.2013	Münster	M: € 395,00 N: € 455,00	28	Christoph Ellers	-2217
Klinische Transfusionsmedizin gem. Curriculum der BÄK (16 Stunden) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W. Sibrowski, Münster	Mi., 16.01.2013 Mi., 23.01.2013	Münster	(je Block) M: € 220,00 N: € 265,00	je 8	Mechthild Vietz	-2210
Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998 Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzuflen	Fr./Sa., 01./02.02.2013	Münster	M: € 339,00 N: € 389,00	16	Burkhard Brautmeier	-2207
Wundmanagement in Anlehnung an das Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (24 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	Start-Termin: Sa., 27.10.2012 Telelernphase: Oktober – Dezember 2012 Abschluss-Termin: Sa., 01.12.2012 WARTELISTE	Dortmund	M: € 475,00 N: € 545,00	32	Daniel Busmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung Blended-Learning-Kurs Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Präsenz-Termin: Sa., 20.10.2012, 9.00–13.00 Uhr Telelernphase: 1 U.-Std.	Münster	M: € 99,00 N: € 119,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	7	Melanie Dreier Anja Huster Mechthild Vietz	-2201 -2202 -2209
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Do., 15.11.2012 15.00–19.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	5	Daniel Busmann	-2221
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 34				Jutta Upmann	-2214
Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 39				Guido Hüls	-2210
Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 38				Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. MFA-Veranstaltungen S. 42				Christoph Ellers	-2217


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
NOTFALLMEDIZIN						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A–D) (80 Stunden)	s. Weiterbildungskurse S. 29				Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	Sa., 10.11.2012 9.00–16.00 Uhr	Herne	M: € 150,00 N: € 175,00 für ein Praxisteam max. 3 Pers./ Praxisinhaber M: € 380,00 N: € 430,00	10	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Keller, Th. Bode, Rheine	Mi., 21.11.2012, 15.45–20.15 Uhr	Rheine	M: € 115,00 N: € 135,00 für ein Praxisteam max. 3 Pers./ Praxisinhaber M: € 270,00 N: € 340,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	Mi., 16.01.2013 16.00–20.00 Uhr	Münster	M: € 270,00 N: € 340,00	6	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 17.11.2012 9.00–17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 190,00 N: € 230,00	10	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Fit für den Notfall Internistische Notfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld Kordinator: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	auf Anfrage	Bielefeld	M: € 195,00 N: € 235,00	10	Astrid Gronau	-2206
Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfall- dienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	auf Anfrage	Bielefeld	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Astrid Gronau	-2206
Interdisziplinäres Notfallseminar Ärztlicher Notfalldienst in Klinikambulanzen und Notaufnahmen Fortbildungsseminar für Ärzte/innen in Klinikambulanzen und Notaufnahmen und Interessierte Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 01.12.2012 9.00–17.00 Uhr	Bielefeld	M: € 185,00 N: € 220,00	9	Astrid Gronau	-2206
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	s. MFA-Veranstaltungen S. 42				Astrid Gronau	-2206
STRALENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlen- schutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Blended-Learning Kurs Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 20.10.–16.11.2012 Präsenz-Termin: Sa., 17.11.2012 oder Telelernphase: 16.03.–12.04.2013 Präsenz-Termin: Sa., 13.04.2013 oder Telelernphase: 17.05.–14.06.2013 Präsenz-Termin: Sa., 15.06.2013 oder Telelernphase: 31.05.–28.06.2013 Präsenz-Termin: Sa., 29.06.2013	Münster Münster Münster Bochum	M: € 135,00 N: € 155,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	12	Melanie Dreier	-2201



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Sa., 23.02.2013 <i>oder</i> Sa., 04.05.2013	Bochum Dortmund	M: € 135,00 N: € 155,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	8	Melanie Dreier	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 21.01. – Mi., 23.01.2013	Münster	M: € 280,00 N: € 320,00	26	Melanie Dreier	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 28.01. – Mi., 30.01.2013	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	20	Melanie Dreier	-2201
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Teil I und II	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 30				Guido Hüls	-2210
Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltungen für MFA	s. MFA-Veranstaltungen S. 42				Christoph Ellers Anja Huster	-2217 -2202
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 19.09.–So., 22.09.2013	Olpe	M: € 505,00 N: € 570,00	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck	Mo., 10.12. –Do., 13.12.2012	Theoretischer Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsenkirchen-Buer oder Gladbeck oder Witten	M: € 455,00 N: € 525,00	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 29.11.–So., 02.12.2012	Olpe	M: € 425,00 N: € 485,00	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren), Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Fr., 05.–Sa., 06.07.2013	Olpe	M: € 505,00 N: € 570,00	20	Jutta Upmann	-2214



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Warendorf, Dr. med. Ch. Kirsch, Salzkotten	Mi., 25.09. –Sa., 28.09.2013	Warendorf	M: € 425,00 N: € 490,00	37	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. Ch. Kirsch, Salzkotten	Mi., 28.11. –Sa., 01.12.2012	Salzkotten	M: € 395,00 N: € 455,00	37	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 08./09.12.2012	Münster	M: € 360,00 N: € 415,00	20	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 08./09.12.2012	Münster	M: € 360,00 N: € 415,00	16	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr., 27.09.–So., 29.09.2013	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	30	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 11./12.10.2013	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 09./10.11.2012	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	20	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 25/26.01.2013	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	16	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Sa./So., 26./27.01.2013	Bottrop	M: € 395,00 N: € 455,00	16	Jutta Upmann	-2214
Workshop: Ultraschallscreening gemäß Mutterschaftsrichtlinien Sonographie-Repetitorium Änderung der Mutterschaftsrichtlinien – Ultraschallscreening Leitung: Prof. Dr. med. M. Meyer-Wittkopf, Rheine	Fr., 01.02.2013	Rheine	M: € 105,00 N: € 110,00	9	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse Theorie/Praktische Übungen Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Chr. Jakobeit, Bochum	Fr., 26.10.2012	Bochum	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. W. Clasen, Priv.-Doz. Dr. med. A. Gillissen, Münster	Fr., 15.02.2013	Münster	M: € 265,00 N: € 305,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Mammasonographie Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa., 25.05.2013	Münster	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
DMP						
DMP Asthma bronchiale: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	auf Anfrage	Hagen	noch offen	17	Guido Hüls	-2210
DMP COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr./Sa., 26./27.10.2012	Hagen	M: € 290,00 N: € 335,00 MFA: € 290,00	17	Guido Hüls	-2210
DMP Diabetes: Update Diabetologie 2012 Leitung: Dr. med. H.-H. Echterhoff, Bielefeld	Mi., 21.11.2012 15.00–19.00 Uhr	Bielefeld	M: € 20,00 N: € 30,00	5	Burkhard Brautmeier	-2207
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulung Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Sa., 22.06.2013 oder Sa., 28.09.2013 jeweils 9.00–17.00 Uhr	Münster	noch offen	10	Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KVB-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Dr. med. B. Hoppe, Bielefeld, A. Neumann-Rystow, Löhne, Frau Dr. med. P. Saydam, Rheine, O. Uzelli-Schwarz, Gelsenkirchen	Sa., 01.12.2012 9.00–18.30 Uhr	Münster	M: € 319,00 N: € 369,00	10	Mechthild Vietz	-2209
Trainingsseminar für im Medizinbereich Tätige, insbesondere auch Teilnehmer/innen von Qualitätszirkeln und deren Moderatoren Reden, Vortragen und Visualisieren Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Sa., 06.07.2013 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Petra Pöttker	-2235
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitätssicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Gelsenkirchen	auf Anfrage	Münster	noch offen	*	Mechthild Vietz	-2209
Deutsch für fremdsprachige Ärzte/innen Kommunikation zwischen Arzt und Patient Leitung: Frau F. McDonald, Bielefeld	Fr./Sa., 26./27.10.2012 jeweils 10.00–18.00 Uhr	Münster	M: € 365,00 N: € 420,00	20	Andrea Gerbaulet	-2225
Neuraltherapie nach Hunecke Theorie/Praktische Übungen (Kurs I–III) Leitung: Prof. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen	Sa., 27.10.2012 Sa., 10.11.2012 Sa., 01.12.2012 jeweils 9.00–18.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Hattingen	(je Kurs) M: € 195,00 N: € 235,00	je 10	Ursula Bertram	-2203


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster		Münster	M: € 650,00 N: € 715,00	24	Melanie Dreier	-2201
Indikationsspezifische Grundlagen bei psychischen und neurologischen Störungen (12 Stunden) Zielgruppe: Fachärzte/innen für HNO-Heilkunde, Neurologie und Psychiatrie	Fr./Sa., 09./10.11.2012					
Indikationsspezifische Grundlagen bei Störungen des kardiopulmonalen, angiologischen, gastroenterologischen und hämatologischen Systems (12 Stunden) Zielgruppe: Fachärzte/innen für Allgemeinmedizin, Innere Medizin	Fr./Sa., 23./24.11.2012					
Indikationsspezifische Grundlagen bei Störungen des Bewegungssystems (12 Stunden) Zielgruppe: Fachärzte/innen für Orthopädie/Unfallchirurgie und Allgemeine Chirurgie	Fr./Sa., 07./08.12.2012					
Interdisziplinäre Begutachtungsschwerpunkte und Abschlusskolloquium (12 Stunden)	Fr./Sa., 15./16.02.2013 oder Fr./Sa., 15./16.03.2013 jeweils fr. 15.30–ca. 20.00 Uhr sa. 9.00–ca. 17.00 Uhr					
Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1–3	s. Curriculäre Fortbildungen S. 31					
Bronchoskopie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Leitung: Dr. med. K.-J. Franke, Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 10.11.2012 9.00–16.00 Uhr	Hagen	M: € 175,00 N: € 210,00	9	Guido Hüls	-2210
5. Ethikforum Ethische Grenzfragen der Medizin im Alltag Moderation: Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster	Mi., 14.11.2012 18.00–21.00 Uhr	Münster	kostenfrei	4	Mechthild Vietz	-2209
Kinderorthopädischer Nachmittag Klumpfußtherapie nach Ponseti mit Gipskurs Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster	Mi., 14.11.2012 15.30–20.00 Uhr	Münster	M: € 189,00 N: € 229,00	6	Petra Pöttker	-2235
Begabung und Hochbegabung bei Kindern entdecken und fördern Leitung: Dr. med. P. Fellner von Feldegg, Münster, Dipl.-Geol. K. Otto, Dipl.-Psych. H. Seibt, Bochum	Mi., 14.11.2012 16.00–20.00 Uhr	Dortmund	M: € 30,00 N: € 35,00	5	Guido Hüls	-2210
Leistungsmodulation/Intelligent Leadership/ Burn-out-Prävention Coaching-Techniken, Fundiertes Wissen, Praxistransfer Leitung: Frau Dr. med. A. Kampik, Geseke	Sa., 17.11.2012 10.00–18.00 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235
Wiedereinsteigerseminar für Ärzte/innen Updates in der Medizin Aktuelle Aspekte für Tätigkeiten in Klinik und Praxis Aufgaben, Dienst- und Serviceleistungen der ärztlichen Körperschaften Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	Mo., 19.11.–Fr., 23.11.2012 Mo., 18.03.–Fr., 22.03.2013	Münster	M: € 1.045,00 N: € 1.145,00	88	Guido Hüls	-2210
Integrative Körper- und Bewegungstherapie (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 23./24.11.2012 und Fr./Sa., 18./19.01.2013 freitags 9.00–18.30 Uhr samstags 9.00–15.00 Uhr	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
Personalmanagement in der Arztpraxis Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte in Leitungsfunktionen Leitung: W. M. Lamers, Billerbeck	Sa., 24.11.2012 9.00–16.00 Uhr	Münster	AG/M: € 179,00 AG/N: € 215,00		Guido Hüls	-2210



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Psychopharmaka in der Praxis Evidenzbasierte Behandlung von Angsterkrankungen/Depressionen und Schlafstörungen Workshop für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Prof. Dr. med. P. Zwanzger, Münster	Mi., 05.12.2012 16.00–20.00 Uhr	Münster	M: € 125,00 N: € 145,00	6	Petra Pöttker	-2235
Sexuelle Funktionsstörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 07.12.2012, 14.30–19.30 Uhr, Sa., 08.12.2012, 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 375,00 N: € 400,00	17	Petra Pöttker	-2235
Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 Stunden)/Fallseminare (15 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr., 07.12.2012, 9.00–17.15 Uhr Sa., 08.12.2012 9.00–16.30 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 345,00	20	Anja Huster	-2202
Jugend in der Praxis — die Jugendgesundheitsuntersuchung –J1– Leitung: Dr. med. U. Büsching, Bielefeld	Sa., 19.01.2013, 8.30–17.30 Uhr	Münster	M: € 130,00 N: € 155,00	10	Guido Hüls	-2210
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 30.01.2013 oder Mi., 17.04.2013 jeweils 14.00–19.00 Uhr	Münster	€ 450,00	6	Anja Huster	-2202
Schmerztherapie Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, psychologische Psychotherapeuten und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Bochum Update Neuropathische Schmerzen Neues zur Pathogenese, Diagnostik und Therapie Workshops zu verschiedenen Themen	Sa., 09.02.2013 9.00–13.00 Uhr Fr., 08.02.2013 15.30–17.00 Uhr	Bochum	M: € 60,00 N: € 75,00 M: € 40,00 N: € 60,00	5 3	Melanie Dreier	-2201
13. Hiltruper Workshop Nephrologie für die Praxis Leitung: Dr. med. W. Clasen, Münster-Hiltrup	Sa., 16.02.2013 8.30–13.00 Uhr	Münster	M: € 95,00 N: € 115,00	6	Jutta Upmann	-2214
Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 20.02.2013 16.00–21.00 Uhr	Dortmund	M: € 189,00 N: € 225,00	7	Jutta Kortensbrede	-2205
Patientensicherheits-Management in Klinik und Praxis Möglichkeiten wirksamer Prävention Workshop für Qualitätsmanager, Leitende Ärzte/innen, Leitende Pflegekräfte und andere Interessierte Moderation: Dr. med. J. Bredehöft, Münster	Mi., 20.02.2013 9.00–17.00 Uhr	Haltern	M: € 255,00 N: € 295,00	*	Mechthild Vietz	-2209
EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 22.02.2013, 15.30–20.30 Uhr Sa., 23.02.2013, 9.00–16.00 Uhr	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	17	Burkhard Brautmeier	-2207
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung nach der BUB-Richtlinie zur Durchführung der ambulanten Polygraphie Blended-Learning-Angebot Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Bochum, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Hospitation: bis 4 Wochen vor Kursbeginn, März 2013 Telelernphase: 01.03.–18.04.2013 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 19./20.04.2013	Herne	M: € 450,00 N: € 520,00	46	Christoph Ellers	-2217


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Ärztliche Leichenschau Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, Münster	Mi., 06.03.2013, 16.00–21.00 Uhr	Münster	M: € 145,00 N: € 175,00	6	Guido Hüls	-2210
Atem- und Stimmtherapie Funktionalität von Atmung und Stimmeinsatz (Kurs I–III) Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten und andere Interessierte Leitung: Frau Prof. Dr. phil. C. Hafke, Emden	Sa., 09.03.2013 <i>und/oder</i> Sa., 08.06.2013 <i>und/oder</i> Sa., 14.09.2013 jeweils 10.00–17.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Münster	(Komplettbuchung) M: € 745,00 N: € 895,00 (je Kurs) M: € 275,00 N: € 325,00	je 10	Guido Hüls	-2210
Refresherkurs: Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln	Sa., 25.05.2013, 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Guido Hüls	-2210
Angststörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 21.06.2013 14.30–19.30 Uhr Sa., 22.06.2013 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 389,00 N: € 445,00	17	Petra Pöttker	-2235
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 10.11.2012 9.00–16.45 Uhr	Gevelsberg	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Petra Pöttker	-2235
KOOPERATION MIT ANDEREN HEILBERUFSKAMMERN						
Apothekerkammer Westfalen-Lippe						
Medikationsmanagement – Polypharmazie aus Sicht des Arztes und Apothekers Schwangerschaft – Teratogene Arzneimittel und Infektionen	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 27				Anja Huster	-2202
ELEARNING						
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTISSCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einsch. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module)	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/iliias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
„riskolleg“ Medizinrecht und Risikomanagement	www.aekwl.de/elearning www.riskolleg.de		kostenfrei	1 bis 2	Petra Pöttker	-2235
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning)						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 30				Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallebenberg	s. Curriculäre Fortbildungen S. 32				Christoph Ellers	-2217
Wundmanagement in Anlehnung an das Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (24 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	s. Curriculäre Fortbildungen S. 32				Daniel Bussmann	-2221
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Leitung: Dr. med. J. Bredehöft, Dr. med. H.–J. Bückner-Nott, Münster	s. Weiterbildungskurse S. 28				Mechthild Vietz	-2209



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Prof. Dr. med. V. Harth, MPH, Bochum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	s. Weiterbildungskurse S. 29				Anja Huster	-2202
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	s. Strahlenschutzkurse S. 33/34				Melanie Dreier	-2201
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	s. Refresherkurse S. 32				Melanie Dreier Anja Huster Mechthild Vietz	-2201 -2202 -2209
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung nach der BUB-Richtlinie zur Durchführung der ambulanten Polygraphie Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Bochum, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 38				Christoph Ellers	-2217
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis für MFA Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Bottrop	s. MFA-Veranstaltungen S. 43				Christoph Ellers	-2217
MFA-VERANSTALTUNGEN - FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE						
Nähere Informationen zu den einzelnen Kursen/Veranstaltungen entnehmen Sie bitte der ausführlichen Broschüre „Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe“ (anzufordern unter www.aekwl.de/mfa oder unter Tel.: 0251/929-2216) bzw. dem Online-Fortbildungskatalog (www.aekwl.de/katalog).						
Modul – Die Fortbildungsveranstaltung ist ein anrechnungsfähiges Modul für den medizinischen Wahlteil im Rahmen der beruflichen Aufstiegsqualifikation „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“.	EVA – Die Fortbildung ist in vollem Umfang bzw. anteilig auf die Spezialisierungsqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“ (EVA) für Medizinische Fachangestellte aus dem hausärztlichen Bereich anrechenbar.	EVA-NP – Die Fortbildung ist in vollem Umfang bzw. anteilig auf die Spezialisierungsqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“ (EVA-NP) für Medizinische Fachangestellte aus neurologischen, nervenärztlichen und/oder psychiatrischen Praxen anrechenbar.				
Spezialisierungsqualifikationen/Curriculäre Fortbildungen						
EVA-NP: Fachspezifische Basismodule und Module Spezifische Krankheitslehre (123 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. R. Wietfeld, Witten, A. Simonow, Herborn	Beginn: Februar 2013 Ende: Dezember 2013	Hamm	ab € 2.350,00	EVA-NP	Burkhard Brautmeier	-2207
Ambulante Versorgung älterer Menschen gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	Beginn: Januar 2013	Bochum	ab € 795,00	Modul EVA	Andrea Gerbaulet	-2225
Ambulantes Operieren gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Leitung: Frau D. Schmidt, Altena	Beginn: September 2012 Ende: März 2013	Münster	€ 825,00 bis 910,00 zzgl. € 50,00 Prüfungsgebühr	Modul	Mechthild Vietz	-2209


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Augenheilkundlich-technische Assistenz gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Frau Prof. Dr. med. N. Eter	Beginn: Januar 2013 Ende: Juni 2013	Münster	ab 1.690,00 €	Mo- dul	Andrea Gerbaulet	-2225
Elektronische Praxiskommunikation und Telematik gem. Curriculum der BÄK (80 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. Dipl. Ing. (FH) B. Schubert, Gelsenkirchen	auf Anfrage	Bielefeld	€ 1.296,00 bis 1.496,00	Mo- dul EVA	Christoph Ellers	-2217
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Keuthage, Frau W. Träger, Münster	auf Anfrage	Münster	ab € 1.290,00	Mo- dul EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Onkologie gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Frau Dr. med. U. Bückner, Bochum	Beginn: Januar 2013	Bochum	ab € 1.190,00	Mo- dul EVA	Sabine Hölting	-2216
Onkologie gem. Curriculum der BÄK (120 Stunden) Leitung: Dr. med. K. Kratz-Albers, Münster	Beginn: April 2013	Münster	ab € 1.190,00	Mo- dul EVA	Sabine Hölting	-2216
Patientenbegleitung und Koordination (Casemanagement) gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Leitung: Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster, Frau Dipl.-Pflegerin (FH) J. Ludwig-Hartmann, Frankfurt a. M.	Beginn: Dezember 2012	Münster	ab € 479,00	Mo- dul EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
Prävention im Kindes- und Jugendalter gem. Curriculum der BÄK (84 Stunden) Leitung: Dr. med. Th. Lob-Corcilius, Osnabrück	Beginn: März 2013	Bochum	€ 1.149,00 bis 1.249,00	Mo- dul	Melanie Dreier	-2201
Abrechnungseminare						
Privatliquidation Grundlagen der GOÄ Leitung: Frau Dr. med. B. Heck, Frau B. Siebert, Münster	Mi., 07.11.2012	Gevelsberg	€ 95,00 bis 115,00		Sabine Hölting	-2216
Grundlagen der vertragsärztlichen Abrechnung Leitung: Frau B. Bethmann, Frau Chr. Glowalla, Dortmund	Mi., 19.12.2012	Münster	€ 99,00 bis 119,00		Sabine Hölting	-2216
Medizinisch-fachliche Fortbildungen						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	s. Strahlenschutzkurse S. 33/34				Melanie Dreier	-2201
Update Therapie beim Kolon- und Rektumkarzinom – neue Strategien mit neuen Medikamenten Fortbildungsveranstaltung gem. den Bestimmungen des § 7 Abs. 3 der Onkologie-Vereinbarung vom 28.07.2009 Leitung: Dr. med. K. Kratz-Albers, Münster	Sa., 17.11.2012	Gütersloh	€ 99,00 bis 120,00		Sabine Hölting	-2216
Häufige Krankheitsbilder in der hausärztlichen Praxis Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, B. Zimmer, Wuppertal	Sa., 01.12.2012 und 08.12.2012	Bochum	€ 369,00 bis 425,00	Mo- dul EVA	Andrea Gerbaulet	-2225
Häufige Untersuchungsverfahren in der Praxis EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-Blutdruckmessung, Spirometrie, Notfallmaßnahmen Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Sa., 20.04.2013 <i>oder</i> Sa., 09.11.2013	Gevelsberg Münster	€ 195,00 bis 235,00	Mo- dul EVA	Sabine Hölting	-2216



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Arzneimittelversorgung Wissenswertes für die Medizinische Fachangestellte Grundlagen der Arzneimitteltherapien Applikations- und Darreichungsformen Einnahmeverhalten bei älteren Menschen Leitung: Frau Dr. med. D. Schroth, Dortmund	Sa., 25.05.2013	Münster	€ 225,00 bis 245,00	EVA	Burkhard Brautmeier	-2207
Psychosomatische und psychosoziale Patientenversorgung Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Sa./So., 17./18.11.2012	Gevelsberg	€ 299,00 bis 345,00	EVA EVA- NP	Andrea Gerbaulet	-2225
Impfen Beim Impfmanagement mitwirken Basiskurs/Ergänzungskurs Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	auf Anfrage	Münster	noch offen	EVA	Guido Hüls	-2210
Injektions- und Infusionstechniken Wissenswertes für die Medizinische Fachangestellte Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, U. Petersen, Dortmund	Mi., 14.11.2012 oder Mi., 20.02.2013	Meschede Münster	€ 139,00 bis 165,00	EVA	Andrea Gerbaulet	-2225
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitäts- sicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Gelsenkirchen	s. Workshops/Kurse/Semi- nare S. 36				Mechthild Viez	-2209
Notfalltraining						
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation	s. Notfallmedizin S. 33			EVA	Astrid Gronau	-2206
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa./So., 14./15.09.2013	Bielefeld	€ 275,00 bis 315,00	EVA	Astrid Gronau	-2206
Hygiene und MPG						
Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi., 14.11.2012 oder Mi., 12.12.2012 oder Mi., 13.02.2013 oder Mi., 22.05.2013 oder Mi., 18.09.2013 oder Mi., 04.12.2013	Münster Bad Oeyn- hausen Bochum Münster Gevelsberg Bad Oeyn- hausen	€ 95,00 bis 119,00	EVA	Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Grund- und Spezialkurs Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Sa./Mi., 15./19.12.2012 WARTELISTE oder Sa./Mi., 19./23.01.2013 oder Sa./Mi., 13./17.04.2013	Münster Bochum Münster	€ 299,00 bis 339,00		Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG) Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Biele- feld, W. Bühring, Münster	Mi., 28.11.2012	Dortmund	€ 99,00 bis 119,00		Christoph Ellers	-2217
Kompetenztraining						
Kommunikation und Gesprächsführung (Modul 1) Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund, Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster, Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 27.10.2012 oder Sa., 17.11.2012 oder Sa., 02.02.2013 oder Sa., 23.03.2013	Gevelsberg Münster Gütersloh Münster	€ 195,00 bis 245,00	EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207


 Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Wahrnehmung und Motivation (Modul 2) Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund, Frau Dipl.-Soz.-Arb. G. Dellbrügge, Münster, Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	Sa., 24.11.2012 <i>oder</i> Sa., 01.12.2012 <i>oder</i> Sa., 09.03.2013 <i>oder</i> Sa., 06.04.2013	Münster Gevelsberg Gütersloh Münster	€ 195,00 bis 245,00	EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
Moderation (Modul 3) Leitung: Frau Dipl.-Psych. J. Kugler, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
Kommunikation mit Englisch sprechenden Patienten in der Arztpraxis und im Krankenhaus Leitung: Frau Dr. phil. B. Sixt, Frankfurt	Sa., 13.04.2013	Münster	€ 175,00 bis 205,00		Andrea Gerbaulet	-2225
Supervision für leitende Medizinische Fachangestellte Teamführung erfolgreich gestalten Leitung: Frau Dipl.-Päd. C. Kühnert-Löser, Dortmund	Beginn: Februar 2013 Ende: noch offen	Münster	€ 990,00 bis 1.089,00		Andrea Gerbaulet	-2225
Personalmanagement in der Arztpraxis Leitung: W. M. Lamers, Billerbeck	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 37				Guido Hüls	-2210
DMP-Fortbildungen						
DMP Asthma bronchiale/COPD: Train-the-trainer-Seminare zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und mit chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Leitung: Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	s. DMP S. 36				Guido Hüls	-2210
DMP Diabetes: Update Diabetologie 2012 Leitung: Dr. med. H.-H. Echterhoff, Bielefeld	Sa., 24.11.2012 9.00–13.00 Uhr	Bielefeld	€ 20,00 bis 30,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Sonstige Seminare						
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Blended-Learning Angebot Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, Bottrop	Start-Termin: Mi., 24.10.2012 Teilelernphase: Oktober–November 2012 Abschluss-Termin: Mi., 28.11.2012	Dortmund	€ 339,00 bis 389,00	Mo- dul	Christoph Ellers	-2217
DRG – Kodierung und Dokumentation Leitung: Dr. med. P. Dinse, Münster	jeweils Do., Fr., Sa., 11./12./13.04.2013 18./19./20.04.2013 25./26./27.04.2013	Münster	€ 1.299,00 bis 1.429,00		Burkhard Brautmeier	-2207
Sozialrecht und Demografie Die gesundheitliche Versorgung einer alternden Gesellschaft Wissenswertes für die Medizinische Fachangestellte Leitung: S. Niggemann, Dortmund	Mi., 24.04.2013 und Sa., 27.04.2013	Gevelsberg	€ 249,00 bis 299,00	EVA EVA- NP	Burkhard Brautmeier	-2207
KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulungen Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	s. Qualitätsmanagement S. 36				Mechthild Vietz	-2209
VERSCHIEDENES						
Bundesärztekammer						
37. Interdisziplinäres Forum der Bundesärztekammer „Fortschritt und Fortbildung in der Medizin“	Do., 31.01.–Sa., 02.02.2013	Berlin			Tel.: 030 400456410 E-Mail: cme@baek.de	



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN						
VB Dortmund						
Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand				Praxis Dr. Lubienski, Internet: www.aerzteverein.de , E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0	
Hausarztforum des Hausärztesverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarztmedizin“ Dortmund)				3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	
VB Münster						
Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlussstreffen dritter Freitag im November				Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach Internet: www.aerzteverein-alkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260	
VB Recklinghausen						
Schilddrüsenkrankheiten – bewährte Therapieverfahren und neue Aspekte	Di., 06.11.2012, 20.00 Uhr Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinessenstr. 10			*	VB Recklinghausen 02361/26091 Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch 02365/509080	

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung zugesichert werden.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung wird eine Gebühr nach der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Höhe von 100,00 EUR erhoben. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird die doppelte Verwaltungsgebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist (d. h. weniger als vier Wochen vor Veranstaltungstermin) gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.01.2005 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 24.03.2010 zugrunde gelegt.

„Satzung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

„Oft geht es für die Kläger um existenzielle Fragen“

Landessozialgericht und Ärztekammern luden erstmals gemeinsam zum Austausch ein

von Klaus Dercks, ÄKWL

Ärzte und Juristen zusammenbringen? „Das ist sonst immer so, als ob man Wasser und Öl vermischen wollte“, stellte Bernd Zimmer, Vizepräsident der Ärztekammer Nordrhein (ÄKNo) fest. Beim Essener Sozialgerichtsforum gelang das Unternehmen diesmal bestens: Mehr als 300 Zuhörer kamen erstmals auf gemeinsame Einladung des Landessozialgerichts und der NRW-Ärztekammern in Essen zusammen, um sich über aktuelle Probleme der sozialmedizinischen Begutachtung auszutauschen – im Dialog stellten jeweils Richter und medizinische Sachverständige ihre Sicht der Dinge dar.

40.000 Gutachten jährlich für Sozialgerichte

Für ein Drittel der rund 90.000 Verfahren an den Sozialgerichten in NRW wurden im Jahr 2011 Gutachten in Auftrag gegeben. Oft seien mehrere Gutachten erforderlich, sodass medizinische Sachverständige in NRW für die Gerichte rund 40.000 Gutachten erstatteten, berichtete die Präsidentin des Landessozialgerichts, Dr. Ricarda Brandts. Für diese Gutachten würden 33 Millionen Euro jährlich aufgewendet. „Unser gemeinsames Anliegen ist Kooperation, um hochwertigen Rechtsschutz zu gewährleisten“, unterstrich Dr. Brandts. Die Qualität der Gutachten wirke sich auf die richterliche Arbeit aus, ärztliche Gutachten hätten so auch Einfluss auf den sozialen Rechtsfrieden. Dabei sei nicht nur der Zeitfaktor bei der Gutachtenerstellung wichtig – „oft geht es für die Kläger um existenzielle Fragen“. Brandts begrüßte ausdrücklich die Zusammenarbeit der Sozialgerichtsbarkeit mit den Ärztekammern des Landes. Sie regte an, Themen aus der Sozialmedizin noch stärker in ärztlicher Fort- und Weiterbildung zu verankern.

„Es ist gut, wenn Entscheidungen rasch gefällt werden, damit es weitergeht“, beschrieb ÄKNo-Vizepräsident Bernd Zimmer seine Erfahrung aus der hausärztlichen Praxis, in der Begutachtungswesen und Sozialgerichtsbarkeit unmittelbare Auswirkungen zeigten. Gutachter und Richter, mahnte er, hätten gleichermaßen enorme Verantwortung für das Schicksal der Kläger. Dabei sei die Vielschichtigkeit



Landessozialgerichts-Präsidentin Dr. Ricarda Brandts (r.) begrüßte über 300 Zuhörer aus Ärzteschaft und Gerichtsbarkeit zum Sozialgerichtsforum in Essen.

Fotos(2): kd



der Begutachtung enorm. Die Ärzteschaft, so Zimmer weiter, Sorge über entsprechende Weiterbildung mit großem Aufwand dafür, dass ein großer Pool qualifizierter Gutachter bereitstehe. „Doch nur zehn Prozent derer, die qualifiziert wären, erstatten überhaupt Gutachten für die Sozialgerichtsbarkeit.“ Zimmer appellierte an die Gerichte, auch weitere Ärztinnen und Ärzte für Gutachten einzubeziehen. „So erhalten Sie auch Ärzte, die verstehen, wie Juristen denken.“

Wie wichtig gegenseitiges Verständnis und Kooperation sind, betonte auch Gesundheitsstaatssekretärin Marlies Bredehorst. Oft seien Soziales Hilfesystem und Gesundheitswesen noch Parallelwelten, die wenig von der Bedeutung des jeweils anderen Sektors für die eigene Arbeit wüssten. Die Staatssekretärin wünschte sich eine bessere Verzahnung der Systeme – und legte Sozialrichtern und Gutachtern als wichtige Arbeitsfelder die Begutachtung psychischer Störungen und die Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund ans Herz.

Das Sozialgerichtsforum griff beide Themen auf: Je ein Richter und ein Arzt beleuchteten aktuelle Aspekte der Begutachtung von Klägern mit Migrationshintergrund und zur Begutachtung bei psychischen Störungen nach Gewalterleben und Unfall. Praktische Hilfe zur täglichen Arbeit sowohl von Ärzten wie von Richtern boten zudem Vorträge zur Zuverlässigkeit und Objektivität sozialmedizinischer Gutachten – um medizinischen Sachverstand für die Gerichte nutzbar zu machen, müssen beide Seiten Stolpersteine im gegenseitigen Verständnis aus dem Weg räumen. Beantwortbare Fragen von juristischer Seite gehören ebenso dazu wie eine „gezügelter“ medizinische Terminologie der Gutachter. „Rückübersetzungen aus dem Pschyrembel“, so eine Erkenntnis, „zeigen oft groteske Ergebnisse.“

■ Eine ausführliche Tagungsdokumentation stellt das Landessozialgericht auf seiner Internetseite zur Verfügung: www.lsg.nrw.de

„Sind wir besser geworden oder ist das System ausgereizt?“

Rheine: Gesundheitsministerin Steffens hielt Vorlesung zur Zukunft des Gesundheitswesens

von Klaus Dercks, ÄKWL

Dass sich im Gesundheitswesen dringend etwas ändern muss, wenn Patientenvorsorgung in Zukunft noch möglich sein soll, daran ließ Barbara Steffens keinen Zweifel. „Es ist viertel nach zwölf“, machte die Gesundheitsministerin ihren rund 200 Zuhörern klar – Informationen aus erster Hand für die Studierenden der Mathias Hochschule Rheine, denen Steffens zum Auftakt

Bund nicht zuversichtlich, dass künftige Bedarfzahlen auch den Bedarf abbilden.“

Noch schultern rund 400 Krankenhäuser die stationäre Versorgung in NRW. Während Bettenzahl und Verweildauer über die Jahre gesunken sind, stieg die Zahl der behandelten Patienten. „Sind wir also besser geworden oder ist das System ausgereizt?“ Fest scheint

vielfach darum benediet. Aber wir werden das nicht überall aufrechterhalten können und müssen Grenzen aufbrechen“, warnte Steffens. Auch im Krankenhausbereich müssten sich die Akteure in Richtung Kooperation bewegen. Es müsse für die Häuser Anreize für Kooperation über die eigene Träger-Gruppe hinaus geben. „Nicht jeder muss alles machen.“

Ein weiterer guter Ansatz sei die Delegation ärztlicher Aufgaben. „Für mich geht es um Delegation, nicht um Substitution, weil ich glaube, dass es nicht anders geht“, bekräftigte Ministerin Steffens. Noch stehe die Delegation ärztlicher Aufgaben am Anfang. Gleichwohl müsse auch das Potenzial anderer Berufsgruppen mit ihrer Qualifikation genutzt werden. So könnten Apotheker es übernehmen, die Versorgung älterer Menschen mit womöglich zu vielen Medikamenten im Überblick zu behalten, da auch der Hausarzt oft nicht wisse, welche Arzneimittel sein Patient erhalte und einnehme.

Noch kein Berufsbild für künftige Absolventen

Neue Aufgaben im Gesundheitswesen sind ein wichtiges Thema in Rheine, wo mittlerweile über 200 Studierende unter anderem in Bachelor-Studiengänge zu Pflege und Ernährungsmanagement eingeschrieben sind. „Wo sehen Sie Tätigkeitsfelder für uns Absolventen?“, wollte deshalb ein Student von der Ministerin wissen. Organisation und Leitung, Pflegeplan- und Konzeptentwicklung und Anleitung, so die Ministerin, seien denkbare Aufgaben, auch wenn es noch kein entsprechendes Berufsbild gebe. Mit den neuen Hochschulen und Studiengängen im Land gehe es schließlich auch nicht darum, alle Pflegekräfte zu akademisieren. „Wir brauchen in der Pflege Teams mit unterschiedlichen Kompetenzen“.

■ Die Ringvorlesung begann mit einer Minute des Gedenkens an Dr. phil. Brigitte Osterbrink. Die Gründungspräsidentin der Mathias Hochschule war im August nach schwerer Krankheit verstorben. Ihre Nachfolge tritt Prof. Dr. soc. Elke Donath an, bislang Vizepräsidentin der 2009 gegründeten Hochschule.



Als Gastdozentin in der „Gesundheitsökonomischen Vortragsreihe“ stand Gesundheitsministerin Barbara Steffens (3. v. l.) in Rheine nicht nur den Studierenden der Mathias Hochschule, sondern auch interessierten Bürgern Rede und Antwort. Foto: kd

einer Ringvorlesung zur Gesundheitsökonomie als Gastdozentin über „Die Sicherstellung der ambulanten und stationären Versorgung aus Sicht des Landes Nordrhein-Westfalen“ berichtete.

Nicht mehr zukunftsfähig

Langfristig zukunftsfähig, erläuterte Ministerin Steffens, sei das System in seiner jetzigen Form nicht. Gegeneinander statt Miteinander beherrsche die Arbeit der einzelnen Akteure, Symptomorientierung statt ganzheitlicher Sicht des Menschen sei an der Tagesordnung. Und nicht zuletzt orientiere sich das Gesundheitssystem weniger am Bedarf der Menschen als an sich selbst. Wobei nicht immer klar sei, was wirklich benötigt wird. Zum Beispiel in der zukünftigen Planung der ambulanten Versorgung: „Ich bin angesichts der Diskussion im

nur zu stehen, dass Arbeitskräfte in allen in der Versorgung tätigen Berufsgruppen knapp werden. Schon heute fehlten Hausärzte, „die Versorgung ist schon heute nicht so, wie sie sein müsste“. Ministerin Steffens warf zudem einen langen Blick auf die Pflegeberufe: „Da ist es so eng, dass es an der Grenze nicht nur angekommen ist.“ Schon jetzt seien in der Altenpflege 3000 Stellen in NRW unbesetzt, in der Krankenpflege fehlten 400 bis 500 Kräfte. „Wenn wir an den Strukturen des Systems in seiner heutigen Form festhalten, wächst der Bedarf an Fachkräften.“ Die seien nicht in Sicht, wohl aber ein enormer Anstieg der Zahl pflegebedürftiger Menschen.

Die Ministerin setzt für die Zukunft auf eine optimierte Nutzung der Ressourcen im Gesundheitswesen – zum Beispiel der „doppelten Facharztschiene“: „Grundsätzlich ist das ja gut, und wir werden in Deutschland auch

Hartnäckiges Stillschweigen

GOÄ-Partner diskutierten im Ärztehaus – und hielten dicht

von Volker Heiliger, ÄKWL

Die Frage hing so hartnäckig im Raum wie dichter Nebel in London: Was wird nun aus der neuen Gebührendordnung für Ärzte? Kommt sie, kommt sie nicht? Ist sie – wie der Titel einer Diskussionsveranstaltung der Freien Ärzteschaft im Münsteraner Ärztehaus fragte – ein „Auslaufmodell oder ein zukunftsfestes Instrument“?

„Die Leute, die die GOÄ voranbringen sollen, sitzen hier“, sagte Moderator Michael Reischmann, Chefredakteur der Medical Tribune einleitend. Dieser um konkrete Antworten ringende Satz ging aber ins Leere. Die derzeitigen Verhandlungspartner wussten lediglich darüber zu berichten, dass sie in der jüngsten Vergangenheit intensive Gespräche geführt, aber über Ergebnisse Stillschweigen vereinbart hätten. Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe und im Vorstand der Bundesärztekammer zuständig für die GOÄ, sowie Dr. Volker Leienbach, Verbandsdirektor und Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Verbandes der privaten Krankenversicherung, waren sich nur einig in dem Punkt, dass es bisher keine Einigung gibt. Die Zukunft der GOÄ bleibt also zunächst bis zu weiteren Verhandlungen, die von beiden Seiten angestrebt werden, offen. Die Zeit wird eng für eine novellierte Gebührendordnung noch in dieser Legislaturperiode.

Leienbach betonte, dass man eine neue „logisch ableitbare und rationale Gebührendordnung, die dem medizinischen Fortschritt angepasst sei, unbedingt brauche, um Akzeptanz zu schaffen“. Eine neue GOÄ sei ein „befriedendes Element zwischen Ärzten, Patienten



Diskutierten auf Einladung der Freien Ärzteschaft über die neue Gebührendordnung: (v. l.) Steffen Kroll, Dr. Volker Leienbach, Martin Grauduszus, Dr. Theodor Windhorst und Michael Reischmann
Fotos (2): hei

und Versicherern“. Er sagte: „Wir sollten die Kraft für einen zweiten Aufschlag der Gespräche finden.“

BÄK-Vertreter Windhorst gab sich kämpferisch. „Wir Ärzte lassen uns nicht vorführen. Zur Not werden wir selbstbewusst tätig und machen die neue GOÄ – ob mit oder ohne PKV.“ Der Arzt als freiberuflich Tätiger habe ein Recht auf eine freie Gebührentaxe. Er stellte die zunehmende Bedeutung der GOÄ heraus. Sie sei die „Leitwährung der ärztlichen Leistungserbringung“ und müsse eine leistungsgerechte und faire Entlohnung wiedergeben. Es gehe aber nicht nur um reine Zahlen, sondern auch um die Wertschätzung der ärztlichen Arbeit. „Wir brauchen die neue GOÄ für eine zufriedene Ärzteschaft.“ Es dür-

fe keine „EBMisierung der GOÄ“ geben. Der Kammerpräsident erteilte einer von der PKV geforderten Öffnungsklausel erneut eine deutliche Absage: „Wollen wir nicht haben.“ Das Honorarvolumen müsse zudem um ein zweistelliges Plus aufgestockt werden. Einen von der PKV ins Spiel gebrachten 25prozentigen Abschlag wies Windhorst zurück. Auch müsse eine neue GOÄ regelmäßig durch ein Monitoring weiterentwickelt werden. Windhorst zeigte sich zuversichtlich, dass neue Gespräche wieder aufgenommen würden. „Wir brauchen Stressfreiheit für die nächsten Verhandlungen, keine extremen Steinzeitpositionen.“ Mit Blick auf Berlin sagte er, man müsse mit einer unverzüglichen Novellierung der GOÄ „so schnell wie möglich Pflöcke setzen in Richtung Bundesregierung“, um die GOÄ noch in dieser Wahlperiode real werden zu lassen.

Von einer „never ending Story“ sprach Martin Grauduszus, Präsident der Freien Ärzteschaft. Die Politik habe sich aus der Affäre gezogen, kritisierte er, und spiele PKV und BÄK gegenseitig aus. Man brauche aber einen „Schulterschluss, um den hohen Standard der Versorgung weiterhin zu gewährleisten“. Um den Anspruch der Ärzteschaft auf freie Berufsausübung erhalten zu können, werde ein neues Liquidationsrecht benötigt. Die Freiberuflichkeit des Arztes gehe verloren, warnte Grauduszus.



Zahlreiche Ärztinnen und Ärzte waren nach Münster gekommen, um sich auf Einladung der Freien Ärzteschaft über die aktuelle Entwicklung in Sachen GOÄ zu informieren.

Bewegung gegen das Vergessen

Neues Therapiekonzept der krankengymnastischen Behandlung für Demenzkranke

von Priv.-Doz. Dr. Thomas Duning, UKM

Das Thema Demenz geht immer mehr Menschen an. In Deutschland leben — aktuell etwa 1,2 Millionen Demenzkranke. Für Münster wird von ca. 3.500 Menschen mit Demenz ausgegangen. In der Stadt gibt es bereits eine beeindruckende Anzahl von fachspezifischen und professionellen Hilfsangeboten in der Diagnostik, Therapie, Versorgung und Forschung von Demenzerkrankungen. „Die Zahl der Demenzkranken wird sich bis 2050 voraussichtlich verdoppeln“, so Priv.-Doz. Dr. Thomas Duning, Leiter der Gedächtnisambulanz des Universitätsklinikums Münster (UKM). „Die Demenz ist somit eine häufige, oft unterdiagnostizierte und schlecht verstandene Erkrankung.“

Inzwischen sind sich die Experten sicher, dass die Demenzerkrankungen oft zu spät erkannt werden. „Selbst unter Medizinern beobachtet man einen diagnostischen und therapeutischen Nihilismus“, erläutert Dr. Duning. Dabei sei mit den heutigen diagnostischen Möglichkeiten eine Demenzerkrankung auch in frühen Stadien mit über 90-prozentiger Sicherheit zu diagnostizieren. Die häufigste Form der Demenz ist der Morbus Alzheimer. Heute weiß man, dass eine reine Demenz vom Typ Alzheimer jedoch viel seltener als angenommen vorkommt. „Entscheidend für die Therapie ist die genaue Klassifizierung der neurodegenerativen Erkrankung und der Ausschluss neurologischer oder internistischer Krankheiten, die in der Regel gut behandelbar sind.“

Aber auch primäre Demenzerkrankungen sind behandelbar. „Zwar sind primäre Demenzerkrankungen nicht heilbar, es besteht jedoch kein Grund für eine therapeutische Kapitulation“, weiß Dr. Duning. Am effektivsten sei ein multimodaler Behandlungsansatz, bestehend aus medikamentösen und nicht-medikamentösen Therapien.

Das Team der Gedächtnisambulanz des UKM um Oberarzt Priv.-Doz. Dr. Thomas Duning bietet deshalb seit Juni 2012 in Zusammenarbeit mit Gudrun Warnecke und Marion Gierse von der Physiotherapie des UKM eine spezielle Bewegungstherapie für Patienten mit Demenz an. ‚MOVE‘ ist ein von Sportwissenschaftlern und Ärzten konzipiertes, wissenschaftlich ba-



Mit „Move“ der Demenz aktiv begegnen: Das Team der UKM-Gedächtnisambulanz (v. l. n. r.) mit Marion Gierse (Kursleiterin), Gudrun Warnecke (Leiterin Physiotherapie Neurologie), Priv.-Doz. Dr. Thomas Duning (Leiter Gedächtnisambulanz) und Gero Lueg (Assistenzarzt Neurologie). Foto: UKM

siertes Trainingsprogramm, das speziell für diese Patientengruppe entwickelt wurde“, erklärt Gudrun Warnecke. „Regelmäßige, gezielte Bewegung ist nachweislich förderlich zum Erhalt der Ausführung von Alltagsaktivitäten“, so Priv.-Doz. Dr. Duning, „und wahrscheinlich sehr viel hilfreicher bei der Verbesserung alltagsrelevanter Einschränkungen als das sogenannte ‚Gehirnjogging‘.“ Die neurokognitiven Defizite der Patienten seien nicht auf die Gedächtnisfunktionen beschränkt, sondern betreffen zudem die Koordination von Bewegungen und die Bewegungsplanung. Der Erhalt von Alltagskompetenzen wie beispielsweise Treppensteigen, selbständigem An- und Ausziehen oder die Erledigung von Hausarbeiten sei enorm wichtig für die Lebensqualität von Patienten, betont er.

In der Gedächtnisambulanz der Neurologie wird nach eingehender Diagnostik in etwa zehn bis 15 Fällen pro Woche die Erstdiagnose einer Demenz gestellt. „Neben der gezielten medikamentösen Therapie wird von den Patienten und auch Angehörigen oft gefragt, welche sinnvollen Möglichkeiten der Behandlung neben der Tabletteneinnahme noch bestehen“, so Gero Lueg aus dem Team der Gedächtnisambulanz. Um diesem steigenden Bedarf ge-

recht zu werden, besteht für Patienten und deren Angehörige nun die Möglichkeit, jeden Dienstag an dem speziellen Bewegungsprogramm teilzunehmen. „Die Rückmeldungen sind durchweg positiv, sowohl von den Patienten als auch den Angehörigen“, sagt Marion Gierse, die nach spezieller Ausbildung die Kurse am UKM leitet und durchführt. Und: „Die Demenz ist eine ‚Familienkrankheit‘, weshalb Angehörige zu den Kursen ausdrücklich willkommen sind!“

ANMELDUNG UND KONTAKT

MOVE-Programm

Der Kurs findet jeden Dienstag von 16:00 Uhr bis 16:45 Uhr in der Turnhalle des UKM in Münster statt. Ausrüstung und Materialien werden gestellt. Kontakt: Marion Gierse, E-Mail: marion.gierse@ukmuenster.de, Anmeldungen unter 0251 83-44446.

Gedächtnisambulanz des UKM

Priv.-Doz. Dr. Thomas Duning, E-Mail: thomas.duning@ukmuenster.de, Ambulanztermine unter 0251 83-48016.

Wenn es passiert ist

Serie Neminem laedere: Hinweise zum Verhalten im Schadenfall

von RA Patrick Weidinger

Mit Vorwürfen und Schadenersatzforderungen von Patienten kann man auf verschiedene Weise konfrontiert werden. Auch wenn man dann bestimmte Dinge beachten muss: Man sollte sich stets bewusst machen, dass noch nichts Schlimmes passiert ist, außer dass jemand ein Versäumnis vermutet. Zudem hat man mit einer (erfahrenen) Haftpflichtversicherung und mit einem unter Umständen notwendigen Rechtsanwalt Partner an der Seite, die kompetente Hilfe leisten. Mit dem Haftpflichtversicherer sollte man immer dann, wenn Ansprüche eines Patienten oder eines Dritten ernsthaft zu befürchten sind, umgehend Kontakt aufnehmen.

Anspruchssituationen beginnen meist mit

- dem Vorhalt, an ausbleibender Heilung oder einem weitergehenden Schadensschuld zu sein
- der Ankündigung von Schadenersatzansprüchen
- der Bitte um Einsicht in die Krankenunterlagen
- einem Schreiben eines Rechtsanwalts, einer Schlichtungsstelle oder einer Krankenkasse

■ der Zustellung eines Mahnbescheids oder einer Klage

■ und/oder der Einleitung eines Strafverfahrens (s. Kasten unten).

Das Gespräch mit der Patientin/dem Patienten

In einem Arzt-Patienten-Gespräch kann man oftmals einen Konflikt beilegen oder in für alle Beteiligten sinnvolle Bahnen lenken. Einem Gespräch mit dem Patienten sollte also nicht ausgewichen werden, es ist immer eine Chance der Befriedung und Weichenstellung. Je nach Umständen hilft es, gemeinsam eine Lösung zu suchen (die auch medizinisch sein kann) sowie die kurzfristige Kontaktaufnahme durch den Berufshaftpflichtversicherer zu avisieren.

Im Gespräch sollte auf eine Bewertung verzichtet und nur Fakten erörtert werden. Für den Fall eines notwendigen Zeugenbeweises ist es von Vorteil, eine „eigene“ Person dabei zu haben, vor allem, wenn der Patient die Unterredung in Begleitung führt.

Auf persönliche Vorhalte sollte stets empathisch-sachlich reagiert und eine Deeskalation versucht werden. In einem solchen Ge-

spräch werden Arzt und Ärztin grundsätzlich als der Stärkere wahrgenommen, zudem geht es für den Patienten mit der Gesundheit um sein wichtigstes Gut. In diesem Bewusstsein der Stärke lässt sich eine emotionale Gegenreaktion (meist als spontane Verteidigung) vermeiden. Das Gespräch sollte zeitnah dokumentiert werden.

Cave: Nie sollte vor Rücksprache mit dem Versicherer ein Haftungsanerkennnis abgeben werden (s. Kasten auf der folgenden Seite).

Das Recht des Patienten auf Einsicht in seine Krankenunterlagen

Die Forderung des Patienten auf Einsicht in die Krankenunterlagen oder Übermittlung von Kopien sollte grundsätzlich nicht zu einem Streit führen. Der Patient hat ein Einsichtsrecht in die betreffenden Behandlungsunterlagen (ausgenommen sind ganz persönliche Anmerkungen des Arztes und Gefährdungspotentiale zum Beispiel für psychisch Kranke). Diesem kann man nachkommen durch Terminvereinbarung oder Übersendung von Kopien. Die Übersendung von Kopien kann verweigert werden, bis der Patient oder sein Anwalt die entsprechenden Kosten vorgeschossen hat. In der Praxis wird eine Rechnungsstellung aber genügen.

VERHALTEN IM STRAFVERFAHREN

Strafverfahren sind grundsätzlich gefährlich. Es drohen Vorstrafe, Verweigerung der Niederlassung, arbeitsrechtliche Suspendierung, Widerruf/Ruhen der Approbation, Entzug/Ruhen der Kassenzulassung und sogar ein Berufsverbot.

Auch im Falle eines Strafverfahrens sollte der Versicherer umgehend informiert und die Beauftragung eines Anwaltes abgestimmt werden. Eine Vertretung durch einen versierten Rechtsanwalt ist immer angezeigt. Er alleine kann Akteneinsicht erhalten.

Vor Rücksprache mit einem Rechtsanwalt sollte kein Schuldeingeständnis abgegeben werden, am besten auch keine mündlichen Erklärungen zur Sache gegenüber der Polizei oder der Staatsanwaltschaft. Mit dem Rechtsanwalt ist die i. d. R. schriftliche Stel-

lungnahme zum Sachverhalt auszuarbeiten. Informationen sollten im Ermittlungsverfahren nicht zurückgehalten werden.

Bei einer Durchsuchung sollte man sich eine Ausfertigung des Gerichtsbeschlusses und eine Visitenkarte des zuständigen Polizeibeamten aushändigen lassen. Es sollten keine Erklärungen abgegeben und Krankenunterlagen, bevor sie an Ermittlungsbehörden herausgegeben werden, kopiert werden. Über die herausgegebenen Unterlagen sollte man sich ein Verzeichnis geben lassen.

Wird man als Zeuge befragt, sollte man sein Aussageverweigerungsrecht nutzen. Dieses besteht, wenn man sich selbst oder nahe Angehörige einer Strafverfolgung aussetzen würde.

DAS ANERKENNTNISVERBOT

Vorsicht ist geboten bei Haftungsanerkennnissen, zum Beispiel in der Form „Ich komme für den Schaden auf“. Zwar gestattet § 105 des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) ein Anerkenntnis des Versicherungsnehmers: „Eine Vereinbarung, nach welcher der Versicherer nicht zur Leistung verpflichtet ist, wenn ohne seine Einwilligung der Versicherungsnehmer den Dritten befriedigt oder dessen Anspruch anerkennt, ist unwirksam.“ Diese verbraucherfreundlich anmutende Bestimmung birgt für den Versicherungsnehmer das Risiko Haftung mit eigenem Vermögen in dem Fall, dass sich nach dem Anerkenntnis – etwa durch Einholen eines Gutachtens – herausstellt, dass ein Haftungsgrund gar nicht vorliegt. Denn § 5.1 Satz 2 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Haftpflichtversicherung (AHB)* bestimmt, dass Anerkenntnisse und Vergleiche, die vom Versicherungsnehmer ohne Zustimmung

des Versicherers abgegeben oder geschlossen worden sind, den Versicherer nur binden, soweit der Anspruch ohne Anerkenntnis oder Vergleich bestanden hätte.

Beispiel: Der Arzt gibt wegen eines Spritzenabszesses ein Haftungsanerkennnis ab. Später stellt sich heraus, dass er für diesen Abszess nicht haftet. Zahlen muss er trotzdem: Das Haftungsanerkennnis hat nämlich einen eigenständigen, unabhängigen Anspruchsgrund geschaffen. Um eine solche Haftung mit dem Privatvermögen zu vermeiden, sollte ein Anerkenntnis immer mit der Haftpflichtversicherung abgestimmt werden!

* Unverbindliche Musterbedingungen 2012 des GdV (Gesamtverband der Versicherungswirtschaft).

Ist die Krankenakte ausnahmsweise im Original herauszugeben (z. B. an einen Gerichtsgutachter), sollten zuvor immer Kopien gefertigt werden. Die Herausgabe ist zu dokumentieren und möglichst gegenzeichnen zu lassen.

Sofern keine ausdrückliche Gestattung vorliegt, dürfen an Dritte, z. B. Privatgutachter, nur anonymisierte Daten weitergegeben werden. Sofern nicht ausdrücklich von einer Schweigepflichtentbindung umfasst, gilt dies auch für Postläufe über einen Versicherungsmakler.

Gutachter- und Schlichtungsverfahren

Gutachter- und Schlichtungsverfahren haben sich als sehr sachkundige Institutionen mit neunzigprozentiger Befriedungsfunktion bewährt. Der ohnehin zu informierende Haftpflichtversicherer kann die ärztliche Stellungnahme auf etwaige unbedachte emotionale Äußerungen überprüfen.

Mahnbescheid und Zivilgerichtsverfahren

Cave: Sämtliche Gerichtsfristen sind unbedingt zu wahren!

Wurde ein Mahnbescheid zugestellt, ist mit dem Formular, das diesem beigelegt ist, fristgemäß Widerspruch einzulegen. Der Versicherer ist dann sofort zu informieren. Wurde eine Klage zugestellt, sollte der Versicherer noch am selben Tag kontaktiert werden, damit er über das weitere Vorgehen – zum Beispiel eine Anwaltsmandatierung – entscheiden kann. Bis zur sicheren und bestätigten Übernahme durch die Haftpflichtversicherung liegt die Verantwortung für die Fristwahrung beim Arzt. Für alle Verfahren gilt: Niemals sollte auf ein Rechtsmittel ohne Rat des Rechtsanwaltes und der Versicherung verzichtet werden!

Umgang mit Medien

Besondere Sensibilität ist im Umgang mit Medien walten zu lassen. Wurde man nämlich zu Unrecht an den Pranger gestellt und äußerte sich dann vielleicht auch noch emotional und unglücklich, so ist es schwierig, die Situation im Nachhinein zu korrigieren. Deshalb sollte man sich vor einer öffentlichen Äußerung in jedem Falle beraten lassen. Der Rat kann dann zum Beispiel lauten, sich wegen der eigenen emotionalen Befangenheit nicht selbst zu äußern oder im Hinblick auf das laufende Verfahren zunächst dessen Ergebnis abzuwarten. In jedem Falle sollten über Medienanfragen der Haftpflichtversicherer und – so-

weit bereits mandatiert – der Rechtsanwalt informiert werden. Für Kliniken gilt, dass die Pressekontakte über eine Pressestelle laufen sollten.

Weitere Tipps

In einer vom Autor des Beitrages entwickelten Broschüre der Deutschen Ärzteversicherung finden Sie nicht nur weitere Hinweise für den „worst case“, sondern auch wichtige Tipps zur Schadenprophylaxe. Die Broschüre kann kostenlos bezogen werden unter: www.aerzteversicherung.de (dort: www.aerzteversicherung.de/servlet/PB/menu/1129807_11/tipps_im_schadensfall_fuer_aerzte.html)

ZUR PERSON

RA Patrick Weidinger ist Abteilungsdirektor der Deutschen Ärzteversicherung

Kontakt: Patrick.
Weidinger
@aerzteversicherung.de



Medizin mit Maßband und Erdnusspaste

Sechs Wochen Hilfeinsatz in Nairobi mit „Ärzte für die Dritte Welt“

von Dr. Katja Köster, Dortmund

Rote Sonne, schwarzes Land – so wird Kenia in dem gleichnamigen Buch von Barbara Wood beschrieben. Ein afrikanisches Land wie im Roman, aber auch den harten Alltag in Nairobi und die vielen Farben und Facetten dazwischen – all das erlebte Dr. Katja Köster im Sommer dieses Jahres. Mit der Hilfsorganisation „Ärzte für die Dritte Welt – German Doctors“ absolvierte sie einen sechswöchigen humanitären Einsatz. Für das Westfälische Ärzteblatt schildert die Internistin ihre Eindrücke:

„Meine Arbeitsstätte war die medizinische Ambulanz im Slum in Mathare Valley in Nairobi. Das Baraka Medical Center, das in den 90er Jahren direkt zwischen den Hütten der Slumbewohner erbaut wurde, verfügt über sechs Sprechzimmer, einen kleinen OP, ein Labor, eine Apotheke, ein HIV- und TBC-Center. Während der sechs Wochen vor Ort behandelte unser Team (Internist, Allgemeinmediziner, Chirurg, Gynäkologe, Pädiater) ca. 1200 Patienten pro Woche, die sich eine Behandlung in einer staatlichen Gesundheitseinrichtung nicht leisten konnten.

Der Wechsel von der sauberen, geordneten und kontrollierten Umgebung daheim in den Slum von Mathare Valley erforderte ein extremes Umdenken. Soziale Sicherheit ist dort ein Fremdwort. Die Slumbewohner sind überwiegend Tagelöhner, verdienen pro Tag ca. 1 Euro, die Arbeitslosenquote liegt bei über 40 Prozent. Um mich herum erlebte ich täglich Men-



Befund im roten Bereich: Der Armumfang von weniger als elf Zentimetern weist auf Mangelernährung hin.

schen, die von Unterernährung und Krankheit gezeichnet waren.

Stets den Oberarm im Blick

Bei Kindern erfassten wir den Ernährungszustand anhand des MUAC-Wertes (Mid-Upper Arm Circumference). Wenn dieser im roten Bereich (< 11 cm) liegt, besteht ein Zustand akuter Mangelernährung. Die Pädiater sahen wiederholt Kleinkinder mit Marasmus oder Kwashiorkor. So war das Feeding-Center, welches ebenfalls von German Doctors finanziert

wird, ein Segen. Insbesondere für eine erfolgreiche HIV- und TBC-Therapie ist ein gefüllter Magen Voraussetzung.

Jeden Morgen führte unser Weg zur Ambulanz durch den Slum, wo Armut und Hilflosigkeit herrschen, aber trotzdem eine freundliche Grundstimmung zu spüren ist. Die tägliche Arbeit im Team mit Übersetzern (Kiswaheli – Englisch), Pflegekräften, Hilfskräften, Labo- ranten und Sozialarbeitern war sehr gut strukturiert. Die Krankenschwestern hatten bereits frühmorgens die Patienten, die zum Teil schon



Schon früh morgens finden sich die ersten Patienten im Baraka Medical Center ein, das im Mathare Valley (r.) liegt.



seit sechs Uhr auf Holzbänken warteten, gesichtet und entsprechend ihren Krankheitsbildern den Ärztinnen und Ärzten zugeteilt.

Verwandschaftsbesuche und Malaria

Das Spektrum der täglichen Diagnosen mit teilweise stark fortgeschrittenen Krankheitsstadien erstreckte sich von akuter Gastroenteritis, Wurminfektionen, Pneumonie, Bronchitis, Harnwegsinfekt, HIV, TBC, Herpes genitalis, Condylomata accuminata, Blutungsanämie, Leukämie, bakteriellen, mykotischen und allergischen Hautveränderungen, Arthrosen, Schmerzsyndromen bis hin zu schmerzhaften plantaren Warzen. In sehr seltenen Fällen diagnostizierte ich eine Malariaerkrankung. Nairobi, das auf einem Hochplateau liegt, ist selbst kein Endemiegebiet. Typische Symptome dieser heimtückischen Erkrankung sind Fieber, Kopfschmerz und auch Diarrhoe. Wenn die Patienten dann noch im Gespräch bestätigten, dass sie zuvor „upcountry“ (auf dem Land) Verwandte besucht hatten, war ein positiver Befund im Blutausschlag wahrscheinlich.

So kam an einem frühen Morgen eine junge Frau, um die 27 Jahre alt, in mein Sprechzimmer. Evalin wurde von ihrem Mann vor der Ambulanz abgesetzt und mir auf der Patientenkarte mit 39 °C Fieber und Diarrhoe angekündigt. Sie war so unsicher auf den Beinen, geschwächt und von Schwindel und Müdigkeit geplagt, dass sie beim Aufstehen von der Untersuchungsfläche beinahe zu Boden fiel. Als wir sie nach zügiger Blutentnahme wieder ins Sprechzimmer holen wollten, war sie bereits auf einer der Holzbänke im Wartebereich eingeschlafen. Der Blutausschlag hatte mit dreifach positivem Plasmodiennachweis die Verdachtsdiagnose einer Malaria bestätigt. Zudem hatte Evalin so lange mit der Arztkonsultation gewartet, dass bereits ein akutes Nierenversagen eingesetzt hatte. Unter sofortiger Applikation von Artesunate intravenös und Paracetamol-Gabe sowie umfangreicher Infusionstherapie zum Exsikkoseausgleich er-

holte sie sich innerhalb weniger Stunden so gut, dass sie von ihrem Mann nach Hause gebracht werden konnte und sich am nächsten Tag zur weiteren Therapie vorstellte.

TBC tritt angesichts der hohen Bevölkerungsdichte häufig auf. Insbesondere junge Männer waren hier auffällig. Diese klagten über Unwohlsein, Thoraxschmerz oder Husten. Wenn dann noch eine Tachykardie in Verbindung mit einem einseitigen Pleuraerguss auftrat, war



Das Team des Baraka Medical Center. Fotos (4): Köster

die Verdachtsdiagnose fast schon bestätigt. Ergänzend veranlassten wir die mikroskopische Analyse von Sputumproben, die im Labor innerhalb eines Tages erfolgte.

Eine weitere Geißel Afrikas stellt das HI-Virus dar. Die Regierung hat hier das Problem erkannt und geht offensiv mit diesem Thema um. So erhält jeder Patient kostenlos einen HIV-Test. Die Bereitschaft der Patienten, sich dem Test zu unterziehen, ist sehr hoch, auch bei Kindern, bei denen die Zustimmung der Eltern erforderlich ist. Von meinen ca. 1000 Patienten innerhalb von sechs Wochen verweigerten nur drei den Test. Leider erhielten wir täglich auch mehrere positive Testergebnisse. Zum Beispiel bei Grace, einer Patientin um die 40 Jahre, die uns verzweifelt ihren Ganzkörperausschlag – ähnlich einer Urticaria – zeigte. Patienten mit HIV-Erstdiagnose wurden hinsichtlich der akuten Erkrankung anbehandelt und dann zu den „Clinical Officers“ begleitet, die sie nach Beginn der antiretroviralen Therapie oft über Jahre weiter betreuen.

Die Ambulanz im Mathare Valley bietet eine vernünftige ambulante Diagnostik und Thera-

pie zu einem kleinen finanziellen Beitrag, umgerechnet ca. 1 Euro, an. Bei Bedarf können die Patienten zudem am „Feedingprogramm“ teilnehmen, d. h. sie erhalten zwei warme Mahlzeiten pro Tag, Vitamin-D-Prophylaxe und Plumpy'nut, eine energiereiche Nahrung auf Erdnussbasis, für Säuglinge und Kleinkinder. Aufgrund dieses Angebots ist das Einzugsgebiet der Patienten weitläufig. So kam Esther, eine kachektische Frau um die 50, nach ca. vierstündiger Busfahrt zusammen mit ihrem Ehemann bei uns an. Sie konnte den Kopf alleine nicht halten und lehnte sich erschöpft bei ihrem Mann an. Das Ehepaar berichtete von wiederholtem Bluterbrechen der Frau, die Konjunktiven waren weiß und entsprechend dem klinischen Bild bestätigte sich ein Hb von 2,4 g/dl. Notfallmäßig schickten wir diese Patientin nach Anlage eines Venenverweilkatheters und Antibiotikagabe mit dem Ambulanzwagen unter dem Verdacht auf eine Ösophagusvarizenblutung in das nächstgelegene staatliche Krankenhaus – mit der Hoffnung, dass sie dort eine Bluttransfusion, meist nach Direktspende eines Angehörigen, erhielt.

Tief berührt waren insbesondere die Kinderärzte über die Schwere und die Häufigkeit des hochinfektiösen Impetigo, der sich meist im Gesicht und auf der Kopfhaut der Kinder mit großen eitergefüllten Hautblasen zeigte. Hier konnten wir durch antibiotische Therapie und durch Aufklärung über die hohe Infektiosität und Empfehlungen zur Körperhygiene tätig werden. Die vierjährige Sherley, eine uns bekannte Patientin mit Sichelzellenanämie, wurde mit zunehmenden Gelenkschmerzen von ihrer Mutter bei uns vorgestellt. Sie erlangte nach Therapie eines Harnwegsinfektes mit Cotrimoxazol ihr Wohlbefinden wieder.

Nach der sechswöchigen Arbeitsphase konnten wir „Muzungus“ – wie die „Weißen“ in Kenia heißen – bei einer Safari u. a. in die Massai Mara ein ganz anderes Bild des Landes erleben. Schotterpisten mit zahllosen „speed bumps“ (Rüttelschwellen) und „pot holes“ (Schlaglöchern), die uns tagsüber durchschüttelten, waren schnell vergessen, wenn wir abends in einer Lodge mitten im Reich der wilden Tiere ankamen. Landschaft und Tierwelt Kenias sind traumhaft schön!

■ Mehr Informationen über die Arbeit von „Ärzte für die Dritte Welt – German Doctors e. V.“ gibt es im Internet: www.aerzte3welt.de

GRATULATION



Zum 103. Geburtstag

Dr. med. Agnes Pahlke,
Olpe (Biggese) 03.11.1909

Zum 100. Geburtstag

Dr. med. Marga Bockholt,
Iserlohn 16.11.1912

Zum 99. Geburtstag

Dr. med. Gottlieb Städter,
Ennepetal 01.11.1913

Zum 97. Geburtstag

Dr. med. Karl Bitter,
Recklinghausen 12.11.1915
Dr. med. Dietrich Zimmermann,
Paderborn 17.11.1915

Zum 93. Geburtstag

Dr. med. Burckhard Knaut,
Lage 20.11.1919
Dr. med. Maria Börsch,
Gladbeck 30.11.1919

Zum 92. Geburtstag

Dr. med. Geert Onken,
Dortmund 01.11.1920
Prof. Dr. med. Heinrich Rodeck,
Recklinghausen 01.11.1920
Dr. med. Theodor Knust,
Dortmund 20.11.1920

Zum 90. Geburtstag

Dr. med. univ. Neva Kramberger,
Iserlohn 02.11.1922

Zum 85. Geburtstag

Dr. med. Ortwin Hinze,
Löhne 01.11.1927
Dr. med. Wolf-Dietrich Tens,
Recklinghausen 04.11.1927

Zum 80. Geburtstag

Dr. med. Wilhelmine Beuers,
Lüdinghausen 20.11.1932
Dr. med. Norbert Janssen,
Wilnsdorf 30.11.1932

Zum 75. Geburtstag

Monika Strauch,
Havixbeck 21.09.1937

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Wolfram Beutler,
Rhede 20.08.1942
Dr. med. Christian Auerswald,
Herford 21.11.1942
Dr. med. Volker Bitterlich,
Bielefeld 29.11.1942

Zum 65. Geburtstag

Dr. med. Jürgen Hassenbürger,
Dortmund 07.11.1947
Dr. med. Wolfgang Barchet,
Dortmund 30.11.1947

Allgemeinmediziner in Praxis und Lehre: Prof. Quellmann wird 65

Seinen 65. Geburtstag feiert am 28. Oktober Prof. Dr. med. Thomas Quellmann. Der Hagenener hat sich der Allgemeinmedizin verschrieben – in seiner Praxis, aber auch in der medizinischen Lehre.



Prof. Dr. Thomas Quellmann

1947 in Selters im Westerwald geboren, studierte Thomas Quellmann in Essen Medizin. Dort erlangte er 1976 sein Staatsexamen und die Promotion. Die Approbation erhielt er 1977. Im Jahr 2007 habilitierte er sich an der Universität Duisburg-Essen. Nach der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin ließ sich Prof. Quellmann in Hagen nieder und eröffnete mit Kollegen 2007 eine Zweigpraxis ebenfalls in Hagen. Prof. Quellmann ist zudem stellvertretender Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin des Universitätskli-

nikums Essen (Medizinische Fakultät der Universität Duisburg-Essen).

Auch in der ärztlichen Selbstverwaltung engagiert sich Prof. Quellmann: 1997 wurde er erstmals in die Ärztekammerversammlung

gewählt, von 2006 bis 2009 war er Vorsitzender des Ausschusses Hausärztliche Versorgung. In der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe arbeitete Quellmann u. a. in der Vertreterversammlung mit.

Dennoch bleibt Zeit für vielfältige Hobbys: Im Steinbruch Fossilien sammelnd ist Thomas Quellmann ebenso anzutreffen wie auf großer Motorrad-Reise über Bergpässe; auf Foto-Tour in fernen Ländern – oder einfach mit seinen Enkelkindern.

TRAUER

Dr. med. Gisbert Schulte, Balve *10.03.1921	†28.07.2012
Dr. med. Josef Roschinsky, Hamm *02.07.1918	†01.08.2012
Dr. med. Werner Langhorst, Waltrop *22.07.1931	†06.08.2012
Dr. med. Margret Mays, Münster *26.09.1942	†13.08.2012
Dr. med. Ulrich Kirschbaum, Ahlen *08.07.1942	†24.08.2012
Dr. med. Hildegard Haus, Dortmund *20.11.1923	†24.08.2012

Dr. Maria Latzel feierte 100. Geburtstag

Ein außergewöhnliches Jubiläum feierte am 3. September Dr. Maria Latzel: Die Kinderärztin, die in Detmold lebt, wurde 100 Jahre alt. Dr. Alexander Graudenz, Vorsitzender des ÄKWL-Verwaltungsbezirks Detmold, überbrachte der Jubilarin die Glückwünsche der Ärztekammer.

Geboren in Loslau (Schlesien), studierte Maria Latzel Medizin an der damaligen Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität Breslau. Ihre Approbation erhielt sie am 1. September 1939, we-

nige Wochen später wurde die junge Medizinerin mit einer Arbeit über „Die relative Systolendauer im heißen Bad“ promoviert. Die ersten beruflichen Stationen führten Dr. Latzel in Kriegs- und Nachkriegsjahren in Krankenhäuser und Landarztpraxen in Schlesien, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. 1955 wechselte Dr. Latzel, inzwischen als Fachärztin für Kinderkrankheiten anerkannt, als niedergelassene Ärztin nach Rheydt. Seit 1959 gehört Dr. Maria Latzel der Ärztekammer Westfalen-Lippe



Verwaltungsbezirksvorsitzender Dr. Alexander Graudenz überbrachte Dr. Maria Latzel die Glückwünsche der Ärztekammer.

Foto: privat

an: Im Gesundheitsamt Warburg war sie, zuletzt als Medizinische

Direktorin, bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1975 tätig. ■

Prof. Dr. Helmut Schatz wird 75

Am 8. Oktober vollendet Prof. Dr. med. Dr. h. c. Helmut Schatz aus Bochum sein 75. Lebensjahr. Der national wie international gefragte Experte auf dem Gebiet der Diabetologie und Endokrinologie wurde für sein umfangreiches Engagement vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Ferdinand-Bertram-Preis und der Paul-Langerhans-Medaille der Deutschen Diabetes Gesellschaft.

Prof. Schatz wurde 1937 in Eisenstadt (Österreich) geboren. Er studierte in Graz und Bonn Medizin. 1964 promovierte er in Graz, seine Habilitation folgte 1973. Seine Facharztausbildung absolvierte Prof. Schatz von 1964 bis 1970 an der 2. Medizinischen Universitätsklinik in Wien. 1970 bis 1976 nahm er im Zentrum für Innere Medizin an der Universität Ulm seine ärztliche Tätigkeit in Deutschland auf und wechselte 1976 als C3-Professor an das Zentrum für Innere Medizin der Universität Gießen. 1989 wurde Schatz als ordentlicher Profes-

sor nach Bochum berufen und wirkte dort bis zum 31. Oktober 2002 als Ärztlicher Direktor des Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikums Bergmannsheil GmbH in Bochum. Seit dem 1. November 2002 ist er niedergelassener Internist in Bochum und als Vertrauensarzt des Versorgungswerkes der Rechtsanwälte Nordrhein-Westfalens tätig.

Für die Ärztekammer Westfalen-Lippe war Helmut Schatz von 2000 bis 2004 im Sektionsvorstand Innere Medizin der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und KVWL aktiv. Zudem leitete er viele Jahre lang die Arbeitsgruppe Diabetologie in der Akademie. Viele Jahre lang führte er in Zusammenarbeit mit der Akademie Diabetes-Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte und auch für Medizinische Fachangestellte im Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil in Bochum durch.



Prof. Dr. Helmut Schatz

Prof. Schatz engagiert sich in verschiedensten Fachgesellschaften. Seit 2009 ist er Mitglied des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie und wurde in diesem Jahr für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Er gründete 1995 die Nordrhein-Westfälische Gesellschaft für Endokrinologie und Diabetologie, deren Vorsitz er bis 1999 innehatte, und in der er seit 2004 Ehrenmitglied ist. Er ist zudem Mitglied der Deutschen Diabetes Gesellschaft, deren Präsident er eine Legislaturperiode war. Von 2003 bis 2009 war er Präsident der Zentraleuropäischen Diabetesgesellschaft. ■

Glückwünsche zum 85. Geburtstag für Dr. Wilhelm Krome

Das Westfälische Ärzteblatt gratuliert Dr. Wilhelm Krome aus Paderborn: Der ehemalige Vorsitzende des Ärztekammer-Verwaltungsbezirks Paderborn feiert am 10. Oktober seinen 85. Geburtstag. Die Ärztekammer hat die vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten von Dr. Krome bereits 1986 mit der Verleihung ihrer Goldenen Ehrennadel und des Silbernen Ehrenbeckers gewürdigt.

Wilhelm Krome wurde am 10. Oktober 1927 in Paderborn ge-

boren. 1948 nahm er in München sein Medizinstudium auf und setzte es später an der Universität Düsseldorf fort, wo er 1953 sein Staatsexamen erlangte und promovierte. Seine Assistenzarztzeit leistete er im Josef-Krankenhaus in Bochum und in den Knappschaftskrankenhäusern Bottrop und Gelsenkirchen ab. 1960 erhielt er die Facharztanerkennung für Innere Medizin, 1972 die für Allgemeinmedizin.

1962 kehrte Dr. Krome in seine Heimatstadt Paderborn zurück



Dr. Wilhelm Krome

und ließ sich dort als Allgemeinmediziner in eigener Praxis nieder. Seit 1994 befindet er sich im wohlverdienten Ruhestand.

Berufspolitisch war Krome viele Jahre lang als Vorstandsmitglied im Verwaltungsbezirk Pader-

born aktiv. 1977 bis 1986 war er Vorsitzender des Verwaltungsbezirks. Ganz besonderes Anliegen Kromes war eine verstärkte Zusammenarbeit der Ärzte im Verwaltungsbezirk. Er organisierte deshalb Kolloquien für niedergelassene Ärzte in Paderborner Krankenhäusern. In Zusammenarbeit mit der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und Kassenärztlichen Vereinigung sowie der Bundeswehr intensivierte er zudem die Fortbildung im Bereich der Katastrophenmedizin. Kolleginnen und Kollegen schätzten dabei im Arbeitsalltag wie auch in der ehrenamtlichen Tätigkeit stets Dr. Kromes Sachlichkeit und Fairness. ■

Noch kein Alter für den Ruhestand: Dr. Eugen Engels feiert seinen 70. Geburtstag

„Hilfe, jetzt werde ich alt“, so ist das Buch überschrieben, das Dr. Eugen Engels vor einiger Zeit als Ratgeber für Senioren herausgegeben hat. Weil aber Alter eine Sache der Einstellung ist, wie Engels im Vorwort betont, wird sein eigener runder Geburtstag sicherlich kein Anlass für einen Hilferuf sein: Am 20. Oktober feiert der Allgemeinmediziner aus Eslohe im Sauerland seinen 70. Geburtstag – für den gebürtigen Hamburger noch längst kein Ruhestands-Alter.

Nach dem Studium der Medizin in Marburg und Münster führte die Facharztweiterbildung Eugen Engels ins Sauerland ans Krankenhaus Arnsberg. 1975 erhielt er die Facharztanerkennung für Chirurgie, 1980 die Anerkennung als Facharzt für Allgemeinmedizin. Diese Qualifikationen wurden durch die Zusatzbezeichnungen Chirotherapie, Badearzt und Phlebologie ergänzt. Über 30 Jahre lang war Dr. Engels in

eigener Praxis als niedergelassener Allgemeinmediziner in Eslohe tätig.

Zur ärztlichen Arbeit kam und kommt vielfältiges ehrenamtliches Engagement: Dr. Engels' besonderes Anliegen ist die ärztliche Fortbildung. Seit 1995 ist er ununterbrochen Mitglied im Vorstand der Akademie für Ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Er engagierte sich darüber hinaus in der Kammerversammlung und zahlreichen weiteren Gremien der Ärztekammer Westfalen-Lippe. So war er u. a. von 2002 bis 2005 Vorsitzender des Ausschusses Ethik-Rat, danach von 2006 bis 2010 Vorsitzender des Arbeitskreises Ethik-Rat.



Dr. Eugen Engels

Im Ärztekammer-Verwaltungsbezirk Arnsberg ist Eugen Engels seit März 2010 Vorsitzender des Schlichtungsausschusses. Viele Jahre lang war er Vorsitzender bzw. stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsbezirks.

Seit 1971 ist Dr. Engels Mitglied des Hartmannbundes, er fungierte u. a. von 2005 bis 2009 als stellvertretender Vorsitzender des HB-Landesverbandes Westfalen-Lippe. 2007 wurde er für seine vielfältigen Verdienste um die Belange der westfälisch-lippischen Ärzteschaft mit dem Silbernen Ehrenbecher der Ärztekammer ausgezeichnet, 2011 mit der Hartmann-Thieding-Plakette des Hartmannbundes. ■

WEITERBILDUNG

Prüfungsplan für das Jahr 2013

Beginn der Prüfungen jeweils am Samstag um 10.00 Uhr

1. TERMIN/MONAT

I. Halbjahr	II. Halbjahr	Facharzt- bzw. Schwerpunktkompetenzen	Zusatz-Weiterbildungen (fachbezogen)
12.01.	29.06.	Allgemeinmedizin; Anästhesiologie; Anatomie; Arbeitsmedizin; Augenheilkunde; Biochemie;	Ärztliches Qualitätsmanagement; Akupunktur; Betriebsmedizin; Flugmedizin; Homöopathie; Intensivmedizin; Labordiagnostik; Magnetresonanztomographie; Medizinische Genetik; Medizinische Informatik; Naturheilverfahren; Notfallmedizin; Palliativmedizin; Röntgendiagnostik; Spez. Schmerztherapie; Tropenmedizin
02.02.	17.08.	Humangenetik; Hygiene u. Umweltmedizin; Laboratoriumsmedizin; Mikrobiologie, Virologie u. Infektionsepidemiologie; Nuklearmedizin (Fachkunden nach Strahlenschutzverordnung);	
02.03.	07.09.	Öffentliches Gesundheitswesen; Pathologie, Neuropathologie; Klinische Pharmakologie, Pharmakologie und Toxikologie; Physiologie; Radiologie; Kinderradiologie; Neuroradiologie; Rechtsmedizin;	
13.04.	12.10.	Strahlentherapie; Transfusionsmedizin	
04.05.	09.11.		
08.06.	07.12.		

2. TERMIN/MONAT

		Facharzt- bzw. Schwerpunktkompetenzen	Zusatz-Weiterbildungen (fachbezogen)
19.01.	06.07.	Innere Medizin, Innere Medizin - Angiologie; Endokrinologie u. Diabetologie, Gastroenterologie; Hämatologie u. Onkologie, Kardiologie; Nephrologie; Pneumologie; Rheumatologie; Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie; Neurologie; Psychiatrie u. Psychotherapie; Forensische Psychiatrie; Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie	Andrologie; Diabetologie; Geriatrie; Hämostaseologie; Infektiologie; Intensivmedizin; Kinder-Endokrinologie und -Diabetologie; Labordiagnostik; Medikamentöse Tumortherapie; Proktologie; Psychoanalyse; Psychotherapie; Schlafmedizin; Suchtmedizinische Grundversorgung
16.02.	24.08.		
09.03.	14.09.		
20.04.	19.10.		
11.05.	16.11.		
15.06.	14.12.		

3. TERMIN/MONAT

		Facharzt- bzw. Schwerpunktkompetenzen	Zusatz-Weiterbildungen (fachbezogen)
26.01.	20.07.	Allgemeinchirurgie; Gefäßchirurgie; Herzchirurgie; Kinderchirurgie; Orthopädie und Unfallchirurgie; Plastische und Ästhetische Chirurgie; Thoraxchirurgie; Viszeralchirurgie; Frauenheilkunde und Geburtshilfe; Gynäkologische Endokrinologie u. Reproduktionsmedizin; Gynäkologische Onkologie; Spezielle Geburtshilfe u. Perinatalmedizin; Hals-Nasen-Ohrenheilkunde; Sprach-, Stimm- u. kindliche Hörstörungen; Haut- u. Geschlechtskrankheiten; Kinder- u. Jugendmedizin; Kinder Hämatologie u. -Onkologie; Kinder-Kardiologie; Neonatologie; Neuropädiatrie; Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie; Neurochirurgie; Orthopädie-/Rheumatologie; Physikalische und Rehabilitative Medizin; Urologie	Allergologie; Andrologie; Dermatohistologie; Gynäkologische Exfoliativ-Zytologie; Hämostaseologie; Handchirurgie; Intensivmedizin; Chirotherapie/Manuelle Medizin; Kinder-Gastroenterologie; Kinder-Nephrologie; Kinder-Orthopädie; Kinder-Pneumologie; Kinder-Rheumatologie, Labordiagnostik; Medikamentöse Tumortherapie; Orthopädische Rheumatologie; Phlebologie; Physikalische Therapie und Balneologie; Plastische Operationen; Proktologie; Rehabilitationswesen; Sozialmedizin; Spezielle Orthopädische Chirurgie; Spezielle Viszeralchirurgie; Spezielle Unfallchirurgie; Sportmedizin
23.02.	31.08.		
23.03.	21.09.		
27.04.	26.10.		
25.05.	23.11.		
22.06.	21.12.		

WEITERBILDUNG

Von der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind im Monat August 2012 folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung erteilt worden:

Facharztanerkennungen**Allgemeinmedizin**

Irina Meder, Paderborn
Mina Nasiri Sarvi, Bochum
Dr. med. Marion Rüther, Dortmund
Dr. med. Hatice Saft, Recklinghausen
Dagmar Maria Thielen, Paderborn
Eva Zielony, Hamm

Innere und Allgemeinmedizin (Hausarzt/Hausärztin)

Maren Hoffmann, Iserlohn
Dr. med. Dagmar Richter, Herten

Anästhesiologie

Jana Dietrich, Paderborn
Eduard Fitis, Dortmund
Frank Gräfer, Herford
Peter Haberhauer, Lüdenscheid
Anke Heymer, Bielefeld
Gertraud Hoerster, Bielefeld
Kathrin Kießling, Gütersloh
Christian Litters, Gelsenkirchen
Dr. med. Melanie Meersch, Münster
Dr. med. Lars Pietschmann, Rheine
Dr. med. Stefan Schild, Gütersloh
Antje Scholz, Lüdenscheid
Rami Tannous, Paderborn

Augenheilkunde

Paraskevas Ampazas, Dortmund
Thomas Schilde, Dortmund

Allgemeinchirurgie

Kostadin Vlahov, Gelsenkirchen

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Eckhard Grützediek, Lüdenscheid
Dr. med. Sebastian Ziegler, Bünde

Humangenetik

Dr. med. Frank Tüttelmann, Münster

Innere Medizin

Alexander Daitche, Arnsberg
Inga Geptin, Bochum
Doctor-medic Adrian Teodor Heghedus, Dortmund
Fiete John, Detmold
Dr. med. Stephanie Melanie Marianne Kemna, Recklinghausen
Iris Kutscher, Hamm
Jochen Schmidt, Recklinghausen
Birgit Schütt, Gütersloh
Dr. med. Monika Segelbacher, Herne
Dr. med. Franz Sommer, Paderborn
Natalia Wert, Bielefeld

Innere Medizin und Kardiologie

Ilias Ninios, Lüdenscheid
Dr. med. Jerzy Rosmus, Münster

Innere Medizin und Nephrologie

Dr. med. Franziska Heckhoff, Münster
Dr. med. Sina Heckhoff, Münster

Innere Medizin und Pneumologie

Dr. med. Dr. rer. nat. Christiane Specht, Münster

Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Amrei Bartels, Datteln
Dr. med. Philipp Bludau, Münster
Torsten Ott, Münster
Dr. med. Gabi Rönndahl, Minden
Leonie Skowronek, Espelkamp

Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie

Dr. Veronica Di Cristanziano, Münster

Nervenheilkunde

Dr. med. Michael Grundmann, Soest
Dr. med. Boris Mönter, Recklinghausen

Neurologie

Doctor-medic Timea Corina Heghedus, Lünen
Christel Plassmeier, Minden
Dr. med. Morana Schütze, Gelsenkirchen

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Achim Allroggen, Telgte
Dr. med. Heike Knehans, Lengerich
Rüdiger Merx, Dortmund
Prof. Dr. med. Dieter Seifert, Münster

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. med. Andrea Scheffold, Hagen

Radiologie

Dr. med. Christian Lenz, Dortmund
Stefan Marzischewski-Drewes, Dorsten
Dr. med. Florian Mayer, Ibbenbüren

Dr. med. Christian Opitz, Bielefeld

Schwerpunkte**Gastroenterologie**

Stephanie Eckey, Lünen
Dr. med. Frank Lenze, Münster

Hämatologie und Internistische Onkologie

Dr. med. Andrea Kerkhoff, Münster
Dr. med. univ. Darina Kodzhabasheva, Dortmund
Ellen Vogel, Gelsenkirchen

Kardiologie

Asli Bakan, Menden
Dr. med. Susanne Hochreuther, Detmold
Selma Karabacak, Hagen

Forensische Psychiatrie

Prof. Dr. med. Dieter Seifert, Münster

Zusatzbezeichnungen**Akupunktur**

Dr. med. Matthias Reich, Halle

Ärztliches**Qualitätsmanagement**

Dr. med. Thomas Bandorski, Bad Wünnenberg

Geriatric

Dr. med. Jörg Schmidt, Dortmund

Intensivmedizin

Prof. Dr. med. Claudia Roll, Datteln

WEITERBILDUNG

Dr. med. Tobias Friedrich
Rothöft, Bochum
Dr. med. Ursula Scholz, Münster
Dr. med. Uta Schürmann,
Datteln

Kinder-Pneumologie

Dr. med. Moudjahid Abu Tair,
Münster

Naturheilverfahren

Dr. med. Raphael Ciuman,
Gelsenkirchen
Dr. med. Rainer Didier, Enger

Notfallmedizin

Tip Dr. (TR) Hüseyin Aynur,
Dortmund
Dr. med. Astrid Bergmann,
Bielefeld
Dr. med. Juliane Greeske,
Dortmund
Martina Horstjann,
Recklinghausen
Mathias Kruse, Paderborn
Dr. med. Gregor Schmitz, Balve
Priv.-Doz. Dr. med. Alexander
Zarbock, Münster

Palliativmedizin

Dr. med. Arne Herting, Bielefeld
Dr. med. Andreas Reingräber,
Gelsenkirchen

Dr. med. Thomas Schierbaum,
Schieder-Schwalenberg

Phlebologie

Dr. med. Sigrid Hackstein,
Bad Oeynhausen

Psychotherapie

Dr. med. Rosemarie Awwad,
Siegen
Kerstin Betz, Telgte
Dr. med. Dirk Deuster, Münster
Dr. med. Irina Gehrt, Hemer
Dr. med. Astrid Kellermann-
Munkenbeck, Sprockhövel
Dr. med. Heike Knehans,
Lengerich

Hüseyin Kum, Hemer
Irene Roche, Herdecke

Schlafmedizin

Dr. med. Bianca Stubbe-Dräger,
Münster

Spezielle Schmerztherapie

Alexander Fechner, Herne
Margarethe Piontek, Bochum

Suchtmedizinische Grundversorgung

Dr. med. Julia Giersch, Hattingen
Dr. med. Sven Hengesbach,
Münster

AUSBILDUNG MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE

Mutterschutzgesetz: Mitteilungspflichten für Angestellte und Praxisinhaber/innen

Bei Schwangerschaft Ihrer Mitarbeiterin/Auszubildenden sind die Mitteilungspflichten nach § 5 Abs. 1 Mutterschutzgesetz wie folgt zu beachten:

Von der Mitarbeiterin/Auszubildenden (Sollvorschrift)

Werdende Mütter sollen dem Arbeitgeber ihre Schwangerschaft und den voraussichtlichen Tag der Entbindung mitteilen, sobald ihnen ihr Zustand bekannt ist. Auf Verlangen des Arbeitgebers sollen sie das Zeugnis eines Arztes oder einer Hebamme vorlegen.

Von dem/der Arzt/Ärztin (Mussvorschrift)

Der Arbeitgeber hat die zuständige Aufsichtsbehörde (Dezernat für Arbeitsschutz der jeweiligen Bezirksregierung, s. Tabelle) unverzüglich von der Mitteilung der werdenden Mutter zu benachrichtigen.

Ist Ihre Auszubildende schwanger? Melden Sie uns bitte

- den voraussichtlichen Entbindungstermin
- ein evtl. ausgesprochenes Beschäftigungsverbot
- Inanspruchnahme von Elternzeit und deren Dauer

Anschrift	Telefon/ Telefax	Regierungsbezirk
Bezirksregierung Arnsberg Dezernat Arbeitsschutz Seibertzstr. 1, 59821 Arnsberg E-Mail: poststelle@bezreg- arnsberg.nrw.de	02931 82-0 02931 82-2520	Kreise: Ennepe-Ruhr- Kreis, Hochsauerland- kreis, Märkischer Kreis, Kreis Olpe, Kreis Soest, Kreis Siegen-Wittgen- stein, Kreis Unna Kreisfreie Städte: Bochum, Dortmund, Hagen, Hamm, Herne
Bezirksregierung Detmold Dezernat Arbeitsschutz Leopoldstr. 13–15, 32756 Detmold E-Mail: poststelle@bezreg- detmold.nrw.de	05231 71-0 05231 71-1295	Kreise: Kreis Gütersloh, Kreis Herford, Kreis Höxter, Kreis Lippe, Kreis Minden-Lübbe- cke, Kreis Paderborn Kreisfreie Stadt: Bielefeld
Bezirksregierung Münster Dezernat Arbeitsschutz Domplatz 1–3, 48143 Münster E-Mail: poststelle@bezreg- muenster.nrw.de	0251 411-0 0251 411-2525	Kreise: Kreis Waren- dorf, Kreis Steinfurt, Kreis Borken, Kreis Recklinghausen Kreisfreie Städte: Bottrop, Gelsenkirchen und Münster

Ausbildungsberaterwechsel für den Verwaltungsbezirk Bochum

Der Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat Herrn Dr. med. Joachim Schekelmann, Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Westfelder Str. 9, 44866 Bochum, für das Ehrenamt des (Ausbildungs-) Beraters nach § 76 Berufsbildungsgesetz als Nachfolger von Herrn Dr. Bennemann berufen.

Dr. Bennemann war seit 1983 als Ausbildungsberater tätig. Für sein außerordentlich langjähriges Engagement und die immer gute Zusammenarbeit auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Abschlussprüfung Winter 2012/2013

Termine des schriftlichen Teils für Erstprüflinge, Wiederholer und externe Prüflinge

	Prüfungs- beginn	Dauer	
Montag, 19. November	09.00 Uhr	Behandlungsassistentz	120 Min.
Dienstag, 20. November	09.00 Uhr	Betriebsorganisation und -verwaltung	120 Min.
		30 Min. Pause	
	11.30 Uhr	Wirtschafts- und Sozialkunde	60 Min.

Der praktische Teil der Prüfung/ggf. mdl. Ergänzungsprüfung findet voraussichtlich in der Zeit vom 07.01.–31.01.2013 statt.

Hinweis zur Freistellung:

Auszubildende sind für die Teilnahme an der Prüfung freizustellen. Nur jugendliche Auszubildende sind für den Arbeitstag, der der schriftlichen Prüfung unmittelbar vorangeht, darüber hinaus freizustellen.

Die Prüfungstermine finden Sie auch im Internet unter <http://www.aekwl.de/index.php?id=2763>.

Kostenlose Materialbestellung für Ärztinnen und Ärzte

Die nachstehend aufgeführten Broschüren, Flyer, und Merkblätter der Ärztekammer können Sie kostenlos anfordern. Bitte bestellen Sie per Fax 0251 929-2149 oder per E-Mail: pressestelle@aeawl.de

- Expl. Bericht des Vorstandes der Ärztekammer Westfalen-Lippe 2011
- Expl. Berichte des Vorstandes der Ärztekammer Westfalen-Lippe (2010 und Vorjahre)
- Expl. Flyer „Notrufnummern - Wen rufe ich wann an?“
- Expl. Flyer „Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen – was Sie wissen sollten“
- Expl. Flyer „Patientenberatung – Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe“
- Expl. Broschüre „Plastische und Ästhetische Chirurgie in Westfalen-Lippe“
- Expl. Flyer „Gewalt gegen Kinder – Missbrauch erkennen und handeln“
- Expl. Flyer „Der behinderte Patient in der Arztpraxis – Eine Information für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte“
- Expl. Broschüre „Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Medizinisches Assistenzpersonal“
- Expl. Leitfaden „Verfahren zur Zertifizierung der Kooperationspartner von Brustzentren in NRW (Kölner Modell)“
- Expl. „Berufsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe“
- Expl. „Gemeinsame Notfalldienstordnung der Ärztekammer und Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe“

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

VB BIELEFELD

Balintgruppe samstags in Bielefeld
www.balint-witte.de

**Arbeitskreis Homöopathischer
Ärzte Ostwestfalen-Lippe**

Zertifiziert 4 Punkte
Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 - 18.00 Uhr, 10. Oktober 2012, 14. November 2012
Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.
Anmeldung:
Dr. med. Jürgen Buchbinder, Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB BOCHUM

**10. Bochumer Vorbereitungskurs
für die Facharztprüfung
„Innere Medizin“**

Zertifiziert 100 Punkte
ausgerichtet von Dozenten der Universitätskliniken der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität-Bochum:

- St.-Josef-Hospital
- BG Kliniken Bergmannsheil
- Knappschafts-Krankenhaus Langendreer
- Marienhospital Herne

Bochum, 18.02. - 01.03.2013
Hörsaalzentrum am St.-Josef-Hospital, Gudrunstraße 56, 44791 Bochum
Insges. 100 Unterrichtsstunden;
10 Kurstage jew. Montag-Freitag

Fortbildungsinhalte

(in Klammern Zahl der Unterrichtsstunden à 45 Min.)

- Kardiologie (20)
- Gastroenterologie (18)
- Hämatologie (10)
- Pulmologie (12)
- Nephrologie (12)
- Endokrinologie (8)
- Rheumatologie (6)
- HIV (2)
- Arzneimittelinteraktionen (2)
- Differentialdiagnostisches Quiz / Falldarstellungen (10)

Die Veranstaltung ist im Rahmen der „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 100 Punkten (Kategorie: C) anrechenbar.

Auskunft und Anmeldung:

Dr. med. J. Grote, Ltd. OA Kardiologie, St.-Josef-Hospital, Bochum Gudrunstraße 56, 44791 Bochum
Tel. 0234/509-2301
Fax 0234/509-2303
E-Mail: j.grote@elis-stiftung.de

Teilnehmerzahl: max. 40
Teilnahmegebühr: 550,- €
inkl. Verpflegung während des Seminars

Anzeigen per E-Mail:
verlag@ivd.de

VB DORTMUND

**Weiter-/Fortbildungsangebote
Psychotherapie/Psychosomatik**

1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag je 5 Dstd. Sa oder So, 9.30-18 Uhr
2. Supervision tief. fund. Einzel-PT 6 P., monatlich Di 19.00-22.45 Uhr,
3. Balintgruppe, 14-tägig Di, 5 P., 19.30-22.30 Uhr; - Sa/So 10 P./Tag je 5 Dstd. Sa oder So, 9.30-18 Uhr
4. Psychosomat. Grundversorgung: 80 Stunden für FA-WB und KV, auch Schmerztherapie, Akupunktur: Theorie 20 Std., Balintgruppe 30 Std. und verbale Intervention 30 Std.; Dienstag 19.30-22.30 Uhr, 5 P., und Sa/So, 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr (von ÄK und KV WL anerkannt)
5. Theorie der Gruppen-PT/-dynamik 24 Dstd.; Supervision der tief. fund. Gruppen-PT, So 10-16 Uhr 9 P./Tag (von KV WL anerkannt zur Abrechnung tief. fund. Gruppen-PT; 40 Dstd. tief. fund. SEG erforderlich!)
6. Gesundheitsorientierte Gesprächsführung für alle ärztl./psych. Bereiche, GOG; 10 P./Tag, Sa/So 9.30-18 Uhr Lehrbuch: L. Isebaert, Schimansky, Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme, 2. Aufl. 2009

Fordern Sie Infos an als download:
www.schimansky-netz.eu mit Lageplan;
Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144 Tel. 02304-973377, Fax-973379, E-Mail: hanschristoph.schimansky@googlemail.com

Balintgruppe mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KWVL anerkannt.
Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de.
www.silvia-lenz.de

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen
monatlich samstags.
C. Braun - Frauenarzt - Psychotherapie
www.frauenarzt-online.com/balintgruppe
Tel.: 0209 22089

VB MÜNSTER

Balint-Gruppe, Selbsterfahrung
ÄK- u. KV- anerkannt und zertifiziert
Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie MS, Klosterstr. 10 a, Tel.: 4842120

Verhaltenstherapie

ÄK- u. KV- anerkannt
Dipl.- Psych. R. Wassmann
vt@muenster.de Tel.: 0251 - 40260

**Selbsterfahrungsgruppe in
Münster** (tiefenpsycholog. fundiert),
1 DStd./Woche, Dr. med. M. Waskönig,
Tel. 0251 4904706

VB PADERBORN

Sonographie-Grundkurs
(Abdomen, Thorax, Schilddrüse)
29. 11. 2012 bis 02. 12. 2012, 330,00 €
Sonographie-Notfallkurs
(für Notärzte und Rettungsdienst)
11. 01. 2013, 120,00 €
Sonographie-Abschlusskurs
(Abdomen)
12. 01. 2013 bis 13. 01. 2013, 290,00 €
Alle Kurse nach Richtlinien der KBV
Anmeldung und Informationen:
Dreifaltigkeits-Hospital gem. GmbH
Chefarzt Dr. Joachim Zeidler
Klosterstraße 31, 59555 Lippstadt
Telefon: 02941 758-840

**Interdisziplinäre offene
Schmerzkonferenzen der
Abteilung für Anästhesie,
operative Intensivmedizin
und Schmerztherapie**
Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 3 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.
Veranstaltungsort:
Brüderkrankenhaus St. Josef, Cafeteria Ambiente
Husener Str. 46, 33098 Paderborn
Moderation:
Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier
Uhrzeit: jeweils von 19.00 - 21.15 Uhr
Termine:
Do. 11. 10. 2012, Do. 08. 11. 2012, Do. 13. 12. 2012.
Auskunft: Tel.: 05251 7021700

**Interdisziplinäre Tumorkonferenz
Brustzentrum Paderborn,
Gynäkol. Krebszentrum Paderborn**
montags 13.45 Uhr bis 15.00 Uhr,
mittwochs 14.00 bis 15.00 Uhr,
Fortbildungspunkte ÄKWL:
2 Punkte/Konferenz
Veranstaltungsort:
St.-Vincenz-Frauenklinik Paderborn,
Husener Straße 81.
Auskunft Tel. 05251 864106
E-Mail: Brustzentrum@vincenz.de

**Klinisch-pathologisch
interdisziplinäre Konferenz
Zertifiziert 3 Punkte**

In Zusammenarbeit mit dem Pathologischen Institut Herr Priv.-Doz. Dr. med. Henschke und den Kliniken des St. Johannisstiftes mittwochs 15.30 Uhr
St. Johannisstift, Reumontstr. 28, 33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II
Leitung: Dr. med. J. Matzke, Chefarzt der Medizinischen Klinik Priv.-Doz. Dr. med. Henschke, Pathologisches Institut
Auskunft: Sekretariat
Tel.: 0 52 51/401-211

VB Recklinghausen

**Tiefenpsychologisch fundierte
Gruppenselbsterfahrung als
Wochenendblockmodell**
(gemäß WBO ÄKWL),
Balint-Gruppe
(Zertifiziert 3 CME-Punkte);
Supervision
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Einzelselbsterfahrung
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik Herten, Im Schlosspark 20, 45699 Herten.
Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202
Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

**Anzeigen-
Hotline:**

Tel.: 05451 933-450
oder
Fax.: 05451 933-195

Stellenangebote

**FA/FÄ Innere Medizin/
Allgemeinmedizin**

für Hausarztstz, Voll- oder Teilzeit,
in MVZ Schwerte/Unna gesucht.
Spätere Beteiligung möglich.
Dres. Backhaus/Heemann/Lammers
Tel. 02304 17298
www.mvzschwerte.de

**WB-Assistent
Allgemeinmedizin**

für 24 Monate in Essen
(Grenze GE) gesucht. Info unter
www.praxis-dortmannhof.de/
Weiterbildungsassistent
reil@praxis-dortmannhof.de
Tel. 0201 303057

**Fachklinik für Schlafmedizin sucht
Arzt/Ärztin in Teilzeittätigkeit für Nachtdienste.**

Vorkenntnisse nicht Bedingung, umfassende Einarbeitung.
Besonders geeignet für Ärzte/Ärztinnen,
die trotz Familie im Beruf bleiben wollen.

Schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

Orfea Fachklinik für Schlafmedizin

Uthmannstraße 8 · 58452 Witten

Stellenangebote



Polizeipräsidium Bielefeld

Das Polizeipräsidium Bielefeld beabsichtigt ab dem 01.11.2012 folgende ärztliche Leistungen zu vergeben:

**Entnahme von Blutproben
Gewahrsamsfähigkeitsuntersuchungen
Leichenschauen und das Ausstellen von Todesbescheinigungen
Untersuchungen nach Sexualdelikten
Erstversorgungen/Medikamentengaben nach den Regeln der ärztlichen Kunst
Sonstige Untersuchungen (u. a. vorzunehmende körperliche Eingriffe an Personen, die sich im Gewahrsam befinden)**

Der Einsatz der Ärztinnen/Ärzte erfolgt nach einem abgestimmten Einsatzplan jeweils für die oben genannten Bereiche.

Abrechnungsgrundlage ist die Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ).

Interessierte haben die Möglichkeit, bis zum 24.10.2012 einen Mustervertrag mit ergänzenden Einzelheiten zur voraussichtlichen Anzahl und Umfang der zu erbringenden Leistungen unter folgender Anschrift anzufordern:

**Polizeipräsidium Bielefeld, ZA 13, ZVSt
Kurt-Schumacher-Str. 46, 33615 Bielefeld**

Für Rückfragen stehen Ihnen Herr Schäfer (0521/545-3450) oder der Polizeiärztliche Dienst (0521/545-3070) zur Verfügung.

Suche Hausärztin oder Hausarzt

für große, gut etablierte
Gemeinschaftspraxis in Recklinghausen.

**Kontakt: 02361 13265 oder
verena.schoenfeld@hotmail.de**

Fachärztin/Facharzt für Innere Medizin

in Voll- oder Teilzeit für hausärztliche
Versorgung in MVZ mit Allgemeinmedi-
zin und Gynäkologie gesucht.

**Kontakt: MVZ Versmold
t.dierker@mvz-versmold.de
Tel. 02581 201017**

FA/FÄ für Allgemein- medizin/Innere Medizin

Hausärztliche Gemeinschaftspraxis
in Bückeburg bietet:

- unbefristete Stelle vormittags
- Bezahlung nach Tarif
- moderne freundliche Praxis
- fachlicher Austausch mit Kollegen

**Hausärzte am Rathaus
Dr. Streller und Heß**

Lange Str. 40 in 31675 Bückeburg
Tel. 05722-1042

Wegen Erreichen der Altersgrenze

eines operativen Kollegen hat
ambulante Anästhesiepraxis
wieder freie Vacanzen.

Wir legen größten Wert auf
kollegiale Zusammenarbeit.
Chiffre WÄ 1012 109

Weiterbildung in Münster

Attraktive internistische
Hausarztpraxis sucht Weiterbildungs-
assistent/-in Allgemeinmedizin.

Praxis ist Mitglied im
Weiterbundesverband Münster.
Weiterbildungszeit 2 Jahre.
www.aerztehaus-mondstrasse.de



Wir suchen ständig Ärzte aller
Fachgebiete, als Honorarärzte,
zu besten Konditionen!

**Rufen Sie uns an,
wir beraten
Sie gern!**



www.honorararztagentur.de

Bethel.regional

Der Stiftungsbereich Bethel.regional unterstützt in
Nordrhein-Westfalen über 5.500 Menschen mit Beein-
trächtigungen und Benachteiligungen durch differen-
zierte Angebote diakonischer Dienstleistungen.

Für den **Ärztlichen Dienst** suchen wir zum nächstmöglichen
Zeitpunkt

Ärztinnen / Ärzte

in Vollzeit oder Teilzeit

mit Interesse an der längerfristigen Behandlung und Beglei-
tung von chronisch mehrfach beeinträchtigten Menschen
mit Erkrankungen aus dem psychiatrisch-neurologischen
Bereich.

Die ärztliche Arbeit erfolgt an den Standorten Bielefeld und
Sennestadt/Eckardtshaus in einem integrierten Ärztlichen
Dienst in Zusammenarbeit mit Betreuungsteams, die die
pflegerische, pädagogische, therapeutische und sozialarbei-
terische Versorgung leisten.

Facharzt Ausbildung oder Kenntnisse in den Fächern Psychia-
trie/Neurologie sind erwünscht, die Stelle ist auch für Kolle-
ginnen und Kollegen anderer Fachrichtungen sowie für
Wiedereinsteiger geeignet.

Wir bieten Ihnen eine Vergütung in Anlehnung an den TV-
Ärzte VKA, eine betriebliche Altersversorgung sowie die
Sozialleistungen eines diakonischen Trägers. Wir bemühen
uns, die Arbeitszeit familienfreundlich zu gestalten. Es be-
steht die Möglichkeit zur Facharztweiterbildung.

Für weitere Auskünfte steht der Leitende Arzt, Herr Helmut
Braun (Tel.: 0521 144-1388, E-Mail: helmut.braun@bethel.de)
gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an
**v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
Bethel.regional · Ärztlicher Dienst
Herrn Helmut Braun
Heidegrundweg 45 · 33689 Bielefeld
www.bethel-regional.de**



PRAXEN AM THEATER

Dr. A. Boekstegers & Partner
Fa. f. Innere Medizin, Gastroenterologie, Proktologie

Hochleistungsmedizin im Wortsinn Wer glaubt daran?

Wir!

Wir arbeiten seit mehr als zwanzig Jahre an diesem Anspruch, inmitten einer
Metropole, dessen größter Arbeitgeber die Medizinwirtschaft ist. In dieser
Region haben wir uns als eine der großen fachinternistischen Praxen
entwickelt. Im Mittelpunkt stehen unsere anspruchsvollen Patienten, um die wir
uns in unserer fachübergreifenden Praxisgemeinschaft bemühen und denen wir
Interdisziplinarität im Premiumbereich bieten. Spezielle Leistungsmodul z.B. in
den Bereichen kardiologische Prävention, Internistische Medizin, Dermatologie,
Frauenmedizin und Interventionelle Gastroenterologie, Proktologie ergänzen
unser Leistungsspektrum.

Auf diesem Niveau befinden sich die Einrichtung
und die Medizintechnik der Praxis.

In diesem Umfeld stellen wir, unsere Ärzte und ein hochprofessionelles,
harmonisches Team, unserer Klientel eine innere Fachmedizin, wie sie sein sollte
zur Verfügung: patientenorientiert, kommunikativ, selbstkritisch.

Dieses Profil passt zu uns!

Sie sind **Fachinternist/in** mit **kardiologischen** oder **gastroenterologischen**
Vorkenntnissen*, gerne mit Oberarzt Erfahrung und vertreten
unseren medizinischen Leistungsanspruch in einer eigenständigen Funktion
in unserem Team – zuerst angestellt, dann gerne als Partner/in.

*Wir verfügen über Weiterbildungsbefugnisse in der Gastroenterologie und Innere Medizin)

Wir bieten eine dieser überdurchschnittlichen Anforderung gemäß
Vergütung (gerne auch in Teilzeit) und die außergewöhnliche Option, sich an
dieser Praxis zu beteiligen, oder sie später zu übernehmen. Zu uns passt ein(e)
hochmotivierte(r), den Menschen zugewandte(r), Ärztin oder Arzt. Bei einer so
langfristig angelegten Tätigkeit sollte neben aller Professionalität am Ende die
Sympathie entscheiden.

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

KONTAKT: Martina Fischer; Tel 0201-8272031;
Mail: m.fischer@dr-boekstegers.de; www.dr-boekstegers.de
Erster Hagen 26, 45127 Essen

Stellenangebote

Nebenjob in Dortmund/Düsseldorf
Bieten freiberufliche Nebentätigkeit (Fahreignungsuntersuchung, MPU). Voraussetzung: 2 J. Berufserfahrung, idealerw. Allgemeinmed. od. Innere. O. Schmidt, schmidt@avus-mpu.de

Für unsere Orthopädisch-Traumatologische Gem. im Ruhrgebiet suchen wir zur Verstärkung eine/n **FA/FÄ für Orthopädie/Chirurgie/ Neurochirurgie/Orthopädie & Unfallchirurgie/Physik. & Reha.-Medizin.**
Tel. 0170 2106993
E-Mail: jasna.vlahovic@gmx.de

Wir suchen Sie!
Als **WB-Assistent/in** mit Nachfolgemöglichkeit in **Allg.med. GP (3 Ärzte) in Duisburg**
Breitgefächertes diagn. und therap. Profil NHV und Homöopathie.
WB 24 Mo., nettes Team, flexible Arb.-Zeiten, gute Bezahlung.
Tel. 0203 400303

Weiterbildungsassistent(in)

für Allgemeinmedizin im Raum südliches Ruhrgebiet für sofort oder später gesucht.

Kontaktaufnahme per Email an doc.fiete@freenet.de

Allgemeinarztpraxis in OWL
sucht Weiterbildungsassistent/in.
Gute Arbeitsbedingungen.
Tel. 0171 7286063

Gemeinschaftspraxis für **Allgemeinmedizin** in Greven sucht ab sofort oder später **Weiterbildungsassistenten/-in.**
Telefon 02571 2112

Nervenärztliche Gemeinschaftspraxis im Raum Soest sucht **FÄ/FA für Psychiatrie** für 1/2 KV-Sitz, auch Anstellung möglich.
Chiffre WÄ 1012 102

Ärztin/Arzt Allgemeinmedizin,
für zunächst 2 Tage in der Woche (Mo/Fr) gesucht, auch auf Honorarbasis, keine Notdienste, allg. Versorgung/DMP ab 01.01.2013 gesucht.
dr.peter.fischer@me.com



Für unsere Blut- und Plasmaspendezentren in Paderborn und Osnabrück suchen wir baldmöglichst eine/n

Arzt/Ärztin

Vollzeit, Teilzeit oder auf Honorarbasis

um die Spendereignungsuntersuchungen durchzuführen, Spendewillige über die Blut- und Plasmaspende und Gesundheitsrisiken zu informieren sowie den Ablauf der Blut- und Plasmaspenden zu überwachen.

Ihre Qualifikation:

- Sie sind approbierte/r Arzt/Ärztin;
- Sie zeigen Verantwortungs- und Einsatzbereitschaft und arbeiten gerne im Team;
- Sie sind engagiert, kommunikationsfähig und kundenorientiertes Arbeiten ist für Sie kein Fremdwort

Wir bieten Ihnen:

- Einen idealen Arbeitsplatz für berufliche Wiedereinsteiger/innen oder Aussteiger/innen z. B. während/nach der Elternzeit oder für junggebliebene Ärzte/Ärztinnen im Ruhestand
- Keinen Nachtdienst – keine Rufbereitschaft
- Geregelt Arbeitszeit nach Dienstplan innerhalb der Öffnungszeiten von Mo. – Fr.
- Eine marktgerechte Bezahlung

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

TMD Gesellschaft für transfusionsmedizinische Dienste mbH
Personalabteilung, Untere Königsstr. 86, 34117 Kassel

Mit Ihrer Bewerbung erklären Sie sich einverstanden, dass wir Ihre Unterlagen – auch elektronisch – erfassen und bis zu sechs Monate nach Besetzung der Stelle aufbewahren.



Strategien für Gesundheit

Lernen Sie uns auf unserem diesjährigen **ias Karrieretag** am 26.10.12 in Berlin kennen. In einer Mischung aus Impulsvorträgen, Jobbörse und Netzwerk-Plattform bei Snack und Talk geben Experten einen realitätsnahen Einblick in Chancen und Möglichkeiten der betrieblichen Gesundheitsvorsorge.

Fragen zur Anmeldung bitte an annette.stepan@ias-gruppe.de

Machen Sie Karriere. Beruflich und privat.



Arbeitsmediziner (m/w)

Arzt in Weiterbildung (m/w)

Einsatzgebiet: Dortmund

Ihr Aufgabengebiet umfasst alle Facetten der modernen Arbeitsmedizin sowie des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Im Rahmen Ihrer Tätigkeit setzen Sie sich für das psychische, soziale und körperliche Wohlbefinden von Mitarbeitern namhafter Unternehmen ein, die Sie sowohl in unseren arbeitsmedizinischen Zentren als auch an deren Arbeitsplatz vor Ort betreuen.

Ihre Qualifikationen:

- Facharzt für Arbeitsmedizin oder Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin
- Mindestens zweijährige Tätigkeit Innere Medizin oder Allgemeinmedizin
- Erfahrung mit Großkunden von Vorteil
- Selbstständige, strukturierte Arbeitsweise, Flexibilität
- Bereitschaft zu Kundeneinsätzen im Außendienst
- Ausgeprägte Dienstleistungs- und Kundenorientierung
- Hohe soziale Kompetenz, Teamorientierung

Unsere Leistungen:

- Partnerschaftliches Umfeld in einem modernen Unternehmen
- Eigenverantwortung und Aufgabenvielfalt
- Persönliche und fachliche Weiterentwicklung
- Der Wertigkeit der Position entsprechende Vergütung
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Gerne bieten wir Ihnen auch die Möglichkeit einer Hospitation. Sprechen Sie uns an!

Fragen im Vorfeld beantwortet Ihnen gerne Herr Gunnar Schwartz, Personalreferent Recruiting, unter Telefon 030 820015-841.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Gehaltsvorstellung an bewerbungen@ias-gruppe.de oder

ias-Gruppe · Abteilung Personalservice
Askanischer Platz 1 · 10963 Berlin



www.ias-gruppe.de

Die **jona-Facheinrichtung für medizinische Rehabilitation** mit 21 Plätzen, in Trägerschaft des Sozialdienst Katholischer Männer e.V. Lippstadt, sucht eine/einen



Sozialdienst
Katholischer
Männer e. V.
Lippstadt

**Fachärztin/Facharzt für
Psychiatrie und Psychotherapie/Nervenarzt**

bevorzugt mit der Weiterbildung Sozialmedizin und/oder Rehabilitationsmedizin in Teilzeit oder als Honorartätigkeit mit 20 Wochenstunden

Ihre Aufgaben:

- Fachärztliche Behandlung der Rehabilitanden
- Therapeutische Einzel- und Gruppengespräche
- Koordination und Abstimmung der Rehabilitationsplanung
- Dokumentation und Qualitätssicherung
- Gutachten und Diagnostik
- Fachlich konzeptionelle Weiterentwicklung

Sie haben Spaß an:

- weitgehend selbständiger Arbeit mit Gestaltungsraum
- Mitarbeit in einem motivierten interdisziplinären Team
- einem freundlichen, kollegialen Arbeitsklima
- einer familienfreundlichen Arbeitszeitgestaltung
- begleitender Supervision und der Möglichkeit zur Weiterqualifizierung

Sie wollen etwas bewegen und schätzen Weiterentwicklung!
Dann freuen wir uns auf Sie!

Ihre Bewerbungsunterlagen, die vertraulich behandelt werden, senden Sie bitte an:

SKM, 59555 Lippstadt, Cappelstr. 50-52

Als Ansprechpartner steht Ihnen der Einrichtungsleiter

Herr Martin Krüper zur Verfügung, Tel.: 02941/ 97450

E-Mail: krueper@skm-lippstadt.de, www.skm-lippstadt.de

MENSCHEN
MIT MENSCHEN

Zertifiziertes (5 Punkte) **medass[®]-net** Weiterbildungsseminar **PRAXISABGABE • PRAXISÜBERNAHME**

unter neuen Bedingungen!
(begrenzte Teilnehmerzahlen)

- Praxisabgabe-/
Übernahmeplanung
- GKV-Versorgungsstrukturgesetz
- Nachfolgersuche / Praxissuche
im Sperrgebiet / Stiftung
an MVZ o. Praxis
- Voraussetzungen
- Rückgabe / Bewerbung KV-Sitz /
Nachbesetzungsverfahren
- Praxiswert / Kaufpreisfindung
- Praxisübernahmevertrag /
Mietvertrag / Arbeitsverträge
- Job-Sharing / Kooperationen /
MVZ
- kassenärztliche Abrechnung /
RLV
- steuerliche Aspekte
- Versicherungen / Finanzierung

Veranstalter: **medass[®]-net**

Leitung: **Dr. med. Wolfgang Malig**

in Kooperation mit: Rechtsanwälte * Steuerberater *
Sachverständige * Mediziner * Ökonomen

Kostenbeitrag
(inkl. Teilnehmerunterlagen):

EUR 145,00 inkl. MwSt

Begleitperson

(ohne Teilnehmerunterlagen):

EUR 120,00 inkl. MwSt

inkl. Getränke und Mittagsbuffet

Veranstaltungsort: **Düsseldorf**
24. November 2012

Beginn: 09:00 Uhr

Ende ca.: 17:30 Uhr

Renaissance Düsseldorf Hotel

Nördlicher Zubringer 6

40470 Düsseldorf

Anmeldung auch über Internet möglich:

medass[®]-net

Hufelandstr. 56 * 45147 Essen

Internet: www.medass-net.de/seminare * E-Mail: info@medass-net.de

Fax: 0201 / 874 20 - 27 * Fon: 0201 / 874 20 - 19



Unser Auftraggeber ist eine erfolgreich geführte größere allgemeinmedizinische Gemeinschaftspraxis am Standort Paderborn mit menschlichem Antlitz. Die Praxis verfügt über einen internistischen Schwerpunkt mit einem breiten Spektrum an medizinischen Leistungen. Im Zuge einer Nachfolgeregelung suchen wir eine fachlich und menschlich überzeugende Persönlichkeit

Partnerschaft in einer erfolgreich geführten Praxis als Allgemeinmediziner oder Hausärztlich tätiger Internist

Ihre Aufgabe: Sie sind verantwortlich für die Sicherstellung einer hochwertigen Betreuung und Beratung der Patienten hinsichtlich aller medizinisch relevanten Fragestellungen. Dabei können Sie sich auf qualifizierte ärztliche Kollegen und ein Administrationsteam verlassen.

Sie übernehmen die Verantwortung für die unternehmerische und fachliche Weiterentwicklung der Praxis und gestalten innovative und patientengerechte Lösungen wirtschaftlich aus. Mit Ihrer hohen medizinischen Kompetenz setzen Sie so den Erfolg der Praxis fort und führen diese medizinisch und unternehmerisch erfolgreich in die Zukunft.

Ihr Profil: Sie haben eine fachärztliche Qualifikation als Facharzt für Allgemeinmedizin oder als Hausärztlich tätiger Internist mit qualifiziertem Abschluss oder befinden sich in der fortgeschrittenen Ausbildung hierzu. Ebenso kommen Internisten oder Dermatologen, Orthopäden, Rehamediziner, Gynäkologen mit einer Weiterbildung in Innerer Medizin in Frage, die Interesse

haben und bereit sind, ihren Facharzt für Allgemeinmedizin oder als Hausärztlich tätiger Internist zu komplettieren.

Sie verfügen über die erforderlichen Erfahrungen und Befähigungen und möglichst auch die Abrechnungserlaubnis zu Ultraschalluntersuchungen, Langzeit EKG und Langzeit Blutdruckmessung. Wünschenswert sind auch Qualifikationen wie Echo-, Duplex-, Doppler- oder evtl. Schlafapnoe-Diagnostik. Sie sind eine gefestigte, belastbare Persönlichkeit mit sehr guten kommunikativen Fähigkeiten und Sie sind in der Lage, ein anspruchsvolles und hochqualifiziertes Team zu motivieren und zum Erfolg zu führen.

Ihre Chance: Hier bietet sich Ihnen eine attraktive Möglichkeit, sich fachlich, wirtschaftlich und persönlich in einem professionellen und erfolgreichen Umfeld als Partner in dieser gut eingeführten Praxis weiter zu entwickeln.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen per Email an Herrn Dr. Gunther Held: g.held@maurice-consult.de

LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne

Die LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne ist Teil eines Netzwerkes von Spezialeinrichtungen für den Maßregelvollzug in Trägerschaft des Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Die Klinik verfügt über 90 stationäre Behandlungsplätze für die Versorgung von primär psychisch kranken Straftätern nach § 63 Strafgesetzbuch. In fünf therapeutischen Einheiten arbeiten multiprofessionelle Teams auf der Basis differenzierter Behandlungskonzepte im Sinne einer mehrdimensionalen Therapie. Die Klinik ist seit dem 2. Februar 2011 in Betrieb.

Die LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne sucht zum nächstmöglichen Termin in Vollzeit oder Teilzeit eine/einen

Fachärztin/Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Wir erwarten

- Facharztanerkennung für Psychiatrie und Psychotherapie, ggf. auch Nervenheilkunde oder vergleichbare Qualifikation
- hohe Teamorientierung, Lernbereitschaft, Zuverlässigkeit und persönliches Engagement
- die Fähigkeit, sich auf das Spannungsfeld der Behandlung im „Zwangskontext“ einzulassen

Wir bieten Ihnen

- ein nicht alltägliches und interessantes Arbeitsfeld in einer noch jungen und modern eingerichteten Maßregelvollzugsklinik
- multiprofessionelle Zusammenarbeit mit hochmotivierten Teams
- flache Hierarchien
- moderne, forensisch-psychiatrische Behandlungskonzepte
- regelmäßige Fort- und ggf. Weiterbildungsmöglichkeiten, Therapeuten- und Teamsupervision
- modern ausgestattete Arbeitsplätze in neu erstellten Räumlichkeiten
- eine Vergütung gemäß TV-Ärzte/VKA, mit den üblichen Sozialleistungen des Öffentlichen Dienstes
- Unterstützung bei der Wohnungssuche und Übernahme evtl. anfallender Umzugskosten
- aktive Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Hilfe bei der Vermittlung von Hort- und Kindergartenplätzen
- Hintergrunddienste – keine Anwesenheitsdienste
- flexible Arbeitszeitgestaltung
- nach einer Einarbeitungszeit zusätzliche Verdienst- und Fortbildungsmöglichkeiten durch die Übernahme von Gutachten und deren Supervision in Nebentätigkeit
- die Weiterbildungsermächtigung für den Schwerpunkt „Forensische Psychiatrie“ bei der ÄKWL ist beantragt

Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht; Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Bewerbungen geeigneter schwerbehinderter Frauen und Männer sind ebenfalls ausdrücklich erwünscht. Die zu besetzende Stelle ist auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

Weitere Auskünfte erteilt die Ärztliche Direktorin, Frau Franz, Tel.: 02325/3724-2100.

Haben Sie Interesse an dieser herausfordernden und vielseitigen Tätigkeit, dann richten Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen möglichst bald an die untenstehende Adresse.

Informationen über unsere Klinik erhalten Sie auch über unsere Homepage.



LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne
 Ärztliche Direktorin Frau Ute Franz
 Wilhelmstraße 120
 44649 Herne
www.lwl-forensik-herne.de

LWL

Für die Menschen.
 Für Westfalen-Lippe.

Praxisangebote

Halber Psychotherapie-Sitz

Praxisnachfolge (ganzer Sitz) möglich.
Interesse an analytischer
Gruppentherapie Voraussetzung.
www.h-j-weber.eu

Gutgehende Hausarztpraxis

im Kreis Gütersloh
nach Absprache abzugeben.
Nrw3575@gmx.de

HNO-Arztstz

im Märkischen Kreis 2013 abzugeben.
Chiffre WÄ 1012 106

Frauenarztsitz in Dortmund

zum 01.04.2013 abzugeben.
Chiffre WÄ 1012 110

**Ärztl. Psychotherapeutenstz
zum 3. Quartal 2013**

vorzugsweise mit Einfamilienhaus
incl. Praxis.
Im Kreis Steinfurt zu verkaufen.
Gebot an: hp-pp-2013@gmx.de

Reha-Arzt

in OWL sucht Nachfolger für gut
laufende Praxis.
Neubau (seit 04), 145 qm, Stellplätze
vorhan., neben einer Physio-Therapie-
Praxis, bald möglichst abzugeben.
Chiffre WÄ 1012 105

**Praxisräume 150 qm
im Raum Detmold**

in bester zentraler Lage, Aufzug,
Apotheke im Haus, behinderten-
gerecht, Praxisumsatz stark
ausbaufähig ab sofort frei.

Tel. 05237/1644 o. 0170/2965750

**Internistische Hausarzt-
praxis südlicher EN-Kreis,**

KV-Durchschnitt
Chiffre WÄ 1012 107

Praxisübergabe

z.z. Privatpraxis, Paterre, KV-Sitz für
Allgemeinmed., Pädiatrie, physikal.
Therapie u. Rehabilitation frei,
Zusatzbezeichnung Chirotherapie,
spez. Schmerztherapie von Vorteil,
jedoch nicht Bedingung,
evtl. vorübergehende Kooperation,
in Bad Driburg (OWL),
zentrale Lage, reichlich Parkplätze,
alle weiterführenden Schulen vor Ort.
Tel. 0151 12104444

**Bewertung von
Arztpraxen und MVZ**

- Praxisabgabe/-teilabgabe
- Praxisübernahme/-teilübernahme
- Sozietäts-/MVZ-Gründung
- Sozietäts-/MVZ-Trennung
- Zugewinn bei Ehescheidung
- Verkehrswertermittlung
- Erbauseinandersetzung
- Sachwertmittlung
- Insolvenz- und Gerichtsgutachten



Hufelandstr. 56 • 45147 Essen
Tel.: 0201 - 705225
svb-schmid-domin@t-online.de
www.bewertung-arztpraxen.de

Sachverständigenbüro
Horst G. Schmid-Domin

**Etablierte, alteingesessene
hausärztliche Praxis,**

Kleinstadt in der Nachbarschaft zu
Dortmund, Richtung Münster, zentrale
Lage, hoher Umsatz und Ertrag, sucht
Übernehmer zum 1. Jan. 2014 oder
später. Ideal auch z.B. für 2 Teilzeit-
Ärztinnen. Übergangskooperation
möglich. Bewerber mit ernsthaftem
Interesse bitte melden
unter 0160-90685355.

medass[®]-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 30-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
oder rufen Sie uns einfach an: 0201 / 87420 - 19



Deutsche Bank

„Meine Perspektive für die
Zukunft: eine eigene Praxis.“

Gute Beratung denkt weiter.
In unserem Existenzgründer-Seminar vermitteln
Ihnen renommierte Experten die wichtigsten
Grundlagen für den Start in die Selbstständigkeit.

Leistung aus Leidenschaft

Deutsche Bank Existenzgründer-Seminar

- 03.12., 17 Uhr, Deutsche Bank, Husemannplatz 5a, Bochum

Melden Sie sich an unter www.deutsche-bank.de/meine-eigene-praxis
oder 01818-10061*. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

* 9,9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunktarife können abweichen.



Praxisgesuche

Orthopädische Gemeinschaftspraxis im Großraum Münster

gesucht von Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie zur kurzfristigen Beteiligung, gerne auch vorherige Mitarbeit als Angestellter.
Chiffre WÄ 1012 101

Hotline: Tel.: 05451 933-450

Stellengesuche

Praxiserfahrene Frauenärztin

sucht Teilzeitjob (Jobsharing, MVZ) im Münsterland
Chiffre WÄ 1012 104

Allgemeinarzt, Rentner,

berufserfahren, zeitlich flexibel, sucht Stelle auf Honorarbasis bei Versicherung, Verwaltung, ca. 15 Std. pro Woche, östl. Ruhrgebiet
Chiffre WÄ 1012 103

Fachärztin für Allgemeinmedizin

Dr. med., Vorkenntnisse in der Diabetologie, sucht Mitarbeit in Praxis (10-15 Std. pro Woche) im Kreis Höxter oder Paderborn
Tel. 0157 74376370

Gemeinschaftspraxis

Partner/in für hausärztlich-internistische Praxis in Lippstadt gesucht.
Chiffre WÄ 1012 108

Immobilien

Dortmund Zentrum
Praxisräume im Ärztehaus.
Eingang Fußgängerzone mit KFZ erreichbar, kein Makler.
buero2@deltado.de

Hamm Bockum-Hövel

264 m² Praxis, 102 m² Keller, provisionsfrei zu vermieten.
EG eines Wohn- und Geschäftshauses, Nähe v. Ärzten, Apotheken u. einem Krankenhaus.
Freie Gestaltung wegen Umbau mgl.
Tel. 02381 71452.

Anzeigenschluss für die November-Ausgabe:
15. Oktober 2012

Kooperation

Beste Lage im Dortmunder Süden:
Renommierte private Allgemeinarztpraxis
mit ganzheitlicher Ausrichtung und sehr großem Patientenstamm (NHV, Akupunktur, Umweltmedizin, Immunologie uvm.)
sucht ab sofort **privatärztliche/n Partner/in**
gerne Allgemeinmediziner/in oder interdisziplinär.
Tel. 0231 5345919

Media-Daten 2012 GmbH & Co. KG

WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT
Mittlungsblatt der Ärztekammer Westfalen-Lippe
Alle Anzeigen mussten
Kontexte auch online
siehe: www.aerzte.de

Media-Daten 2012
Anzeigenpreisliste Nr. 4 – Gültig ab 1. Januar 2012

Online unter: **www.ivd.de/verlag**
Sie wünschen weitere Informationen?
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne! Telefon: 05451 933450



WERDEN SIE TEAMPLAYER.

Mit **ÄRZTE OHNE GRENZEN** helfen Sie Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in rund 60 Ländern weltweit. Unsere Teams arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen. Ein Einsatz, der sich lohnt:
www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- Informationen zur Mitarbeit im Projekt
- Allgemeine Informationen über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**
- Informationen zu Spendenmöglichkeiten

Name

Anschrift

E-Mail

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.
Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin
Spendenkonto 97097
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



11105000

Fortbildung / Veranstaltungen

**KINDER-
ORTHOPÄDIE****SYMPOSIUM
7./8. JUNI 2013****THEMEN:**Alltag und Sport mit Handicap, Integratives
Lernen, Sensomotorische Hilfsmittel**LEITUNG:**

Prof. Dr. B.-D. Katthagen

ORT:

Goldsaal der Westfalenhalle, Dortmund

INFOS UND ANMELDUNG:

m.kirmse@ot-bufa.de, Tel.: 0231-5591-210

**Balintgruppe**donnerstags abends in Werl
Tel.: 02922 867622**Psychosomatische
Grundversorgung – Dortmund**Theorie, verbale Intervention,
Selbsterfahrung (Balint).

10 x samstags, Tage einzeln buchbar.

Tel.: 0231 699211-0 und
www.rauser-boldt.de**Heike Rauser-Boldt**Internistin – Psychotherapie
systemische Familientherapeutin,
Supervisorin, Coach**Balintgruppe**ÄK anerkannt für Fort- und
Weiterbildung. Dr. Luise Stolz
Allgemeinmedizin – Homöopathie –
Psychotherapie
Schorlemerstr. 32 · 33098 Paderborn
Tel. 05251 8793333**CURRICULUM
PSYCHOSOZIALE
ONKOLOGIE**Tel. 0228/695418
www.ipo-bonn.de · www.psychoonko.deStart
neuer Kurs:
April 2013**Hotline:** Tel.: 05451 933-450Psychoanalytische Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf e.V. (DPV)
Sekretariat Tel: 0221/13 59 01 – Fax: 0221/134439 – www.psa-kd.deVorlesungsreihe + Supervision in Psychoanalyse und Psychotherapie
„Seelische Entwicklung und seelische Störungen aus
psychoanalytischer Sicht mit Falldarstellungen“
(10 Mittwoch-Abende)Universität Duisburg-Essen, Weststadttürme neben Cinemax,
Berliner Platz 6 – 8, D-45120 Essen, Raum C 02 12ab 17.10.2012, jeweils mittwochs 18:00 – 19:30 Uhr (Seminar),
19:45 – 21:15 Uhr (Fallbeispiel), 10,- € / AbendSportmedizinische Fort- und Weiterbildungsveranstaltung
26.01.2013 bis 02.02.2013 Söden/Österreich7 RuhrOn Wintertour 2013, ZTK 1/4/6/12, voraus. zertifiziert mit 64 Punkten
Leitung: Prof. Dr. R. H. Wittenberg, Hertens · Dr. U. Schneider, Hellersen
Dr. J. Keemss, Butzbach

Anmeldung: www.ruhrsportwoche.de oder unter 02366-1573876

Verschiedenes

Studienplatz Medizin/Zahnmedizin
Studienberatung und NC-Seminare.
Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins
Studium (Medizin, Zahnmedizin,
Tiermedizin, Biologie, Psychologie).
Vorbereitung für Medizinertest
und Auswahlgespräche.Info und Anmeldung:
Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn
Tel. (0228) 21 53 04 · Fax: 21 59 00**Anzeigen per E-Mail:**
verlag@ivd.de**Balintgruppe in Essen**Kompaktkurs
Sa., 17.11.2012, von 8.15 – 17.45 Uhr
(5 Doppelstd. zertifiziert 10 Punkte)
fortlaufend alle zwei MonateRoswitha Gruthölter
www.Balintgruppe.com

Tel.: 0201 31655888

wir schaffen praxisarchitektur. seit jahren.



www.praxisarchitektur.de

rischko
architektenam telegraf 18
51519 odenthal
02174-64 97 836
mail@rischko.com**Hotline:** Fax.: 05451 933-195**PICHON & PICHON**
Rechtsanwälte**DAS PRINZIP ERFAHRUNG**

- 35 JAHRE STUDIENPLATZKLAGEN BUNDESWEIT
- KOSTENFREIES ERSTGESPRÄCH UNTER: 02361-59055

Pichon & Pichon = Dr. Redelberger (1984)
Paul-Schürholz-Str. 4 = 45657 Recklinghausen
Tel.: 02361-59055 = Fax: 02361-16997
info@ra-pichon.de

www.studienplatzklage-pichon.de



www.wiemer-einrichtungen.de

Wiemer
EinrichtungenMax-Eyth-Straße 8
46149 Oberhausen
Telefon: 02 08 / 65 66 80
Telefax: 02 08 / 65 29 55

weitere Referenzen



BUNT!

Wir bringen Farbe in Ihr Leben ...

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick · Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

ivd

GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!